Griechische Dichter

in

neuen metrischen Uebersetzungen.

Herausgegeben

von

G. L. F. Tafel, C. N. v. Osiander
und G. Schwab.

Neun und zwanzigstes Bändchen.

Homer's Werke XI.

Kärchers, Krafts und Forbigers
lateinische Wörterbücher.

In unserem Verlage sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Kraft, F. K., Deutsch-lateinisches Lexicon, aus den röm. Classikern zusammengetragen und nach den besten Hülfsmitteln bearbeitet. 2 Bände. Vierte umgearb. u. verm. Auflage. gr. Lex. Okt. 1e u. 2e Lieferung. geh.

Das ganze Werk wird zwei Bände von mindestens 180 Druckbog. umfassen, die in 6 gehefteten Liefergn von je 30 Bog. ausgegeben werden. Der Subscr.ps für das complete Werk ist auf weißem Druckpapier 5 Thlr. od. 9 fl., wovon je bei Empfang der 1. bis 5. Lieferg 1 Thlr. od. 1 fl. 48 kr. zu entrichten sind, die 6. Liefg. aber ohne Berechnung nachgeliefert wird. Auf starkem Schreibpap. ist der Subscr.ps für die 1.—5. Liefg je 1 Thlr. 8 Gr. od. 2 fl. 24 kr. u. wird die 6e ebenso unentgeldlich nachgeliefert. Die 3.—5. Lieferg werden noch in diesem Jahre, die 6e nach der Oster-Messe 1843 ausgegeben. Mit der Vollendung treten erhöhte Ladenpreise ein.

Kärcher, E., Lateinisch-deutsches Handwörterbuch, besonders für Gymnasien und Lyceen. 61 Bog. gr. Lex. Okt. 1842. Druckpap. 2 Thlr. od. 3 fl. 30 kr.

Bei Partieen von 10 Ex. dieses Handwörterbuchs wird das 11e als Frei-Exemplar gegeben.

Kraft, F. K., und A. Forbiger, neues Deutsch-latein. Handwörterbuch, nach Kraft's größerem Werke besonders für Gymnasien bearbeitet. 90 Bog. gr. Lex. Okt. Auf Schreibpap. 3 2/3 Thlr. od. 6 fl. 36 kr., Druckpap. 2 3/4 Thlr. od. 4 fl. 54 kr.

Bei Partieen von 10 Ex. dieses Handwörterbuchs wird das 11e als Frei-Exemplar gegeben.

So billig nun auch die vorstehenden Preise schon sind, so sind

Griechische Dichter

in

neuen metrischen Uebersetzungen,

herausgegeben

von

G. L. F. Tafel, Professor zu Tübingen,
C. N. v. Osiander, Prälat zu Stuttgart,
und G. Schwab, Dekan zu Stuttgart.

Neunundzwanzigstes Bändchen.

Stuttgart,
Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.
1843.

Homer's
Werke.

Eilftes Bändchen.

Ilias,

metrisch übersetzt

von

E. Wiedasch,
Director und Professor zu Ilfeld.

Sechstes Bändchen.

Stuttgart,
Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.
1 8 4 3.

Anmerkungen zu den Gesängen der Ilias.

Zweiter Gesang.

V. 1 — 7. Zeus, obwohl immer waltend auch als Vater der Menschen und an ihren Angelegenheiten unabläſſig theilnehmend, erscheint doch als Vater und König der Götter zu groß für den unmittelbaren Verkehr mit der irdischen Welt, wie er es selbst ausspricht 20, 21—24. Er tritt daher niemals in eigener Person mit den Sterblichen in Berührung, wie die übrigen Götter (s. zu 1, 198 — 200), sondern wirkt entweder aus unsichtbarer Ferne mit seinem Willen und seiner Macht, wie er den Hektor stärkt 15, 242 ꝛc., seine Hand über die Begünstigten hält 4, 249. 14, 184., die Bogensehne des Teukros zersprengt 15, 463., oder steigt nur bis auf den Ida herab, um dem Kampfplatze näher zu seyn 8, 47 ꝛc. 15, 152 ꝛc., auch mit dem Blitze in der Hand 11, 181 — 184., und droht dann wohl auch selbst zu kommen und die Götter aus dem Schlachtfelde zu verscheuchen 15, 179 ꝛc. Am Gewöhnlichsten aber bedient er sich anderer Götter zur Vermittelung mit den Menschen, und zwar entweder seiner beiden, ihm am nächsten stehenden Kinder, der Athene und des Apollon (s. unten zu V. 371.) oder des Hermes und der Iris (s. unten zu V. 786.) 4, 68 — 69. 11, 186. 15, 158 ꝛc. 15, 220. ꝛc. und öfter.

In der vorliegenden Stelle sendet Zeus einen der Träume ab, die gewöhnlich von Zeus kommen (1, 63.). Man hat sich darunter nicht etwa einen Traumgott zu denken, wovon bei Homeros keine Spur zu finden ist, sondern nur eine besondere Art von Traum, ein Traumbild mit nichtiger Gestalt, das für einen bestimmten Zweck täuschend persönlich erscheint, wie Athene der Penelope ein Traumbild mit der Gestalt der Iphthime sendet Od. 4, 795—798. Leibhaftig heißt daher auch der Traum im Gegensatz einer dunkeln unklaren Traumerscheinung. — Ueber die Träume sind auch Od. 19, 562 2c. 24, 12 2c. und die daselbst beigefügten Bemerkungen zu vergleichen. — Zeus übt hier einen Trug gegen Agamemnon; wie denn nicht selten die Götter um ihrer Günstlinge willen einen Helden täuschen: 5 663 2c. 22, 226—299. 23, 384. 774. S. zu 1, 567.

V. 11. Hauptumlockt heißen die Achäer, weil sie das Haar am ganzen Haupte wachsen ließen. Diese alte Nationaltracht galt ihnen nicht blos als Schmuck, sondern auch als Zeichen der Freiheit. Aristot. Rhet. I, 9. Xenoph. de repbl. Lac. XI, 3. Abweichend davon war die Tracht der Asiatischen Völker. Die Abanten (V. 542.) ließen das Haar nur am Hinterhaupte wachsen, die Thraker (4, 533.) nur auf dem Scheitel; die Troer durchflochten es auch wohl mit Gold und Silber 17, 52.

V. 19. Ambrosischer Schlummer 2c. Ambrosisch bedeutet unvergänglich oder göttlich; daher nicht nur Alles, was von den Göttern kommt, so bezeichnet wird, wie die ambrosische Nacht unten V. 57., sondern auch Alles, was sie besitzen: die ambrosischen Locken des Zeus V. 529. — Das ambrosische Kleid 5, 338. — Die ambrosischen Krippen 8, 434. und Anderes. Denn die Götter sind dem Leibe nach unsterblich, und Alles, was zu ihnen gehört, selbst ihre Wohnungen und ihr Geräth (s. unten zu V. 101.) ist ewiger Dauer. S. zu 1, 567.

V. 46. Dieser berühmte Herrscherstab, von Hephästos gebildet, wird unten V. 101 2c. als ein uraltes Familieneigenthum näher bezeichnet.

V. 53. Den Rath hochherziger Alten. In den Rath

der Alten (Aeltesten oder Geronten) wurden zwar meist ältere angesehene Fürsten (3, 149.), aber auch jüngere von Auszeichnung gewählt. S. unten V. 404. 10, 196. Es wird daher mit dem Ausdruck Alte, Aelteste nicht sowohl das Alter, sondern mehr die Würde bezeichnet. Den Rath der Alten oder den Fürstenrath versammelte der Oberkönig bei wichtigern Veranlassungen in seiner Wohnung, und pflegte sie schicklicher Weise vor der Berathung mit einem Mahle zu bewirthen. Dieß hieß das Ehrenmahl, der Wein dabei der Ehrenwein. S. 4, 259 ꝛc. Aus diesem Rathe, welcher den König mit seinem Gutachten unterstützte (4, 323.) und auch zuweilen die Rechtspflege ausübte, 18, 503 ꝛc. wurden auch die Mitglieder zu wichtigen Gesandtschaften gewählt. S. 9, 168 — 170. 422. 3, 205. Vergl. auch 22, 119.

V. 80 — 82. Die Hinweisung des Traumes auf die plötzliche Einnahme Troja's, für die so lange vergeblich gekämpft worden war, mußte wie für die Uebrigen, so besonders für den weisen Nestor etwas Befremdendes haben. Der Greis erwiedert daher: wenn nicht Agamemnon, der gewaltigste Fürst, diesen Traum erzählt hätte, sondern ein anderer, minder bedeutender Achäer, so würden wir seine Rede für Trug halten, und uns um so mehr von ihm wenden, d. i. um so weniger beistimmen, als er, ein Geringerer, uns so zu täuschen wagte.

V. 93. Zeus Botschafterin, Ossa ꝛc. Ossa ein jedes unbestimmte, unerklärliche, und somit von den Göttern abgeleitete, Gerücht, ist zu unterscheiden von dem gemeinen Gerücht oder der Pheme, Fama der Römer, welche erst in Hesiodos Werken und Tagen V. 764. vorkommt. Das eben verbreitete Gerücht bezieht sich darauf, daß Agamemnon in der Versammlung auf die Heimkehr antragen würde. Ossa erscheint hier personificirt, wie Od. 24, 413. Man vergleiche auch die Bemerkung zu Od. 1, 282.

V. 96. Neun Herolde, nach den alten Auslegern von den Herolden der neun Geronten zu verstehen. Die Zahl neun scheint aber in der ältesten Zeit überhaupt eine besondere Heiligkeit gehabt zu haben, vielleicht als dreifache Dreiheit, und daher weniger etwas Bestimmtes, als Bedeutsames auszudrücken. S. 1, 53.

6, 174. 12, 25. Od. 3. 7. 8. 8, 258. und oft. Man vergleiche auch über die Zahl drei die Bemerkung zu 8. 170. 404. und 18, 351.

V. 101. Den Göttern verfertigt Hephästos nicht nur die Wohnungen (1, 606) sondern auch allen Schmuck und ihre Geräthe, 14, 166 ꝛc. 238 ꝛc. 338. 15. 309. 20, 11 — 12. Man vergl. zu 8, 195.

V. 102 — 107. Dieser Herrscherstab war also durch Zeus unmittelbare Schenkung bis auf Agamemnon gekommen. Dadurch wird recht augenscheinlich die Herrschergewalt vom Zeus abgeleitet. Man vergleiche die Bemerkung zu 1, 234 — 239. und zu 278 — 279.

V. 104. Der bestellende Argostödter S. zu Od. 1, 38. und unten zu V. 786.

V. 105. Die Stammfolge des Atridengeschlechtes war folgende:

Tantalos König in Phrygien.

Pelops wanderte nach Elis im Peloponnes und gab der Halbinsel den Namen.

Atreus in Mykenä — Thyestes

Agamemnon — Menelaos — Aegisthos Od. 1, 36.

Orestes.

V. 108. Ganz Argos: s. zu 1, 30.

V. 110 — 118 Dieselbe Klage führt Agamemnon 9, 18 — 25.

V. 111. wird besser gelesen: Schwer in die Bande des Trugs hat Zeus mich verstrickt, der Kronide. Agamemnon erkennt sich als einen Betrogenen, wie er es gleich selbst erklärt, und der Gott so oft als Urheber der menschlichen Bethörung und ihrer Folgen angeklagt wird. S. 8, 237. und die Bemerkung zu 3, 164.

V. 145. Auf dem Ikarischen Meer, einem Theile des Aegäischen Meeres, nördlich von der Insel Samos an der Kleinasiatischen Küste, welches wahrscheinlich von der vor Samos liegenden Insel Ikaria seinen Namen erhielt, und wegen der häufigen Stürme auch noch später berüchtigt war. Horat. Od. I, 1, 15. Nach der Mythe soll

es von Ikaros, des Dädalos Sohne, der mit seinen wächsernen Flügeln hineinfiel, also benannt worden seyn.

V. 154. Das Gebälk unter den Schiffen rc. S. die Bemerkung zu 1, 486.

V. 155 — 156. Es wird zwar häufig die Möglichkeit ausgesprochen, daß etwas gegen das Geschick geschehen könne, aber die Götter, die Vollstrecker des Geschickes (s. zu 8, 69 — 71.) verhindern es stets. Od. 5, 436 rc. S. zu 16, 698 — 671.

V. 161. Helena, Argos Kind, oder die Argeierin. S. zu Od. 17, 118. verglichen mit Od. 4, 184. 23, 218.

V. 184. Eurybates, der Ithaker (Od. 19, 244.) ist nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Herolde des Agamemnon, 1, 320. 9, 170.

V. 205. Kronos Sohn, des Verschlagenen, der geheime, unerforschliche Rathschlüsse hegt, 4, 59. Dieses Beiwort hat Kronos immer in den Homerischen Gesängen, sowie auch bei Hesiodos.

V. 212. Ueber Thersites, der auch in Sophokles Philokt. 442. erwähnt wird, und seine nichtswürdige Demagogie vergleiche man Fr. Jacobs vermischte Schriften VI. S. 85 rc. und Lange's vermischte Schriften S. 106 rc.

V. 291. Der vollständige Sinn dieses Verses ist: Freilich haben wir auch Beschwerden zu ertragen, so daß man unmuthig darüber gern nach Hause kehren möchte. Man könnte auch übersetzen: Freilich es ist auch schlimm, mit Verdruß nach Hause zu kehren. Der Textesausdruck ist so unbestimmt, daß nur der Zusammenhang entscheiden kann, welcher für die erste Erklärung spricht. Vergl. V. 297.

V. 298. Leer wiederzukehren d. i. unverrichteter Sache, ohne Troja erobert und die Helena wiedergewonnen zu haben.

V. 302. Das Todesgeschick oder die Kere. S. zu 18, 535.

V. 303. Gestern, vielleicht vorgestern war auch noch später eine sprichwörtliche Redensart, um ein jüngst oder längst vergangenes Begegniß, das noch frisch in der Erinnerung lebt, als solches

zu vergegenwärtigen; also für jüngst oder vormals. Hier wird man am besten den Sinn so fassen: Kurz nachdem unsere Schiffe in Aulis gelandet rc. — Aulis (V. 496.) eine Stadt in Böotien an der Meerenge, Chalkis auf der Insel Euboia gegenüber. Die Achäischen Schiffe versammelten sich dort zum gemeinsamen Zuge nach Troja.

V. 308 rc. Auch 12, 209. sendet Zeus eine Schlange als Zeichen. Widernatürliche Wunderzeichen sind selten. S. zu 11, 54.

V. 319. Denn ihn erschuf zum Steine rc. Plötzliche Versteinerungen kommen auch sonst als göttliche Wunderzeichen vor. S. 24, 611 — 617. und von dem Schiffe der Phäaken, Od. 13, 156 rc. Die Götter haben nicht nur Macht, die Kräfte der Natur zu beschleunigen (s. zu 5, 448.), sie vermögen auch die gewöhnlichen Naturgesetze zu hemmen durch Umgestalten und Verwandeln des Leblosen, wie des Lebendigen. Man vergleiche 5, 449 rc. 9, 445 rc. 18 417 rc. 19. 407. und das öftere Umgestalten des Odysseus in der Odyssee, 6, 230. 8, 20. 13, 398. 16, 175 rc.

V. 339 — 340. Die Achäer hatten sich feierlich gelobt, nicht eher von Troja heimzukehren, als bis sie den Raub der Helena gerächt hätten. Solche Gelöbnisse mit Handschlag wurden durch Opfer geweiht. — Lautere Opfer des Tranks, weil bei Bundesopfern der Wein nicht mit Wasser gemischt wurde. 4, 159.

V. 353. Rechtshin d. i. zum glücklichen Zeichen. S. zu 1, 597. — Ueber die Zeichen, die vom Himmel kommen, s. man zu 8, 133 — 134.

V. 356. Helena's schmerzliches Sehnen rc. S. 3, 173. Od. 4, 259 rc. vergl. mit 145. Eine andere, aber darum noch nicht gerechtfertigte, Erklärung dieses Verses findet sich schon in den Venediger Scholien:

Unser Bemühn und Klagen um Helena's willen gerächt hat.

V. 362 — 363. Die Stämme und Geschlechter standen unter einander in einem Rechtsverbande zusammen: 9, 63 rc. daher sie

auch nach Nestors Meinung gesondert (V. 366.) von den andern Schaaren am tapfersten kämpfen würden.

V. 371. Wenn doch, o Zeus Allvater, Apollon und Athenäa rc. 4, 288. 7 132. 16, 97. Bei einem sehr schwer, oder nie zu erfüllenden Wunsche werden gewöhnlich diese drei Götter angerufen. In diesem Vereine des allwaltenden Vaters mit dem, seine Satzungen vollziehenden Sohne (Apollon s. zu 1, 86.) und seiner Tochter, der zur selbstständigen Gottheit gewordenen Weisheit (Athene s. zu 5, 875.), ist unverkennbar eine aus dem Wesen des höchsten Gottes hervorgegangene und sein Wesen selbst vollendende Dreiheit angedeutet, welche man die Homerische Trinität nennen könnte. Schon Buttmann Mythol. I. S. 29 hat darauf aufmerksam gemacht. Ueber die Einheit dieser drei Gottheiten vergleiche man besonders Nägelsbach Hom. Theol. S. 106.

Apollon, Zeus Liebling (1, 86.), kämpft nie gegen Zeus an: s. zu 16, 667. Und wenn Athene, die sonst immer für und mit Zeus wirkend erscheint (s. zu 8, 287.), zuweilen gegen ihn auftritt, so thut sie es nur als verwöhnte Lieblingstochter. S. zu 5, 875 — 880.

V. 391 — 393. So droht auch Hektor den Troern mit dem Tode, welche von den Schiffen weichen würden, 15, 349 rc.

V. 403. Fünfjährige Rinder, im kräftigsten Alter und als die vorzüglichsten wurden gewöhnlich zum Opfer gebraucht. S. 7, 314 rc., wo ebenfalls Agamemnon selbst opfert. Od. 19, 420.

V. 404. Ueber die Aeltesten (Geronten), welche zum Fürstenrathe gehörten, s. oben zu V. 53. — Bei den Troern werden sie die Volksältesten genannt: 3, 146 — 149.

V. 406. Das Ajaspaar, nämlich Ajas, Telamons Sohn, der Große, und Ajas Oïleus Sohn, der Kleinere. S. unt. V. 527 rc.

V. 408. Menelaos kam freiwillig, um seinem Bruder bei der Zubereitung des Mahles zu helfen.

V. 410. Und enthoben sich heilige Gerste. S. zu 1, 449.

V. 447. Ueber die Aegis, den furchtbaren Schild des Zeus, und ihre Wirkung sehe man zu Od. 22, 297. Eine dichterische Beschrei-

bung derselben findet sich Il. 5, 738 ꝛc. vergl. 15, 308 — 310. 320 ꝛc. 21, 400 — 401. Außer Zeus (4, 166. 17, 593.) und Athene schüttelt sie nur noch Apollon (15, 308.). Auch dieß deutet auf die oben zu V. 371. bemerkte Einheit dieser drei Gottheiten.

V. 449. An Werth je gleich Hekatomben d. i. jede der Quasten war hundert Rinder werth. In Ermangelung des Goldes schätzte man in den ältesten Zeiten den Werth der Dinge gewöhnlich nach Rindern. Doch siehe zu 6, 236.

V. 461. Die Asische Flur ist die uralte Benennung einer Ebene am Kaystros oder Kaystrios, einem Flusse bei Sardes in Lydien, wovon sich vielleicht der Name über ganz Asien verbreitete. Daß diese Flur einem alten Heros Asias geweiht gewesen und davon Asien seinen Namen erhalten habe, ist, wie Herodotos 4, 45. erzählt, bloße Sage der Lyder.

V. 465. Es ist die Ebene unterhalb Troja zwischen dem Flusse Skamandros oder Xanthos und dem Simois, welche später sehr häufig vorkommt.

V. 477. Agamemnon an der Spitze des vereinten Achäerheeres, im höchsten Glanze seiner Herrschermacht, wie nirgends wieder in der ganzen Ilias.

V. 484 ꝛc. Ueber die Musen, welche auf dem Olympos wohnen, um die Götter durch Gesang zu erfreuen (5, 104.) vergl. die Bemerkung zu Od. 24. 60. — Aehnliche Anrufungen an die Musen kehren wieder bei wichtigen Abschnitten oder Wendungen des Kampfes. S. unten V. 761. 11 218. 16, 712.

V. 494 ꝛc. Hier beginnt der sogenannte Schiffskatalog, der ein Ganzes für sich bildet, aber sich in diesen Zusammenhang rhapsodisch recht wohl einfügt. Von seinem Anfangsworte ward er auch bei den Alten die Boiotia genannt. Wenn er von der einen Seite einen ziemlich vollständigen Umriß der Homerischen Geographie gibt, so hatte er für die spätern Griechen auch deßwegen ein großes Gewicht, weil sie darin die Ahnen ihrer ältesten Geschlechter, so wie ihre ältesten Städte geehrt fanden. Daß die ganze Rhapsodie nachhomerisch sey, ist nur zu wahrscheinlich; wenigstens lassen sich spätere Einschiebsel mit Sicherheit

nachweisen. So werden auch hier nicht alle Helden und Städte angeführt, welche in den folgenden Gesängen vorkommen, und wiederum hier manche Helden erwähnt, deren weiterhin nicht mehr gedacht wird. Dennoch stand dieser Katolog bei den Griechen in großem Ansehen, und hatte sogar, wie uns alle Schriftsteller erzählen, bei Länderstreitigkeiten Beweiskraft vor Gericht.

Zur genauern Kenntniß alles Topographischen, was dieser Schiffskatalog berührt, verweisen wir auf Kruse's „Hellas oder geographisch-antiquarische Darstellung des alten Griechenlands rc." S. Schirlitz „Handbuch der alten Geographie rc." 2 Auflage. Als Karten dazu sind ganz vorzüglich zu empfehlen: Kieper's topographisch-historischer Atlas von Hellas und den Hellenischen Kolonien in 24 Blättern. Berlin. 1841. Zugleich in Beziehung auf den mythischen Zusammenhang sind von größter Wichtigkeit die dahin gehörigen Schriften von Ottfr. Müller und von Wachsmuth, welche weiter unten an den bezüglichen Stellen besonders angeführt werden sollen.

V. 494. Peneleos, der mit unter den Argonauten erwähnt wird, war ein tapferer Streiter [14, 487 rc. 16, 335 rc.], fiel aber im Kampfe um Patroklos Leichnam 17, 597 rc. — Leïtos, Alektryons Sohn, wurde von Hektor verwundet 17, 601.

V. 495. Arkesilaos wurde von Hektor getödtet 15, 329. — Klonios fiel durch Agenor 15 340., Prothoënor durch Pulydamas 14, 450.

V. 496 — 508. Die hier genannten Städte sind sämmtlich in Boiotien zu suchen. Ueber Boiotien vergleiche man Ottfr. Müller in Ersch's und Grubers Encyclopädie unter diesem Artikel.

V. 498. Thespia am Berge Helikon, berühmt wegen der Verehrung des Eros (Pauf. IX, 26. 4 — 27, 4.) und wegen des uralten Musendienstes, der durch eine Colonie Pierier hier eingeführt war; daher die Musen auch Thespiaden und Helikoniaden genannt werden.

V. 505. Hypothebä d. i. Unterthebä oder Niederthebä. Einige der alten Ausleger nehmen es für das neue Thebä, welches in der Nähe

des alten siebenthorigen in dem Epigonenkriege zerstörten Thebä erbaut worden war; Andere halten es, und zwar mit mehr Wahrscheinlichkeit, für das in der Nähe gelegene Potniä.

V. 511 — 516. Orchomenos am See Kopaïs, von Orchomenos, dem Sohne des Minyas, gegründet, machte in den ältesten Zeiten mit Aspledon einen eigenen Staat aus, und gehörte erst später zu Boiotien. Es war durch Macht und Reichthum berühmt 9, 381. Vergl. auch die Anmerkung zu Od. 11, 284. — Ueber Orchomenos und die Minyer ist besonders K. O. Müllers Geschichte Hellen. Stämme und Städte Bd. I. nachzusehen.

Askalaphos und Jalmenos waren Söhne des Ares und der Astyoche, einer Tochter des Aktor, des Sohnes von Azeus. Ares war daher auch Schutz- und Stammgott der tapfern Minyer. Beide erscheinen als wackere Helden 9, 82. Askalaphos wurde von Deïphobos getödtet 13, 518. Ares zürnt über seinen Tod 15, 113 ꝛc.

V. 517 — 526. Dieser Schedios, in Panopeus wohnend, wird von Hektor getödtet 17, 306 ꝛc. Ein anderer Schedios ist der Sohn des Perimedes, ebenfalls ein Phokeïscher Fürst, der auch dem Hektor erliegt 15, 515.

Die folgenden Städte liegen in der gebirgigen Landschaft Phokis, welche von dem Kephisos durchströmt wird. Auszuzeichnen ist die felsige Stadt Python (Pytho), das nachherige Delphoi, am Parnasos, berühmt durch das Orakel des Apollon, welches zwar nicht so alt, als das zu Dodona, aber doch schon vor dem Trojanischen Kriege bekannt war, da es von Agamemnon befragt wurde. Od. 8, 80 ꝛc. Von dem Reichthume des dortigen Tempels sehe man 9, 404 — 405.

V. 527 — 535. Die Lokrer, Grenznachbarn der Phokeer, im Osten bis an die Meerenge von Euboia reichend, bilden hier noch ein Ganzes. In der nachhomerischen Zeit unterschied man die Epiknemidischen Lokrer am Berge Knemis mit der Hauptstadt Opus, daher auch die Opuntischen Lokrer genannt (die östlichen), und die Ozolischen Lokrer, mit der Hauptstadt Naupaktos am Korinthischen Meerbusen (die westlichen), von welchen die Epizephyrischen Lokrer in Italien stammten.

V. 529. Ajas, der kleinere, ist wohl als Bogenschütze leinen gepanzert. Die leinenen Panzer, die später gewöhnlicher wurden (Xenoph. Cyr. VI, 4. 2. Corn. Nep. Iphicrat. I, 4. Sil. Ital. IX, 588.), bestanden wahrscheinlich aus mehreren Lagen Leinwand oder Hanfgeflecht. In der Ilias trägt nur noch Amphios einen leinenen Panzer. V. 830.

V. 530. Hellas und Achaja alte Bezeichnung für die Länder der gesammten Achäer s. zu Od. 1, 344.

V. 536 — 545 Die Insel Euboia, jetzt Negroponte, welche bei den Alten sehr viele Namen hatte, wird auch Abantis genannt von ihren ältesten Bewohnern, den streitbaren Abanten, einem Thrakischen Stamme, der von Aba in Phokis dort eingewandert seyn soll. Strab. X, 1. Daher erklärt sich auch ihr kriegerisches Wesen und ihre Haartracht, da sie, wie die Thraker, blos am Hinterhaupt ihr Haar lang wachsen ließen. S. V. 11. Heilig heißt die Insel besonders wegen der Verehrung des Apollon und der Artemis. S. O. Müller Gesch. Hellen. St. rc. II, S. 263 rc. Wachsmuths Hellen. Alterthumskunde. II, 2. S. 147. — Chalkis blieb auch später die Hauptstadt.

Außer den hier genannten Oertern kommen in den Homerischen Gesängen auch noch andere Städte Euboia's vor. Z. B. Gerästos Od. 3, 177.

Elephenor ward vor Troja von dem Agenor getödtet 4, 463.

V. 547 — 552. Erechtheus ward zu Athen als Stammheros verehrt und hatte später auf der Akropolis einen besondern Tempel, das Erechtheion genannt. Paus. I, 26, 6. Er heißt hier ein Sohn der Erde; daher rühmten sich auch die Athener, Ureinwohner ihres Landes zu seyn. Plato Menex. VII, S. 237. S. besonders Wachsmuth Hellen. Alterthumskunde. I, S. 138, 41.

V. 552. Außer Menestheus werden noch als Führer der Athener genannt Stichios 13, 195. Bias und Pheidas 13, 691. und Jasos 15, 337.

V. 559 — 624. Werden die Städte im Peloponnesos mit ihren Helden aufgeführt.

V. 559 — 568. Argos, in der nachherigen Landschaft Argolis, vor Allen berühmt durch die Verehrung der Hera, welche deßwegen auch die Argeiische oder die Göttin vom Argosland genannt wird 4, 8. Daß in den Homerischen Gesängen Argos bald die Stadt, bald das Land bezeichne, ist schon oben zu V. 530. bemerkt worden. Auch die übrigen hier genannten Städte sind in der Landschaft Argolis zu suchen. Die starkummauerte Tiryns wegen ihrer mächtigen Mauern, die nach gewöhnlicher Sage von den Kyklopen gegründet sind.

V. 562. Aegina, die bekannte Insel in dem Saronischen Meerbusen. S. O. Müller Aegineticorum liber. Berol. 1817. Auffallend ist, daß diese Insel hier mit zum Argeiischen Gebiete gerechnet wird, besonders auch, da erst Epidauros an der Küste, dann die ferne Aegina und darauf wieder Mases an der Küste genannt wird. O. Müller behauptet sowohl in der angeführten Schrift S. 24 ꝛc. als auch in seiner Archäologie S. 64 ꝛc., daß die Aegineten vor der Rückkehr der Herakleiden nicht unter der Herrschaft der Argeier können gestanden haben, und vermuthet daher, daß diese Verse des Schiffskataloges von einem Argeiischen Rhapsoden zu der Zeit untergeschoben seyn möchten, als die Argeier das Principat über Argolis besaßen.

V. 564. Sthenelos, der Wagenführer des Diomedes [4, 367.], zu unterscheiden von einem andern Sthenelos, dem Perseiden 19, 116. 123.

V. 565 ꝛc. Euryalos 6, 20. 23, 677 ꝛc.

V. 569 — 580. Mykenä oder Mykene, der Wohnsitz des Agamemnon, wegen ihres Reichthums die goldglanzreiche genannt 7, 180. 11, 46. Od. 3, 305,, nur etwa 1½ Meile von Argos entfernt, hatte mit Argos die Verehrung der Hera gemein. In der Mitte beider Städte lag das Heraion, ein Tempelgebiet in einem berühmten Heiligthume. Paus. II, 17, 1 — 7. Ueber ihr Verhältniß zu Argos in der Vordorischen Zeit vergl. man O. Müller Gesch. Hellen. St. ꝛc. II, S. 78.

V. 570. Korinthos hieß vor der Einwanderung der Dorier, welche gewöhnlich 80 Jahre nach Troja's Zerstörung gesetzt wird,

Ephyre, wie auch noch 6, 152. Dagegen erklärt sich Grotefend in Ersch's und Grubers Encyclop. Sect. II, Th. 6. S. 49. Art. Herakleiden. — Ueber die älteste Geschichte von Korinthos s. O. Müller a. a. O. II, S. 85.

Auch die übrigen hier angeführten Städte sind sämmtlich nördlich und nordwestlich von Mykenä zu suchen, und umfassen zugleich das nachherige Achaja.

V. 571. Aräthyrea ist nach Strabo VIII, 382. 6. S. 586. das spätere Phlius mit seinem Gebiet. Man vergleiche auch Paus. II, 12, 5 — 6.

V. 572. Sikyon, zur Zeit des Trojanischen Krieges von Echepolos bewohnt 23, 296 — 299. liegt nordwestlich von Korinthos.

Adrastos, der Großvater des Diomedes von mütterlicher Seite, herrschte in Argos: 14, 121. Als ihn Amphiaraos aus seinem Reiche vertrieb, flüchtete er nach Sikyon, wo ihm sein mütterlicher Großvater Polybos die Herrschaft hinterließ. Später versöhnte er sich wieder mit Amphiaraos, kehrte nach Argos zurück und nahm Theil an dem Zuge gegen Thebä, wo er allein von den sieben Helden durch die Schnelligkeit seines Rosses Arion gerettet ward. 23, 346 — 347.

V. 573. Hyperesia wahrscheinlich das spätere Aegeira in Achaja, nordwestlich von Pallene.

V. 575. Unter Aegialos ist hier mit den alten Auslegern wahrscheinlich die ganze weitere Nordküste des Peloponnesos zu verstehen, die sich nach Westen hin erstreckt, und später, nur in größerm Umfange, Achaja hieß, als sich die von den Doriern vertriebenen Achäer dorthin geflüchtet hatten. Aegä mit dem Poseidonstempel, welches auch in dieses Gebiet gehört und 8, 203. 13, 21. vorkommt, so wie manche andere nicht unwichtige Oerter, werden vielleicht aus diesem Grunde hier nicht besonders erwähnt. — Nach 9, 150 — 153. gehörten auch einige Städte der südlichen Küste Messeniens mit zu dem Gebiet des Agamemnon.

V. 581 — 590. Ueber das hohle — Lakedämon, welcher Name bald für das ganze Land, bald für die Stadt gesetzt und dann von Sparta unterschieden wird, siehe zu Od. 4, 1. Dazu vergleiche

man O. Müller a. a. O. II, S. 68. 91 — 93. — Die folgenden Oerter liegen sämmtlich in der nachherigen Landschaft Lakonika. Eine der ältesten und bedeutendsten Städte darunter, so wie des ganzen Peloponneses ist Amyklä, eine Stunde von Sparta, „von der noch jetzt eine Burg auf einem Felsen an der Lehne des Taygetos existirt, — der Sitz des Tyndareus und seines Geschlechtes; hier waren Denkmale der Cassandra und des Agamemnon, der nach einheimischer Sage, welche Stesichoros und Simonides aufgenommen, hier geherrscht hatte." O. Müller a. a. O. II. S. 91 und 92.

V. 591 — 602. Pylos, der Wohnsitz des Nestor [s. zu Od. 3 4.], ist, so wie die übrigen genannten Städte, in der nachmaligen Landschaft Messenien zu suchen; nur muß man die Grenzen dieser Landschaft nach Homeros etwas weiter nördlich bis an den Fluß Alpheios hinaufrücken, so daß Thryon oder Thryoessa, später Epitalion, die äußerste nördliche Grenzstadt bildet. S. 11, 711 ꝛc. Mehrere der genannnten Oerter waren schon längst vor Strabons Zeit untergegangen; daher ihre Lage nicht mehr mit Sicherheit zu ermitteln ist. Pteleon s. zu V. 697.

V. 596. Oichalia, hier das Thessalische, s. zu Od. 8, 224 ꝛc. — Eurytos, der Sohn des Melaneus und der Stratonike, der durch Apollon umkam Od. 8, 226 ꝛc., zu unterscheiden von dem Aktorionen Eurytos V. 621. Ueber die hier zusammentreffenden Sagen vergleiche man O. Müller a. a. O. II. S. 411. 412 ꝛc. I, S. 368.

V. 595. Thamyris. In einem andern Sinne macht die Muse den Phäakischen Sänger Demodokos blind Od. 8, 63 — 64. Mit Blindheit wurde auch der Seher Teiresias bestraft. S. zu Od. 10, 492. Aehnliche Schicksale wie Thamyris theilen nach der Sage mehrere alte Sänger. Orpheus wurde von den Mänaden zerrissen; Linos soll von Apollon aus Eifersucht erschossen worden seyn (Pausan. IX, 29, 3.), so wie der Flötenspieler Marsyas nach Apollod. I, 4, 2. Wie solche Mythen aufzufassen sind, darüber ist O. Müller a. a. O. I. S. 387 ꝛc. nachzusehen. Thamyris als wandernder Sänger, der von Homeros als bekannt vorausgesetzt wird; zeugt ebenfalls von der Ausbildung des epischen Gesanges vor der Homerischen Zeit. Vergl.

die Bemerkung zu Od. 8, 73 ꝛc. und außer der oben angeführten Stelle bei O. Müller besonders auch Bode Gesch. der lyr. Dichtkunst der Hellenen S. 29.

V. 601. Der Gerenische — Nestor s. zu Od. 3, 68.

V. 603 — 614. Die Oerter Arkadiens in der Mitte des Peloponnesos.

V. 604. Beim Aepytischen Mahl ꝛc. Aepytos, der Sohn des Elatos, ein alter Heros, auch von Pindaros Olymp. VI, 55 ꝛc. besungen, der ihn König zu Phäsene am Alpheios nennt. Sein Grabmal ward auch später noch gezeigt. Pausanias (VIII, 16 2.) sah es noch am Berge Sepia, nicht weit von Kyllene; es war nach seiner Beschreibung mit einer steinernen Einfassung kreisförmig umzogen, aber nicht sehr groß. — Pheneos wird auch noch von Pausanias (VIII, 14. 4) gefunden.

V. 605. Orchomenos, wo jetzt das Dorf Kalpaki liegt, wegen seiner festen Lage in dem Peloponnesischen Kriege oft von den Athenern benutzt, ist von dem Minyeïschen Orchomenos (511.) zu unterscheiden, aber wahrscheinlich von den Minyern angelegt. O. Müller a. a. O. I, S. 360.

V. 608 Stymphalos, bekannt durch die Sage von den menschenfressenden Vögeln, welche Herakles erschoß, war auch noch zu Pausanias Zeit vorhanden, der die Vögel in einem Tempel der Artemis an der Decke abgebildet sah. VIII, 22. 4. 5.

V. 615 — 624. Die hier genannten Städte liegen in der nachherigen Landschaft Elis, nördlich von Messenien an der Küste hin. Sie wurden damals von den eingewanderten Epeiern (619.) bewohnt und von vier Epeiischen Fürsten beherrscht, umfassen aber nur einen Theil des spätern Elis [s. zu V. 591.]. Die Triphylischen Städte gehören noch zum Gebiete des Nestor; daher dieser auch 11, 671 ꝛc. von einem Kampfe der Epeier und Pylier erzählt. Elis mit den Eleiern ist also hier nur ein Bezirk im Gebiete der Epeier.

V. 617. Der Olenische Fels (11, 757.), nach Paus. VIII, 20. 8. von einem alten Heros Olenios benannt, soll nach Strab. VIII, 3. S. 525. (341.) der Berg Skollis seyn, eine Höhe jener

Bergkette, welcher vom Berge Lampis in Arkadien nordwestlich fortlief und Elis von Achaja trennte. Eine Aetolische Stadt dieses Namens wird unten V. 639. angeführt.

V. 621 ꝛc. Kteatos und Eurytos, zwei Brüder, sind die berühmten Söhne des Aktor, daher auch die Aktorionen genannt 11, 750 23, 638. Von ihrer Mutter Molione (Paus. VIII, 14. 6.) heißen sie auch die Molionen. S. 11. 709. Dieser Eurytos ist von dem Fürsten von Oichalia (ob. V. 596.) zu unterscheiden. — Amphimachos wurde von Hektor erlegt 13, 185. Diores von dem Thrakischen Fürsten Peiroos 4, 517 — 520.

V. 624. Augeias, König von Elis, ist der bekannte Zeitgenosse des Herakles, und Bruder des Aktor, 11, 701. 739.

V. 625 ꝛc. Von der Insel Dulichion und den heiligen Echinaden s. zu Od. 1, 206.

V. 627. Meges erscheint oft als tapferer Held 5, 69. 10, 175. 13 692. 15, 302. 16, 313.

V. 628. Phyleus, der Sohn des Augeias, soll sich mit seinem Vater entzweit haben, weil dieser dem Herakles die versprochene Belohnung nicht gegeben. Später habe ihn zwar Herakles wieder in sein Reich Eleia eingesetzt; er soll dieß aber seinem Bruder Agasthenes überlassen haben und wieder nach Dulichion gezogen seyn. Apollod. II, 5, 5. Paus. V, 1, 7. 8. 2, 1. 2. 3, 2 — 4. — Phyleus kommt auch sonst noch in der Ilias vor 15, 530. 23, 637.

V. 631 — 637. Ueber das Kephallenische Gebiet des Odysseus und die dazu gehörigen Inseln s. zu Od. 1, 206. Die Insel Samos oder Same im Jonischen Meere ist zu unterscheiden von der Thrakischen Samos. S. zu 13, 12. — Das jenseitliegende Festland ist etwa an der Küste von Akarnanien zu suchen, welcher Landschaft Homeros nicht gedenkt. S. zu Od. 14, 100.

V. 638 — 644. Die Aetoler grenzen östlich an die spätern Ozolischen Lokrer (V. 527 ꝛc.). Der Umfang ihres Gebietes begreift nach 13, 217. und 14, 116. die ganze Gegend um Pleuron und Kalydon; das Land Aetolia wird noch nicht genannt. S. auch zu 9, 529 ꝛc.

Thoas, Andrämons Sohn und der Gorge (641.), heißt 15, 228. der Tapferste aller Aetoler; vergl. auch 4, 527. Poseidon nimmt seine Gestalt an 13, 216. — Blondhaar Meleagros. S. zu 1, 197.

V. 639. Pleuron war in den ältesten Zeiten der Sitz der Kureten, von denen auch Oineus, der Sohn des Portheus [14, 116.] abstammt. — Olenos. Die Stadt Olenos, verglichen mit dem gleichnamigen Berge in Elis (V. 617) deutet auf eine Verwandtschaft der Aetoler mit den Epeiern.

V. 640 ꝛc. Das sonst unbekannte Chalkis, südöstlich von Kalydon an der Küste, ist nicht mit Chalkis auf Euboia (537.) zu verwechseln. Kalydon ist bekannt wegen des Kalydonischen Ebers, den Meleagros, der Sohn des Oineus, erlegte 9, 539 ꝛc. Mit einer andern Frau erzeugte Oineus den Tydeus, welcher daher auch der Oineussohn heißt, 5, 813. 10, 497. Vergl. 6, 216 ꝛc. 9, 535. 14, 115 ꝛc. Seine Tochter soll Gorge geheißen haben, die Mutter des Thoas.

V. 645 — 652. Ueber Kreta und ihre ältesten Bewohner ist besonders Od. 19, 172 ꝛc. zu vergleichen. O. Müller Gesch. der Hellen. Stämme ꝛc. II, S. 30 ꝛc. und 206 ꝛc. und Kreta von Höck, 3 Bde. — Die Insel war seit den ältesten Zeiten außerordentlich bevölkert; daher heißt sie hier die hundertstädtige [649. vergl. die hundertthorige Thebe Il. 9, 383 ꝛc.], und Od. 19, 174. werden ihr in eben diesem allgemeinen Sinne neunzig Städte beigelegt.

Ihre Hauptstadt war Knosos, wo Minos herrschte, an der Nordküste, dem Hauptsitze der Dorier. Auch die übrigen hier genannten Städte waren seit den ältesten Zeiten fast alle durch Sagen berühmt. Ueber Gortys und Phästos s. zu Od. 3, 292.

V. 646. Die starkummauerte Gortys [s. ob. V. 559 ꝛc.]. Daß dieß auf Kyklopische Mauern gehe, ist um so wahrscheinlicher, als nach Od. 19, 177. Auch Pelasger dort wohnten.

V. 647. Lykastos weißhinschimmernd ꝛc. Dieses Beiwort ist auf die dortigen Kreide- und Kalkfelsen zu beziehen.

V. 650. Ueber Idomeneus und seine tapfern Kreter ist zu vergleichen 3, 230. 4, 251. 13, 219 ꝛc. 23, 450 ꝛc. Meriones, der Sohn des Molos [13, 249.], war sein nicht weniger heldenmüthiger

Genosse, 4 254. 5, 59. 9, 83. 13, 246 ꝛc. 528 ꝛc. 567 ꝛc. 650. 14 514. 16, 342.

V. 655. Dreifältig geordnet, weil sie in drei Stämme getheilt waren, unt. V. 668.

V. 652 — 670. Ueber den Herakleiden Tlepolemos ist auch zu vergleichen 5. 628 — 669. — Rhodos, die südlichste unter den Inseln an der Küste von Kleïnasien, war also nach dieser Stelle in drei Hauptstädte getheilt, welche von drei Dorischen Stämmen bewohnt waren. Die Stadt Rhodos wurde erst zu Thukydides Zeiten angelegt. Die Dorier waren auch auf Kreta in drei Stämme getheilt. Od. 19, 177. Nach Ottfr. Müller a. a. O. III. S. 75. „fanden sich in jedem Dorischen Staate die drei Stämme: Hylleis, Dymanes (Dymanaten) und Pamphylen." — Auch die ganze Troische Macht war in drei große Massen getheilt, und wieder die Troer besonders dreifach geordnet. S. zu 3, 456.

Ueber die hier eingeflochtene Sage von Tlepolemos, welcher auf der Insel Rhodos die drei Städte Lindos, Jalysos und Kameiros gründete, ist zu vergleichen Ottfr. Müller Gesch. der Hell. Stämme ꝛc. II, S. 109. Prolegom. zu einer wissensch. Mythologie S. 403. Aeginet. S. 42. Dissen zu Pind. Ol. VII, 27 ꝛc.

V. 658. Astyocheia, die Tochter des Phylas, Königes von Ephyre in Thesprotien. Apollod. II, 7. 6. 8. Nach Pind. Ol VII, 42. hieß die Mutter des Tlepolemos Astydameia und war eine Tochter des Amyntor.

V. 659. Von Ephyre's Strome Selleis. Ephyre war der Name vieler Oerter, so wie Korinthos früher Ephyre hieß (6, 152. 210.), auch mit der nähern Bestimmung durch den Strom Selleïs. S. zu Od. 1, 259. Da Il. 13, 301. und 15, 531. das Thesprotische Elis zu verstehen ist, so hat man wohl nach Usteri's Vermuthung zu dieser Stelle, in Wolfs Vorlesungen über Homers Ilias, am wahrscheinlichsten auch hier das Thesprotische anzunehmen, und den Zug zu verstehen, welchen Herakles mit den Aetolern gegen die Thesproten von Ephyre unternommen haben soll. Vergl. O. Müller a. a. O. II, S. 418. Prolegom. S. 366.

„Es ist sehr wahrscheinlich, daß der Acheron, der von dem Lande der Dodonäischen Seller hinabströmte, besonders ehe er in den großen Sumpf einfloß, Selleris oder Sellerstrom hieß.“

663. Likymnios, ein unächter Sohn des Elektryon, des Vaters der Alkmene, der Mutter des Herakles, also Mutterbruder des Tlepolemos. Pind. Ol. VII, 50. Apollod II, 8, 2.

V. 671 — 675. Syme eine kleine Insel, nordwestlich von Rhodos, in der Nähe der Karischen Stadt Knidos, von welcher sie bevölkert worden ist. Gegen die Aechtheit dieser Verse sind gegründete Zweifel zu erheben, zumal auch des Nireus und seines Gefolges in den folgenden Gesängen nicht weiter gedacht wird.

V. 676 — 680. Es folgen andere kleine Inseln an der Südwestspitze Kleinasiens in dem Karpathischen Meere zwischen Rhodos und Kreta, welches von der Insel Karpathos (bei Hom. durch Versetzung Krapathos) den Namen führt. Ueber ihre Dorische Bevölkerung ist Herod. VII, 99. zu vergleichen. O. Müller a. a. O. II, S. 103. 105. 109., wo auch über Pheidippos und Antiphos nachzusehen. Ueber Thessalos s. O. Müller Prolegomena ꝛc. S. 428.

V. 681 — 685. Das Pelasgische Argos zum Unterschied von dem Achäischen, auch Jasischen Argos im Peloponnes (9, 141. 19. 115.), ist hier wohl als Collectivname für Thessalien zu fassen. S. zu Od. 3 251. vergl. mit Od. 18 246. Die hier genannten Städte und Völkerschaften sind in Thessalien zu suchen, und zwar in dem südwestlichen Theile, der später Phthiotis hieß. Die Völkerschaften waren sämmtlich Pelasgischen Ursprunges.

V. 682 ꝛc. Trachis am Oeta, in dessen Nähe später Herakleia stand, nicht weit von den Thermopylen, durch die Sagen vom Herakles bekannt.

Hellas, das älteste Vaterland der eigentlichen Hellenen, eines Theiles des Achäischen Stammes, ist hier als Stadt mit ihrem Gebiet zu nehmen, so wie Phthia (1, 155.). S. zu Od. 4, 9. Vergl. Il. 9 395. 16, 595. Daher im Folgenden die allgemeinen Bezeichnungen Hellenen und Achäer. Ueberhaupt ist die Bemerkung festzuhal-

ten, daß in den Homerischen Gesängen die Ländernamen noch selten sind, vielmehr die Länder durch Städte- und Völkernamen bezeichnet werden.

V. 684. Die Myrmidonen, welche der ältesten Sage angehören, heißen die Streiter des Achilleus insbesondere, sind aber mit den Hellenen im engern Sinne ganz gleich zu fassen, wie unter Anderm auch aus 16, 595. erhellet. Sie sollen erst auf Aegina gewohnt und später mit Peleus nach Thessalien gezogen seyn. Ueber den Ursprung ihres Namens, worüber die Alten viel Wunderliches berichten, vergleiche man O. Müller Aeginet. I, §. 4. S. 15. — Achäer. Hiernach scheinen die Achäer in der mythischen Zeit ebenfalls in Thessalien das herrschende Volk gewesen zu seyn, wie im Peloponnesos.

V. 685. Unter Achilleus standen noch fünf andere Führer. 16, 168 — 197.

V. 691. Lyrnesos und Thebe im Gebiete der Kiliker südöstlich von Troja, s. 1, 365. 6, 397.

V. 692. Dieser Epistrophos ist zu unterscheiden von dem Phokeïschen Führer V. 517. und von dem Halizonengebieter V. 856.

V. 695 — 697. Phylake und die folgenden Städte gehören ebenfalls noch zu der nachherigen Landschaft Phthiotis, aber zum östlichen Theile an dem Pagasäischen Meerbusen.

Von der Demeter s. zu 5, 500.

V. 698. Protesilaos, der zuerst ans Land gesprungen, aber sogleich von einem Troer getödtet worden seyn soll, wird noch erwähnt 13, 681. 15, 705. 16, 286.

V. 701. Und ein verwaisetes Haus, indem es seines Herrn und Gebieters beraubt war.

V. 711 — 712. Diese Städte gehören zur spätern Landschaft Pelasgiotis in Thessalien und dem zunächst angrenzenden Theile der Halbinsel Magnesia. — Pherä Od. 4, 797., wo ebenfalls des Admetos gedacht wird, ist zu unterscheiden von Pherä oder Phere in Messenien 5, 543. 9, 151, 293. S. zu Od. 3 488. 15, 186.

Jaolkos oder Iolkos (Od. 11, 256.) am Pagasäischen Meerbusen, am Fuße des waldigen Pelion, berühmt als Versammlungsplatz

der Argonauten. Sie war der Hauptsitz der Thessalischen Minyer. S. O. Müller a. a. O. I, S. 248 ꝛc.

V. 714. Eumelos hatte die herrlichsten Rosse V. 764 ꝛc. und zeichnete sich im Wagenlenken aus, 33, 288. 354. 380. 481.

Admetos s. zu V. 765.

V. 715. Alkestis, die Tochter des Pelias (Od. 11, 238—257.), liebte ihren Gemahl Admetos so innig, daß sie für ihn sterben wollte. Herakles holte sie wieder aus dem Hades. Apollod. I, 9, 14. Euripides Alkestis. S. O. Müller a. a. O. I, S. 256.

V. 716—717. Von den hier genannten Oertern liegen Methone, zu unterscheiden von einem Thrakischen Methone, und Meliboia, welches nach Strabon der Wohnsitz des Philoktetes gewesen, an der Küste von Magnesia. — Thaumakia und Olizon sind nicht genauer bekannt.

V. 718—725. Philoktetes, der Sohn des Poias, wurde nach der Sage bei der Hinfahrt der Achäer auf der Insel Lemnos von einer giftigen Natter in den Fuß gebissen. Die eiternde Wunde verbreitete auf dem Schiffe einen so widrigen Geruch, daß man ihn allein auf der Insel zurückließ. Da er aber wegen des Bogens und der Pfeile, die er vom Herakles empfangen, zur Eroberung von Troja nöthig war, so wurde er von Odysseus wieder von Lemnos abgeholt. Er half Troja einnehmen und kehrte glücklich nach Hause zurück. Od. 3, 190.

V. 729—730. Trikka (4, 2.), Ithome und Oichalia lagen in der nachherigen Landschaft Hestiäotis und waren die Sitze der mit Minyern nahe verwandten, und mit den Phlegiern als ein Volk zu betrachtenden Lapithen [s. oben zu 1. 263—265.], welche in der Flußebene des Peneios herrschten. S. ob. zu V. 596. O. Müller a. a. O. II, S. 26.

V. 731. Asklepios (4. 194. 11, 518), der Sohn des Apollon und der Nymphe Koronis, der Tochter des Phlegyas [s. zu 1, 263—265.], vom Kentauren Cheiron (4. 219.) am Pelion in der Heilkunde unterrichtet, rief sogar Verstorbene ins Leben zurück. Darüber zürnend erschlug ihn Zeus mit dem Blitze. Darauf ward er als Gott verehrt.

Ueber diese und andere Sagen, so wie über ihn, als Hauptgott der Phlegier — Lapithen, s. O. Müller a. a. O. I, S. 198 rc.

V. 732. Podaleirios und Machaon, die beiden kundigen Aerzte der Achäer, s. 4, 193 rc. 11, 505 rc. 833. 14, 3.

V. 734 — 735. Ormenion, nach Strab. IX, 5. S. 669. später Orminion, ein kleiner Ort auf Magnesia, 20 Stadien von Jolkos, vielfach in den Minyëischen Sagenkreis verflochten. S. O. Müller a. a. O. I, S. 348.

Hypereia, eine berühmte Quelle bei Pherä Strab. IX, 5. S. 671., um welche sich eine Ortschaft bildete. Vergl. 6. 557. — Asterion ist nach Strabon in der Nähe von Arne zu suchen, wo ebenfalls der Kalkberg Titanos mit der Stadt gleiches Namens lag.

V, 736. Eurypylos, Euämons Sohn, einer der tapfersten Thessalischen Helden [5, 76. 6, 36. 7, 167. 11, 575.], ist zu unterscheiden von Eurypylos des Telephos Sohne, dem Führer der Keteier Od. 11, 520 — 521.

V. 738 — 739. Es folgen wieder Lapithische Städte in dem Theile Thessaliens am untern Lauf des Peneios, der früher von einem Pelasgischen Urvolke, den Perrhäbern, bewohnt wurde. S. O. Müller a. a. O. I, S. 188 rc. — Argissa, nach Strab. IX, S. 671. (440.) später Argura am Peneios — Gyrtone oder Gyrton, 100 Stadien von dem Thessalischen Krannon (Ephyra), eine sehr befestigte Stadt, die von Gyrtone, einer Tochter des Phlegyas, oder einem Bruder desselben, Gyrton, den Namen führen soll; daher vielfach in die Sagen der Phlegyer — Lapithen verflochten. S. zu 1, 263 — 265. und zu 13, 301 — 302. O. Müller a. a. O. I, S. 194.

Orthe, Elone, Oloosson am Fuße des Berges Olympos; die letzte heißt schimmernd wegen der dortigen Thonerde.

V. 740. Polypoites, der tapfere Lapithenführer. S. 6, 29. 12, 128. 182.

V. 741 rc. Peirithoos — — Aethiker s. zu 1, 263.

V. 744 — 745. In der Uebersetzung ist verdruckt und muß gelesen werden:

Und sie vom Pelion trieb und verjagt' ins Land der Aethiker —
Nicht er allein; mitfolgte des Ares Sprößling Leonteus.

Das waldige Gebirge Pelion liegt dem Ossa gegenüber und geht in das Vorgebirge Sepias aus, jetzt Zagora. S. 16, 144.

V. 745. Leonteus 12, 130. 188., war auch bei den Leichenspielen zu Ehren des Patroklos 23, 841.

V. 748. Kyphos mit einem Berge gleiches Namens gehört nach Strab. IX, 5. S. 675. ebenfalls zum Gebiet der Perrhäber am Olympos. Guneus kommt nicht weiter vor.

V. 749. Die Enienen oder Aenianen, ein wenig bekannter Volksstamm, sollen im südlichen Thessalien an den Ufern des Spercheios und auf den Höhen des Oita gewohnt haben. S. O. Müller a. a. O. II. S. 44. — Ueber die Perrhäber [bei Homer nach dem Metrum Peräber] und ihre ursprünglichen Sitze vergleicht man O. Müller a. a. O. II. S. 25 rc.

V. 750. Dodona ist hier ohne Zweifel das Thessalische. Strabon (IX, 441.) findet dieses in der Nähe von Skotussa, welches nach ihm bei Kynoskephalä liegt. Davon ist zu unterscheiden das berühmte Dodona in der Landschaft Thesprotia in Epeiros mit dem Orakel des Zeus, welches 16, 234., wo dasselbe Beiwort steht. Od. 14. 327. 19, 296. zu verstehen ist. Ob das Thessalische oder das Thesprotische das ältere gewesen: darüber schweben die Untersuchungen noch. S. Wachsmuth Hellen. Alterthumskunde I. S. 310. O. Müllers Aeginet. S. 159. und Usteri zu dieser Stelle.

V. 751. Der Titaresios, später Eurotas genannt, „der am westlichen Saum des Olymposgebirges hinfließend sich durch sein klares und deßwegen dunkles Wasser von dem schlammführenden und darum weißlichen Peneios sondert.“ O. Müller a. a. O. II. S. 25 rc. Bei Homer wird indeß als Grund der Sonderung sein Ausfließen aus der Styx angegeben, wodurch er als ein reißender Strom bezeichnet wird; denn auch das Wasser der Styx kann nur als ein wildes gedacht werden. S. 8, 369. und Od. 10. 514.

V. 755. Die Styx ist eigentlich eine Quelle in Arkadien in der Nähe von Nonakris und Pheneos, deren Wasser tropfenweise von einer

hohen Felsenwand herabfiel und in den Fluß Krathis lief; es soll für Menschen und Thiere giftig und von solcher Schärfe gewesen seyn, daß selbst Metalle davon zerfressen wurden. Paus. VIII, 18, 1 — 2. Die Arkader schwuren bei diesem Wasser, wie die Sikeler bei dem Schwefelquell Palike Diod. Sic. XI, 89. Es scheint somit eine Uebertragung dieser Vorstellungen aus Arkadien schon in den Homerischen Zeiten stattgefunden zu haben. Von der Styx in dem Hades, bei welcher die Götter schwuren, s. zu Od. 5, 185. und 10, 514. Daß dieser Schwur bei den Göttern als der größte und heiligste galt, ist auch aus Il. 15, 37 2c. zu ersehen; die dabei beobachteten Ceremonien findet man 14, 271—274.

V. 756. Die Magneter, ein Pelasgischer Volksstamm in der nachherigen Landschaft Magnesia, wohnten nach Strabon innerhalb des Thales Tempe von dem Flusse Peneios und dem Berge Ossa an bis an den Pelion. Statt Pelio's ist in der Uebersetzung zu lesen Pelions.

V. 760. Danaer, benannt von Danaos, einem mythischen Könige zu Argos, daher auch gleich Argeier. Die Danaer oder Argeier sind also eigentlich die Schaaren Agamemnons, oder überhaupt der Peloponnesischen Achäer. Diese stehen aber als der mächtigste Theil sehr häufig auch mit für die Thessalischen Achäer, und so für die Gesammtgriechen. Vergl. Od. 1, 344.

V. 763. Eumelos, der Sohn des Admetos, des Sohnes von Pheres, wird hier ehrenvoll nach dem Großvater benannt, wie Achilleus von seinem Großvater Aeakos häufig der Aeakide (V. 860.), auch Priamos der Dardanide (s. zu V. 819.) genannt wird. Oefter geschieht dieses bei spätern Dichtern. — Von Eumelos Gespann s. oben zu V. 714.

V. 765 2c. Pereia, wenn anders die Lesart richtig ist, wird von den Alten als ein Ort in Thessalien bezeichnet, ohne nähere Bestimmung. Das folgende ist auf die Sage zu beziehen, daß Apollon bei dem Admetos, den er wegen seiner Schönheit überaus liebte, eine Zeitlang gewohnt und ihm die Heerden geweidet habe. Nach einer andern Sage hatte Zeus den Asklepios, Apollons Sohn, erschlagen. Im Zorn darüber tödtete Apollon die Kyklopen, welche dem Zeus die Blitze geschmiedet, und wurde deßwegen von diesem eine Zeitlang zum Dienste bei

einem Sterblichen verurtheilt. Apollod. III, 10, 4. Callimach. Hymn. in Apoll. 48 ꝛc. — Apollon mußte mit Poseidon auch ein Jahr dem Laomedon dienen. Jl. 21, 442 ꝛc.

V. 768. Dasselbe wird von dem Telamonier Ajas auch 17. 279 ꝛc. und Od. 11, 550 ꝛc. behauptet. Uebrigens war dieser Ajas auch ein Aeakide:

Aeakos auf Aegina

Telamon flüchtet nach Salamis — Peleus flüchtet nach Thessalien mit Thetis.

mit Glauke — mit einer Sklavin 8, 283.

Ajas der Telamonier — Teukros der Bogenschütze. — Achilleus.

V. 774. Diskoswurf s. zu Od. 8, 186.

V. 776. Lotos ist hier eine Kleeart, die als Pferdefutter gebraucht wurde 14, 348., und nicht zu verwechseln mit dem Lotos der Lotophagen. S. zu Od. 9, 84.

V. 777. Die Wagengestelle wohl umhüllt ꝛc. S. zu 5, 722.

V. 783. Typhóeus oder Typhos (auch Typhon), ein hundertköpfiger Riese, stritt nach dem Mythos mit Zeus um die Herrschaft, wurde aber von diesem mit den Blitzen verbrannt und in den Tartaros, hier unter die Arimischen Berge geschleudert. Hesiod. Theog. 814 ꝛc. Das Gebirg Arima, vielleicht auch der Name der ganzen Gegend, liegt in dem Gebiete der Kiliker in Mysien, einer Landschaft Kleinasiens, wo es viel vulkanisches Feuer gab; daher auch die dortige Gegend die verbrannte genannt wurde. Nach späterer Dichtung deckte den Typhóeus der Aetna. Pind. Pyth. 1, 36 ꝛc.

V. 786. In der Ilias ist Iris die Botin der Götter im Himmel und auf Erden; dagegen kommt Hermes als Botschafter nur in der Odyssee vor. S. 3, 121. u. f. Dabei bleibt der feste Unterschied, daß Iris nur zum Verkünden eines bestimmt ausgesprochenen Willens gebraucht wird, während dem Hermes in der Regel Botschaften über-

tragen werden, die zugleich Geschick und Klugheit erfordern. Er erscheint dabei oft zugleich in seiner Eigenthümlichkeit als Helfer und Retter; daher wird er auch in der Ilias von Zeus an Priamos gesendet. 24, 334. Ueber die Botschaften der Iris vergleiche man 8, 398 ꝛc. 11, 186 ꝛc. 15, 144. 157 ꝛc. 18, 166 ꝛc. 24, 77 ꝛc., über ihre sonstige Dienstfertigkeit 3, 121. 5, 353. 23, 198 ꝛc.

V. 788. An des Priamos Pforten d. i. vor dem Palast des Priamos [7, 346 ꝛc.], nach uralter Asiatischer Sitte; daher noch jetzt die Ottomannische Pforte.

V. 790 — 791. Iris nimmt die Gestalt des Polites an. Man vergleiche die Bemerkung zu 1, 198 — 199. Die Götter nehmen, um mit den Sterblichen zu verkehren, öfter die Gestalt von Menschen an, und reden und handeln dann ganz wie dieses Individuum, welches sie darstellen. So Iris auch in der Gestalt der Laodike 3, 122 ꝛc. Unter den Göttinnen nimmt zuweilen Athene die Gestalt eines Mannes an 4, 86. 17, 555. Einmal auch Hera 5, 785 ꝛc. Am häufigsten erscheint Apollon in Menschengestalt, 16, 715. 17, 73. 323. 583. 20, 81., öfter auch Poseidon 13, 45. 216. 14, 135., seltner Ares 5, 462.

Zuweilen nimmt die Gottheit nur die menschliche Hülle an, und redet und handelt sonst als Gott. S. 5, 793 — 863.

V. 793. Aesyetes, ein alter Trojanischer König, dessen Sohn Alkathoos eine Tochter des Anchises hatte 13, 427 ꝛc. Es gab noch mehrere Grabhügel um Troja: so das Maal des Dardaniden Ilos 11, 372.

V. 804. Andre von anderer Sprache: S. unten zu V. 867. und zu 4, 437 — 438.

V. 812. Batieia d. i. Dornhügel. — Myrine soll nach Einigen eine jener Amazonen gewesen seyn, welche nach Il. 3, 189. 6, 186. einst Troja bekriegt hatten. Ueber die Götterworte s. zu 1, 403.

V. 816 ꝛc. In dem folgenden Verzeichnisse der Troer und ihrer Hülfsvölker sind die meisten Städte später gänzlich verschwunden, so

wie auch die Namen der meisten Führer rein mythische zu seyn scheinen.

V. 816. Troer begreift im weitern Sinne die sämmtlichen Bewohner der nachherigen Landschaft Troas vom Flusse Aesepos bis an den Kaïkos, welche nach Strab. XIII, 1. S. 875. (582.) neun kleinere Bezirke mit eigenen Fürsten hatte, die sämmtlich unter dem Oberkönige Priamos standen, ganz nach der Sitte der Achäer.

Im engern Sinne, wie hier, sind die Troer die Bewohner der Hauptstadt Troja, welche eigentlich Ilios heißt (20 216.), und ihres Gebietes. Außer den Bezirksfürsten werden noch andere benachbarte Völker, als Myser, Phryger, Paphlagonen, die fernen Karer und Lykier, so wie auch Thraker zu Hülfe gerufen.

V. 819. Die Dardaner, auch Dardanionen 8, 154., sind hier die Bewohner der ältern Stadt Dardania, welche von dem mythischen Könige Dardanos gegründet seyn soll. Dardania lag nach Strab. XIII, 1. S. 887. (593.) dreißig Stadien nördlich von Ilios und war nach 20, 215 ꝛc. die Mutterstadt; daher nicht allein die Thore von Troja öfter die Dardanischen (5, 789. 22, 194. 413.) heißen, sondern auch Priamos nicht selten der Dardanide oder Dardanione genannt wird, 3, 303. 5, 159. und anderwärts. Eine Spur des Namens Dardania scheint sich noch in den Dardanellen erhalten zu haben.

Die Genealogie der ältesten Troischen Fürsten ist 20, 215 — 240. am vollständigsten gegeben:

Dardanos, Sohn des Zeus.
|
Erichthonios mit Astyoche vermählt (Apollod. III, 12. 2.)
|
Tros Stammvater des Troischen Herrschergeschlechtes
|
- Ilos
  |
  Laomedon
  - Tithonos
  - Priamos mit Hekabe
    |
    Hektor nebst 18 andern ebenbürtigen Söhnen 24, 249 rc. 495 rc.
    |
    Astyanax.
  - Lampos, Klytios, Hiketaon.
- Assarakos
  |
  Kapys
  |
  Anchises
  |
  Aeneias
- Ganymedes wegen seiner Schönheit in den Olympos zum Mundschenk d. Zeus erhoben. 20. 234.

Aeneias herrschte also über Dardania, nicht in Ilios. Ueber die Fortdauer seiner Nachkommen daselbst, sehe man die Anmerkung zu 20, 307 — 308.

V. 821. Das waldige Idagebirge in der Nähe von Troja, von dem Kretischen Ida (s. zu Od. 19, 178) zu unterscheiden, hatte mehrere Kuppen, wovon Gargaron die höchste ist (15, 152.), mit einem Altare des Zeus (8, 47.); auch bildete es drei Vorgebirge, von denen Lekton 14, 284. genannt wird.

Die Zusammenkunft der Aphrodite mit Anchises, als er auf dem Ida die Heerden weidete, wird ausführlich erzählt in dem Homerischen Hymnus auf Aphrodite 53 rc.

Aeneias kommt häufig als tapferer Streiter vor 5, 290 rc. 14, 425. 20, 320.

V. 822. Antenor, dessen Gemahlin Theano eine Schwester der Hekabe ist 6, 298 ꝛc., gehörte zu den Demogeronten oder Volksältesten, die auf dem Skäischen Thore erscheinen 3, 148. 203 ꝛc. 262 ꝛc. 7, 347 ꝛc.

V. 823. Akamas 14, 476. wurde von Meriones getödtet 16, 342 ꝛc. Archelochos fiel durch Ajas 14, 464 ꝛc. Außer den erwähnten zwei Söhnen [12, 100] hatte Antenor noch mehrere: Pedäos 5, 69, Laodokos 4. 87. Polybos und Agenor 11, 59. Iphidamas 11, 221. Koos 11, 248. Laodamas 15, 516. Demoleon 20, 395.

V. 824. Zeleia am nördlichen Fuße des Ida, nach Strab. XIII, 1. S. 878. (587.) gegen achtzig Stadien vom Meere, da wo der Aesepos mündet (4, 91.), hieß auch Lykia (5, 105. 173.), weil daselbst der Apollon Lykeios verehrt wurde 4, 101 ꝛc. 119 ꝛc. Man darf es nicht mit der südlichen Landschaft Lykia verwechseln. S. zu V. 877. Zeleia kommt auch noch später in den Perserkriegen vor; nach Arrian. I, 12. haben dort die Perser ihr Heer gegen die Makedonier zusammengezogen.

V. 825. Der Aesepos, der größte Fluß in der Landschaft Troas, der auf dem Berge Kotylos, einer Höhe des Ida, entsprang, ergoß sich südwestlich von Kyzikos in den Propontis (Mar di Marmora).

V. 827. Pandaros, berühmt als Bogenschütze, verletzte das Bündniß zwischen den Troern und Achäern, indem er den Menelaos verwundete 4, 88 ꝛc. Diomedes, den er ebenfalls traf (5, 95 ꝛc.), tödtete ihn 5, 276 — 296. — Das Geschoß d. i. die Kunst des Bogenschießens, welche Apollon gewährt. S. 15. 441.

V. 828. Adrasteia soll nach Strabon a. a. O. S. 879. von Adrastos den Namen erhalten haben. — Apäsos, nach Strabon zwischen Lampsakos und Parion, vielleicht auch Päsos genannt 5, 612.

V. 829. Pityeia nach Strabon zwischen Priapos und Parion — Tereia von unbekannter Lage.

V. 830 — 831. Zwei Söhne des Perkosiers Merops werden von Diomedes getödtet 11, 328 ꝛc. Der 6, 36 ꝛc. und 63. erwähnte Adrastos, welcher von Agamemnon erlegt wird, muß daher ein anderer Held seyn, so wie Amphios, des Selagos Sohn, aus

Päsos (5, 612.), welchen der Telamonier Ajas tödtet. — Amphios im Leinwandpanzer s. oben zu V. 529.

V. 835. Arisbe und Perkote 11, 229. 6, 30.) nordöstlich von Abydos, waren noch zu Alexanders des Großen Zeiten vorhanden. Arrian. I, 12. — Praktios sonst unbekannt. Strabon kennt nur einen kleinen Fluß Praktios (jetzt Bargus) zwischen Abydos und Lampsakos.

V. 836. Sestos und Abydos liegen am Hellespontos (die heutigen Dardanellen) einander gegenüber, jenes auf der Europäischen, dieses auf der Asiatischen Seite. — Arisbe, 6, 13. 12, 96. 21, 43. zwischen Abydos und Perkote. Strab. XIII, 590.

V. 837 rc. Asios, des Hyrtakos Sohn [12, 96. 110.], wurde von Idomeneus getödtet 13, 384., und ist zu unterscheiden von Asios, dem Bruder der Hekabe 16, 717.

V. 838 — 839 Die Rosse sind genannt 8, 185. — Das Flüßchen Selleïs bei Arisbe fließt parallel mit dem Rhodios, nördlich von Abydos, in den Hellespontos, und ist zu unterscheiden von dem Selleïs in Elis und in Thesprotien.

V. 840. Pelasger. „Ursitze der Pelasger sind besonders Argos, Achaja und der ganze Peloponnes, Attika, wo sie die Teleonten waren, welche die Jonier als Hopleten sich unterwürfig gemacht, Thessalien, Epeiros. Wie die in Epeiros und Thesprotien sich mit den gegenüberwohnenden in Italien verwandt glaubten, so sind sie auch auf den Küsten von Kleinasien, in Aeolis und Jonien, Lesbos, Chios, Samos, auf Euböa, den Kykladen, in Kreta zu finden. Ob überall von Anfang an, oder nicht, auch hie und da später durch Einwanderung, läßt sich freilich nicht immer entscheiden." Ottfr. Müllers Gesch. Hellen. Stämme rc. I. S. 127.

Hippothoos wurde von dem Telamonier Ajas getödtet 17, 288 rc.

V. 841. Larissa. Es gab mehrere Oerter dieses Namens; denn die ältesten Städte der Pelasger hießen meistens Larissa. Vergl. O. Müllers Orchomenos I. S. 126.

V. 842. Pyläos ist nicht weiter bekannt.

V. 843. Lethos der Pelasger 17, 288.

V. 844. Hier sind die Thraker zunächst am Hellespontos zu verstehen; eine Stadt derselben heißt Aenos 4, 520.; in welcher Stelle auch Peiroos kämpfend erscheint. — Akamas 5, 462. 6, 8. ist von dem Sohne des Antenor V. 823. zu unterscheiden.

V. 846. Die Kikonen ein Thrakischer, daher kriegrischer Stamm. S. zu Od. 5, 39 rc. Statt Euphemos, der sonst nicht vorkommt, wird 17, 73. auch noch Mentes als Führer der Kikonen genannt.

V. 847. Der Keade d. i. Sohn des Keas.

V. 848. Die Päonen. Päonien heißt ein Landstrich im nördlichen Makedonien gegen Mysien hin. Wie die Bewohner eines so fernen Landes als Bundesgenossen aufgeführt werden können, scheint unbegreiflich. Das Räthsel löst Herodotos V, 13. VII, 20. 75. Vergleiche darüber Ottfr. Müller Prolegomena zu e. wissensch. Mythologie S. 351 rc. — Die Päonen werden auch sonst erwähnt, 10, 428. 21, 155 rc. Andere Führer der Päonen kommen vor 21, 140. 209—210.

V. 849. Der Makedonische Strom Arios wird auch 21, 141. 158. genannt.

V. 851 — 855. Die Paphlagonen, früher im Gebiete der Eneter, welche sich nachher am adriatischen Meere niederließen (Strab. XII, 544. 552.), zogen später in das nachherige Paphlagonien am schwarzen Meere. Die hier genannten Städte sind meist verschollen. Sesamos soll das spätere Amastris am schwarzen Meere seyn. Der Fluß Parthenios, welcher Bithynien von Paphlagonien trennt, kann ohngefähr die Gegend bezeichnen, wo sich der Sänger den eigentlichen Sitz der Paphlagonen dachte. Pylämenes wird von Menelaos getödtet 5 576 rc.

V. 856. Die Halizonen (5, 39.) eine unbekannte Völkerschaft, werden östlich von den Paphlagonen an das schwarze Meer und den Fluß Halys gesetzt. Daß die Griechen von den Völkerschaften am schwarzen Meere zuerst ihre Metalle holten, ist auch sonst aus Mythen wahrscheinlich. Des Silbers wird zwar später nicht mehr gedacht; wohl aber fand man zu Xenophons Zeiten viel Eisen daselbst. Anab. V, 5, 1

Hodios wird von Agamemnon getödtet 5, 39. — Epistrophos

ist von dem Phokischen Führer (V. 517.) und von dem Bruder des Mynes (V. 692.) zu unterscheiden.

V. 858. „Die Myser sind, wie sich aus Il. 13. 5. zu ergeben scheint, ein Thrakischer Stamm, dessen Wohnsitz, wie Strabon XII, 4. S. 849. (542.) wahrscheinlich zu machen sucht, in Bithynien war. Später bekam das Adramyttenische Gebiet den Namen Mysien." Usteri zu dieser Stelle.

Dieser Chromis scheint fast gleich mit Chromios 17, 218. zu seyn, wo auch Ennomos genannt wird. Vergl. auch 17, 494. 534. Indeß werden noch drei Andere mit Namen Chromios erwähnt 5, 160. 677. 8, 275., auch ein Chromios unter den Argeiern 4, 295. Ein anderer Ennomos ist 11, 422. zu verstehen.

V. 860. Der Aeakide d. i. Achilleus s. zu V. 763.

V. 861. Dort in dem Strom, nämlich dem Xanthos oder Skamandros in der Ebene von Troja, wo Achilleus viele Troer tödtete 21, 17. u. s. f.

V. 862. „Die Phryger sind wahrscheinlich die Nachbarn der Myser; aber ihre eigentlichen Wohnsitze sind, wie die aller dieser Asiatischen Völker, schwer zu bestimmen. S. Strab. XII, 4. S. 846 ꝛc. (565.)" Usteri zu dieser Stelle. Man vergleiche die Bemerkung zu 3, 184.

Phorkys 17, 218. 312 — 320. — Askanios soll ein Führer der Myser seyn 13, 792. Denn nach Strab. XII, 4. S. 846. (564.) gab es eine Gegend Askania im Phrygischen, und im Mysischen; auch ein See hatte diesen Namen.

V. 864. Unter den Mäonen sind nach Strab. XIII, 4. S. 928. (586.) und Herod. VII, 74. die Lydier in Kleinasien zu verstehen. — Mesthles 17, 216. — Antiphos zu unterscheiden von den beiden gleichnamigen Helden 2, 678. und 4. 489.

V. 865. Der Gygäische See oder Gygessee, dessen Nymphe hier erwähnt wird, lag am Tmolos in Lydien in der Gegend von Sardes. S. 20, 391. — Der Tmolos ein fruchtbares, besonders auch weinreiches Gebirg in Lydien, worauf der Paktolos entspringt.

V. 867. Fremdredender Karer. Die Karer, an der süd-

westlichsten Spitze Kleinasiens, sollen nach Kretischen Sagen ehemals, unter dem Namen Leleger auf Inseln wohnend, dem König Minos unterwürfig gewesen seyn und erst später sich einen Theil der Kleinasiatischen Küste erobert haben. Sie selbst jedoch nennen sich Ureinwohner und wollen Stammverwandte der Lydier und Myster seyn. S. Herod. I, 171 ꝛc. Strab. XIV, S. 661 ꝛc. Hieraus läßt sich erklären, warum die Karer fremdredende genannt werden. Man darf hier ebenso wenig, wie oben V. 804., an eine ganz andere, sondern nur an eine mit fremden Wörtern vielfach gemischte Sprache denken; es ist mit unserm wälsch zu vergleichen. Die spätere Scheidung aller Völker in Hellenen und Barbaren kennt Homeros noch nicht. S. Hermanns Griech. Staatsalterth. §. 7. Not. 19.

V. 868. Miletos, die bedeutendste Küstenstadt am Latmischen Meerbusen, welche wie schon Strabon bemerkt, wahrscheinlich von dem Kretischen Miletos aus (s. oben V. 647.) gegründet ist.

Phtheira oder Phtheirä scheint der Ableitung nach ein Fichtenwald gewesen zu seyn. Einige halten ihn für den Berg Latmos in der Nähe von Miletos.

V. 869. Der Mäandros entspringt in Phrygien, durchströmt Karien und ergießt sich bei Miletos ins Meer.

Mykale, das durch die Seeschlacht der Griechen gegen die Perser bekannte Vorgebirge, der Insel Samos gegenüber.

V. 870. Amphimachos und Nastes kommen nicht weiter vor. Jener ist von Amphimachos, dem Eleiischen Fürsten (620.), zu unterscheiden.

V. 876. Die Lykier wohnten östlich von den Karern, und sind wahrscheinlich ebenfalls aus Kreta dorthin verpflanzt. Herod. I, 173. S. O. Müller Gesch. Hellen. Stämme. II. S. 216.

Sarpedon, ein Sohn des Zeus und der Laodameia, der Schwester des Hippolochos, des Vaters dieses Glaukos [6. 198—199.], war einer der ausgezeichnetsten Troischen Helden, der oft vorkommt [vergl. besonders 12, 101 ꝛc.] und von Patroklos getödtet wird 16. 426 ꝛc. 541—543. Sein Schirmgott Apollon entreißt den Feinden seinen Leich-

nam und bringt ihn in die Heimath 16, 667 ꝛc. Andere Lykische Führer s. 5, 677 ꝛc.

Glaukos, des Hippolochos Sohn, erzählt dem Diomedes, den er als Gastfreund erkennt, seine Abstammung 6, 150—211. Wegen seiner Tapferkeit wählt ihn Sarpedon selbst zum Gefährten 12, 102 ꝛc. 346—347. vergl. 16, 508 ꝛc. und anderwärts.

V. 877. Lykia, die Landschaft südöstlich von Karien und westlich von Pamphylien, ist nicht mit Lykia oder dem Gebiet von Zeleia (V. 824.), welches von den alten Grammatikern deßwegen auch Kleinlykien genannt wird, zu verwechseln. Strab. XIV, 650. Ebenso muß man auch diesen Fluß Xanthos (5, 479. 12, 313.), der auf dem Tauros entspringt, die Mitte des westlichen Lykiens durchströmt und sich bei Patara ins Lykische Meer ergießt, von dem Xanthos oder Skamandros in der Ebene von Troja (V. 861.) wohl unterscheiden. Strab. XIV, 666.

Außer den hier verzeichneten Hülfsvölkern der Troer werden sonst in den Homerischen Gesängen noch andere genannt, die in dem Katalog nicht mit aufgenommen sind. Dahin gehören:

1) Die Leleger 10, 429., welche im südlichsten Theile der Landschaft Troas, Lesbos gegenüber, am Adramyttenischen Meerbusen wohnten, um Pedasos und den Fluß Satnioeis 6, 34 ꝛc. 21, 87. Ihr Führer hieß Altes 21, 86. 22, 51.
2) Die Kiliker im Adramyttenischen Gebiet mit den Städten Thebe und Lyrnesos 6, 397. 415.
3) Die Kaukonen 10, 429. 20, 329., die nach Strab. XII, 542. mit den Paphlagonen verwandt sind, und um den Fluß Parthenios zwischen Bithynien und Paphlagonien wohnten. Kaukonen in Elis kommen vor Od. 3, 366., wo die Anmerkung zu vergleichen ist.
4) Die Keteier mit ihrem Führer Eurypylos, des Telephos Sohn Od. 11, 520—521., woselbst man die Bemerkung vergleiche.
5) Die Aethiopen, mit ihrem Anführer Memnon, Od. 4, 188. wurden in der Homerischen Sage wahrscheinlich auch als Bundesgenossen der Trojaner gedacht. Eine spätere Erweiterung des Fabel-

kreises läßt auch die Amazonen mit Penthesilea, ihrer Fürstin, den Trojanern Hülfe bringen.

Dritter Gesang.

V. 6. Die Pygmäen (von πυγμή Faust) sind ein fabelhaftes Zwergvolk, wie unsere Däumlinge, über welches sich viele uns unbekannte Sagen verbreitet haben mochten. Der Geschichtschreiber Ktesias (Eclog. Ind. ed. Baehr p. 250.) nennt sie ganz ernstlich ein Indisches Volk und beschreibt sie sehr genau sowohl hinsichtlich ihrer Größe, die 1½ Elle, höchstens 2 Ellen betragen soll, als auch hinsichtlich ihrer Tracht und ganzen Lebensweise. Aristoteles (Hist. Animal. VIII, 12.) versetzt sie an die Quellen des Nils.

V. 8. Aber geräuschlos zogen die — — Achäer. Dieses stille, ehrfurchtsvolle Einherziehen der Achäer im Gegensatz zu den lärmenden Troern wird auch 4, 429 ꝛc. von dem Dichter hervorgehoben.

V. 17. Mit dem Bließe des Panthers. Ein Panther-, ein Tiger-, ein Löwenfell, auch eine Wolfshaut pflegten die Helden öfter über der Waffenkleidung zu tragen, besonders des Nachts. S. 10, 23—24. 29, 177—178. 334.

V. 57. Ein steinern Gewand ist von der Steinigung zu verstehen, einer Strafe, welche die Volkswuth in den ältesten Zeiten besonders an den Verräthern vollzog. Uebrigens finden wir von so gewaltsamen Ausbrüchen der Volkswuth sonst keine Andeutung bei Homeros; nur die Möglichkeit einer Volksempörung ist zu schließen aus Od. 3. 215 ꝛc. 16. 95 ꝛc.

V. 103—104. Bei Bündnissen und feierlichen Schwüren überhaupt wurde nicht allein dem Zeus, als dem eigentlichen Rächer des Meineides (Horkios), sondern auch dem allesschauenden Helios und der mit den Strömen alles Leben umfassenden Gäa (Erde) ein Opfer dargebracht. Man vergleiche unten V. 277 ꝛc. 19. 197. 259.

V. 106. Ihm sind ja die Söhn' — treulos. Daß dieses

nicht von allen Söhnen des Priamos zu verstehen sey, ist aus 24, 260 ꝛc. zu erkennen.

V. 121. Ueber Iris sehe man zu 2, 786. und 5, 462. Sie bringt auch sonst unaufgefordert Botschaft. S. zu 23, 198—199.

V. 125—126. Das Weben war eine Hauptbeschäftigung der fürstlichen Frauen. S. 22, 440 ꝛc. und zu Od. 1, 328. — Doppeltgereiht oder doppeltgewirkt ist auf die Größe des Gewandes zu beziehen, so daß es doppelt um den Leib geschlagen werden konnte. Denn man hatte auch einfache Mäntel (24, 230.). S. zu Od. 19, 226. Ausgezeichnete Mäntel waren gewöhnlich purpurroth. Man vergleiche auch 10, 133.

V. 145 ꝛc. Die Troischen Frauen pflegten häufig von der Mauer aus dem Kampfe zuzusehen. S. unten V. 384 ꝛc. 6, 373. 22, 79. 430. 447. 460 ꝛc.

V. 149—150. Des Volks Urväter, sonst Geronten genannt. S. zu 2, 53. Man sieht hieraus, daß wenigstens bei den Troern die Geronten wirkliche Greise waren, welche das Gemeinwesen durch ihren Rath förderten. Auch Hektor erklärt, durch ihren Beschluß gebunden zu seyn 15, 721 ꝛc. 22. 119.

V. 151. Den Cicaden vergleichbar ꝛc. Die Alten fanden das Geschwirr der Cicaden so lieblich und wohltönend, daß es ihnen zum Gleichniß anmuthiger Rede und süßen Gesanges wurde. Man vergleiche die sinnreiche Mythe über ihre Entstehung in Platons Phädros Cap. 41. — Nur muß man sich eine andere Art Cicaden, als die unsrigen, denken.

V. 164. Du hast nichts mir verschuldet ꝛc. Es klingt schön im Munde des greisen Priamos, daß er die Helena entschuldigt, die überhaupt nie einen Vorwurf vernimmt. Man vergl. zu V. 173—176. und 24, 770.

In der Homerischen Welt leiten die Menschen ihr Mißgeschick und selbst ihre Schuld, welche die Bethörung des Verstandes schafft (vergl. zu 9, 377 und 502—507.), fast immer von den Göttern, vornehmlich vom Zeus ab, dem obersten Repräsentanten des Geschickes (s. zu 8, 69.). Man vergl. 2. 110 ꝛc. 6, 357. 7, 69 — 70. 9, 18 ꝛc. 19, 86 ꝛc.

Od. 11, 555—558. u. f. Zeus beklagt sich selbst darüber Od. 1, 32 ꝛc. Nicht selten wird im Unmuthe Zeus sogar gescholten. S. unten V. 365. 12, 164. 13, 631. Od. 20, 201. Aber die Götter täuschen auch oft die Menschen, 2, 1—8. 5, 563 ꝛc. 17, 469 ꝛc. und verführen sie selbst zum Unrecht 4, 64—72.

V. 173—176. Diese Schuldbekennung der Helena hat etwas Versöhnendes. So klagt sie sich selbst stets an, 6, 344 ꝛc. Man vergleiche die Bemerkung zu Od. 4, 145. — Das einzige Kind war Hermione nach Od. 4, 14.

V. 184. Von dem hier erwähnten Phrygien oder Großphrygien ist das nachhomerische Kleinphrygien, welches am Hellespontos lag (24, 545.) und das frühere Gebiet der Troer mit umfaßte, genau zu unterscheiden.

Aus Phrygien stammte Hekabe (Hekuba), die Gemahlin des Priamos: sie war des Dymas Tochter und Schwester des Asios, Otreus und Mygdon 16, 717—719.

V. 185. Der Sangarios entspringt nach Strab. XII, S. 808. (543.) bei dem Flecken Sangias in Galatien, durchströmt Bithynien und ergießt sich in das schwarze Meer; jetzt heißt er Sakaria.

V. 189. Die Amazonen, die kriegerischen Weiber der ältesten Sage (6, 186.), machten von ihrem Wohnsitze am Flusse Thermodon in der Landschaft Pontus (Herod. IX, 27.) öfters Einfälle in Phrygien und die benachbarten Länder. Die Ueberfallenen riefen dann ihre umwohnenden Hülfsgenossen herbei.

V. 197. Eine ähnliche Vergleichung s. 2, 480 ꝛc.

V. 205. Vor dem Beginne des Krieges wurde Odysseus mit Menelaos nach Troja gesandt, um Genugthuung für den Raub der Helena zu fordern. Antenor bewirthete sie damals und und rieth wahrscheinlich zur Beilegung des Streites, wurde aber von den übrigen Fürsten, besonders von Antimachos, überstimmt. S. 11, 123—125. 139 ꝛc.

V. 237. Ueber Kastor und Polydeukes (Pollux), die Söhne des Zeus und der Leda, s. zu Od. 11, 300.

V. 247. Im geisledernen Schlauch ꝛc. Man vergleiche die Bemerkung zu Od. 2, 230.

V. 273—274. Die Stirnhaare des Opferthieres wurden rings an Alle vertheilt, welche das Opfer begingen, und vor dem Gebet in die Flamme geworfen. Ueber diesen Gebrauch vergleiche man 19, 254. Od. 3 446.

V. 276—279. Die Götter des Himmels und der Erde, wie der Unterwelt, werden als Zeugen des Bundes angerufen. S. 19, 197. 260 ꝛc. — Zeus auf Ida's Höhn ꝛc., weil er auf Gargaron, der höchsten Spitze des Ida, einen Hain und Altar hatte und oft dort verweilte. S. 8, 47 ꝛc. 11, 183 ꝛc. 22, 171 ꝛc. — Helios der allschauende, der erst nach Homeros mit der Gottheit des Phoibos Apollon vermischt wurde, bezeichnet die Sonne, aber in bestimmter Persönlichkeit. S. zu 7, 421—422. und zu Od. 1, 8. — Ueber die Ströme als Götter s. zu 5, 77.

V. 278—279. Und die ihr unten die Seelen auch der Verstorbenen straft ꝛc. Die Alten verstanden darunter den Hades und die Persephone, welche auch 9, 457. ausdrücklich genannt werden. Es sind aber doch die Erinnyen mit einzuschließen oder eigentlich dabei zu denken, da sie die vollziehende Gewalt im Dienste der unterirdischen Götter haben (s. zu 9, 454—457.), und ihre Strafe auch über die Lebenden verhängen; daher sie auch 19, 259. namentlich als Rächerinnen angerufen werden.

Wichtiger ist die vorliegende Stelle in der Hinsicht, daß die Strafe, welche Bewußtseyn und Empfindung voraussetzt, auch über die Verstorbenen verhängt wird, wovon sich sonst in den Homerischen Gesängen keine bestimmte Andeutung findet, da vielmehr die Seelen der Abgeschiedenen durchaus nur als Schattengebilde ohne Empfindung erscheinen, mit Ausnahme des Sehers Teiresias, dem allein unter den Todten Persephone Besinnung und Verstand fortdauern ließ. Od. 10, 493—495. Wenn die Lesart dieser Stelle nicht einer spätern Zeit angehört, so ist dieser Schwur „doch nur die geschärfte Verwünschung, welche nach unausgebildeter Vorstellung den Meineidigen auch noch nach dem Tode und als Schatten den unterirdischen Mächten zur Mißhandlung und Qual preisgab." So Nitzsch zu Od. 11. S. 185.

V. 287. Die fortdauernd besteh' auch kommenden

Menschengeschlechtern d. i. die bei ähnlichem Frevel auch von den Nachkommen bezahlt werde.

V. 315—317. Das Loosen, wozu man sich stets des Helmes bediente, wurde oft feierlich und mit Gebet vollzogen. S. auch 7, 176 ꝛc. — Die Loose, welche aus Stein oder einem Stückchen Holz bestehen mochten — es findet sich nirgends eine Andeutung darüber — waren mit einem bestimmten Zeichen versehen. S. 7, 187—189. 23, 352—353. 861 ꝛc. Od. 10, 206.

V. 330—338. Die vollständige Bewaffnung eines Helden geht immer in dieser Reihenfolge vor sich. S. 11, 18 ꝛc. 16, 131 ꝛc. 19, 369 ꝛc.

V. 333. Dieser Lykaon ist der Sohn des Priamos und der Laothoë. S. 21, 35. 85 ꝛc.

V. 351—354. Zeus wird hier angerufen als Rächer der verletzten Gastfreundschaft (Zeus Xenios). S. 13, 624—625. Od. 9, 270 ꝛc. 14, 284 ꝛc.

V. 365. Zeus — wie bist du so grausam ꝛc. Die Homerischen Helden klagen die himmlischen Mächte an, ja schelten auf sie, wenn ihnen eine That nicht gelingt, oder sie ein unvermutheter Unfall trifft. 22, 15 ꝛc. Man vergleiche auch oben zu V. 164.

V. 381. Ueber dieses Verhüllen von Seiten der Götter sehe man die Bemerkung zu 5, 127—128.

V. 401. Mäonia (18, 291.) war der ältere Name für Lydien. Die Bewohner dieses anmuthigen Landes waren auch durch mannichfaltige Künste ausgezeichnet. Das Färben mit Purpur wird 4, 141. erwähnt.

V. 445. Ueber die Lage der Insel Kranae war man schon im Alterthum zweifelhaft. Nach Strab. IX, S. 622. (399.) soll es die nahe bei dem Attischen Vorgebirge Sunion gelegene Insel seyn, welche auch Helene heißt. Richtiger versteht man darunter die Insel Kranae im Lakonischen Meerbusen, südöstlich von Gythion.

V. 396—398. Helena erkennt die Aphrodite, welche ihr in Gestalt einer alten Frau erscheint, doch an einzelnen Reizen der Göttin. Es schimmert also durch die angenommene menschliche Hülle das gött-

liche Wesen hindurch. Sonst werden die Götter nur beim Verschwinden an einzelnen Zeichen erkannt, wie 13, 70. S. zu 1, 198—200.

V. 456. Die ganze Troische Macht bestand also aus drei großen Massen, den Troern, Dardanern und Hülfsvölkern. Man vergleiche die Bemerkung zu 2, 652 ꝛc. und 8, 154 497. Die Troer selbst aber waren wieder in drei Theile getheilt, 12, 88—97.; denn die vierte Abtheilung V. 98. sind die Dardaner.

Vierter Gesang.

V. 1. Diese Versammlung bezieht sich nur auf die Olympischen Götter, wie 8, 1 ꝛc. In solchen Versammlungen werden stets die Angelegenheiten der streitenden Völker berathen.

V. 2. Hebe, die Tochter des Zeus und der Hera, Gemahlin des Herakles (Od. 11, 603. Hesiod. Theog. 922.), erst in der spätern allegorisirenden Zeit die Göttin der Jugend, erscheint in der Ilias als Mundschenkin der Götter, und, nebst der Iris, recht eigentlich als dienende Göttin, besonders der Hera 5, 722.; doch pflegt sie auch den Ares 5, 905. Neben der Hebe wird zwar auch Ganymedes Mundschenk des Zeus genannt, aber nur an einer Stelle (20, 234.) und ohne thätig in seinem Amte aufzutreten.

V. 8. Hera, die eigentliche Nationalgöttin von Argos, hatte dort ihren berühmtesten Tempel, das Heräon genannt. Pausan. II, 17, 1 ꝛc. Ihr war daher auch diese Stadt vor allen theuer. V. 52.

Alalkomenä's Göttin ꝛc. Alalkomenä war eine kleine Stadt in Boiotien, wo Athene nach der Sage geboren war und einen sehr alten Tempel mit einer Bildsäule hatte. Pausan. IX, 33, 4. Ueber die verschiedenen Ableitungen dieses Namens sehe man auch O. Müllers Gesch. Hellen. Stämme I, S. 213.

Hera und Athene waren die beiden Göttinnen, welche die Achäer am meisten begünstigten. Man vergleiche 5, 418 ꝛc. 908—909.

V. 14—19. Ueber solche Berathungen des Zeus mit den übrigen

Göttern, insofern sie das künftige Geschick betreffen, sehe man zu 8, 69—71.

V. 59. Hera erhält ausschließlich diesen Ehrennamen. S. 5, 721. 14, 194. Man vergleiche die Bemerkung zu 1, 518—521. — Von dem verschlagenen Kronos s. zu 2, 205.

V. 64—67. Hera schlägt eine förmliche Verführung der Troer zum Meineid vor, und Zeus billigt den Vorschlag. Dieß wird nach der Bemerkung zu 1, 567. nicht mehr auffallen.

V. 78. Dem gleich fuhr Athenäa ꝛc. Hier eine wirkliche Verwandlung der Athene in einen Stern anzunehmen, würde dem Wesen der Homerischen Gleichnisse widerstreiten und um so gewagter erscheinen, als sie die Götter sonst nicht in leblose Gegenstände verwandeln.

V. 84. Zeus als Kriegsobwalter, der die Entscheidung herbeiführt. S. auch 19, 224.

V. 91. Von dem Flusse Aesepos in Lykien am Ida sehe man zu 2, 824—825.

V. 101. Zum Lykischen Gott ꝛc. im Texte eigentlich der in Lykien Geborene. Apollon war Nationalgottheit der Lykier, 16, 514. Siehe darüber, so wie über Zeleia zu 2, 824.

V. 111. Der goldene Ring an dem einen Ende des Bogens diente dazu, die Sehne anzuspannen, wenn der Bogen gebraucht werden sollte. Man vergleiche die Bemerkung zu Od. 21, 125.

V. 122—123. Die Kerbe d. i. der Einschnitt am Pfeilschafte, wodurch der Pfeil leichter an der Sehne gehalten werden konnte. — Der Riemen von Rindshaut ist eine Umschreibung der Sehne, welche aus einem ledernen Riemen bestand.

V. 133. Und der Harnisch doppelt daraufstieß 20, 414—415. Da die Panzer auch aus zwei ehernen gewölbten Platten (s. zu 5, 99.) für den Rücken und die Brust bestanden, welche unter den Armen verbunden wurden, so könnte man hier den Ort verstehen, wo die beiden Panzerplatten mit den Rändern zusammen stießen. Indeß gibt der alte Grammatiker Aristarchos über die einzelnen Theile der Rüstung um die Brust und den Unterleib folgende genauere Erklärung:

Unter dem Panzer war ein breiter eherner Gurt oder Schurz (ζῶμα) befestigt, der von dem Unterleibe bis an die Kniee reichte und so als Verlängerung des Panzers auch ein Theil desselben war; daher auch zuweilen bei Homeros dieses ζῶμα für den Panzer selbst stehe (V. 216.). Da, wo dieser untere Gurt mit dem Panzer zusammenstieß, war somit doppeltes Erz oder doppelt der Panzer. Ueber dem Panzer wurde der gewöhnliche Leibgurt (ζωστήρ) mit Spangen befestigt, um den Panzer zusammenzuhalten. Zu unterst auf dem Bauche und den Weichen lag eine, wahrscheinlich mit Wolle gefütterte, Blechbinde, worüber sich Aristarchos nicht weiter erklärt. Man vergl. Lehrs de Aristarchi stud. Hom. S. 125 ꝛc. Es müßte hiernach dieser Vers genauer übersetzt werden:

Wo sich die goldnen
Spangen des Leibgurts schlossen, und doppeltes Erz sich begegnet.

V. 141 ꝛc. Die Mäonerin s. zu 3, 401. und 2. 864. — Die Karin s. 2, 867.

Das Färben des Elfenbeines mit Purpur war besonders Asiatische Sitte, 5, 583. Auch die Leibgurten wurden mit Purpur gefärbt (6. 219.), die Helmbüsche (15, 538.), sowie die Riemen, Od. 23 201. Das Elfenbein wurde vielfach zur Zierde verarbeitet, z. B. zu Schwertscheiden Od. 8, 404., zu Griffen von Schlüsseln Od. 21, 7. Mit Elfenbein, Gold und Silber wurden Sessel und Bettgestelle künstlich ausgelegt Od. 19. 56. 23, 200.

V. 151. Das Band, womit wahrscheinlich die metallene Pfeilspitze an den Schaft festgebunden war.

V. 159. Die lautere Spende ꝛc. S. zu 2, 341.

V. 163—165. Die Ahnung tritt unter Umständen mit innerer Gewißheit als bestimmte Weissagung hervor. Erschütternd ist dieselbe Ahnung von Troja's Untergange in Hektors Munde 5, 447—449. Von den Ahnungen und Weissagungen der Sterbenden sehe man zu 16, 851—854.

V. 171. Zum durstigen Argos d. i. dem trockenen, wasserlosen. Es liegt vielleicht die alte Sage zum Grunde, daß Poseidon einst in dem Streite mit Hera um den Besitz dieses Landes, da er gegen

ihn entschieden wurde, den dortigen Flüssen das Wasser entzogen habe. Pausan. II, 15, 5. Apollod. II, 1. Weiteres sehe man in O. Müllers Prolegom. e. wiss. Myth. S. 185.

V. 174. Helena, Argos Kind. S. zu 2, 161.

V. 182. Dann thue sich weit mir die Erd' auf! Eher verschlinge mich die Erde. Eine öfters wiederkehrende Verwünschung. S. 6 281 ꝛc. 8, 150. 17, 416—417.

V. 202. Trikka. S. zu 2, 729.

V. 218. Das Blut wurde bei den Wunden auch ausgewaschen, 12, 846. Uebrigens vergleiche man zu 5, 401.

V. 219. Cheiron, der Sohn des Kronos und der Philyra, wird in den Homerischen Gesängen als der Gerechteste und Weiseste der Kentauren gepriesen 11, 832. Er ist daher Meister der vorzüglichsten Künste; außer Musik, Seher- und Kriegskunde wird ihm besonders die Heilkunde beigelegt. Er lehrte am Pelion und Ossa; daher auch Herakles und Achilleus unter seinen Schülern genannt werden. Dem Peleus gab er die berühmte eschene Lanze 16, 143. 19, 390.

V. 228. Dieser Eurymedon ist zu unterscheiden von dem Waffengefährten des Nestor 8, 114. 11, 620.

V. 242. Pfeilkämpfer [14, 479. Pfeilhelden] soll einen Tadel aussprechen, insofern das Schießen mit dem Pfeile aus der Ferne nicht so viel Muth und Kraft voraussetzte, als der Nahkampf mit dem Speer oder Schwerte. Ueberhaupt ist nach einzelnen Stellen des Dichters der Kampf mit dem Bogen weniger rühmlich.

V. 259 ꝛc. Dieses bezieht sich auf die Mahle, welche der Oberkönig bei besondern Veranlassungen dem Rathe der Alten oder Geronten (S. zu 2, 53.) in seinem Palaste zu geben pflegte. Man nennt sie auch Gemeinmahle: es folgte darauf eine Berathung über gemeinsame Angelegenheiten, 7, 314—325. besond. 9, 70—74. 17, 249 ꝛc. Od. 8, 41—43. 15, 467.

Die tapfersten Fürsten wurden dabei geehrt durch größere Quantität Wein, durch mehr Portionen Fleisch, aber auch durch den Sitz. So Diomedes 8, 162. Glaukos 12, 311. S. auch die Bemerkung zu 7, 321. vergl. 17, 249—250.

V. 288. Ueber diese Wunschformel s. zu 2, 371.

V. 306—307. Nestor will sagen: Wer mit seinem Gespanne dem feindlichen Wagen so nahe kommt, daß er den Gegner erreichen kann, der lege sich nur mit dem Speer aus, um den Feind zu treffen, springe aber nicht hinunter; denn im Gedränge war eher Gefahr für den Fußkämpfer.

V. 319. Ereuthalion, Fürst der Arkader, welchen Nestor vor Pheä in einem Kampfe der Pylier mit den Arkadern erschlug 7, 133 ꝛc.

V. 320. Denselben Gedanken findet man erweitert 13, 729 ꝛc. 18, 328. Od. 8 167 ꝛc.

V. 322—323. Und ermuntern werd' ich mit Rath und Gebot: denn das ist Ehre der Alten. S. zu 2, 53.

V. 327. Menestheus. S. 2, 552.

V. 334. Ein anderer Thurm der Achäer ꝛc. Thurm ist hier eine der Zahl nach ungewisse, aber wahrscheinlich geschlossene, Schaar Kriegsvolk, später eine ins Gevierte ausziehende Schlachtordnung. Vergl. V. 347. Daher auch thurmähnlich geschaart, 12, 43. 332. 13, 152.

V. 376 ꝛc. Der Zusammenhang ist folgender. Tydeus war wegen eines Mordes (14, 115 ꝛc.) aus Aetolien zu Adrastos, König von Argos, geflohen, der ihm seine Tochter Deïpyle gab. An dem darauf erfolgenden Zuge der sieben Helden gegen Thebe [Adrastos, Tydeus, Polyneikes, Amphiaraos, Kapaneus, Parthenopäos, Hippomedon] nahm auch Tydeus Theil und reiste mit Polyneikes, dem Bruder des Eteokles, nach Mykenä, um Hülfstruppen gegen Eteokles zu erbitten. Zeus war dagegen. Der Zug nach Thebe beginnt. Am Asopos, einem südwestlich von Thebe auf dem Berge Kithäron entspringenden Flusse, macht das verbündete Heer Halt; und Tydeus wird nach Thebe abgesandt, um den Eteokles zu einem gütlichen Vergleiche mit Polyneikes zu bestimmen. Die Begegnisse auf dieser Gesandtschaft werden von V. 384. an erzählt. Dieselbe Gesandtschaft wird auch 5, 804. berührt.

V. 378. Thebe ist hier die siebenthorige (406.) in Boiotien. S. zu I, 366. Von ihrer Erbauung sehe man Od. 11, 263 ꝛc. 275 ꝛc.

V. 381. Aber Kronion wandt' es ꝛc. Ueber Zeus als Urhe=

der der himmlischen Zeichen, s. man zu 8, 133—134. und unten zu V. 398.

V. 385. Kadmeionen heißen die Edlen der Thebäer oder die Thebäer überhaupt von Kadmos, dem Sohne des Phoinikischen Königes Agenor, dem Gründer der Burg von Thebe, welche Kadmeia genannt ward.

V. 389. Zu Ehren eines Gastes werden oft Wettkämpfe nach der Mahlzeit angestellt, wo denn auch der Fremde seine Tugend zu zeigen pflegt. So fordert auch Odysseus die edlen Phäaken bei den Spielen zum Wettkampfe mit ihm auf, Od. 8, 205.

V. 398. Der verschonte Mäon hatte nach späterer Sage, den Tydeus, der vor Thebe fiel, begraben. Drei unbearbeitete Steine deckten Tydeus Grab, wie man dem Pausanias erzählte. Pausan. IX, 18, 2. Vergl. jedoch zu 14, 114. — Der Unsterblichen Winke gehorchend d. i. ebenfalls dem Zeichen des Zeus, wie aus V. 408. erhellet. Der Wille des Zeus heißt öfter der göttliche Wille oder Wille der Götter überhaupt (s. zu 8, 69.), sowie auch Zeus die gesammte Macht der Götter repräsentirt. S. zu 16, 693.

V. 403. Der Sohn des Kapaneus ist Sthenelos. S. 2, 564.

V. 406. Zehn Jahre nach diesem ersten Thebäischen Kriege zogen die Söhne der gefallenen Helden wieder gegen Thebe und zerstörten es. Dieß war der Krieg der sogenannten Epigonen oder Nachkommen, unter welchen sich auch Diomedes und Sthenelos befanden,

V. 407. Die Mauer des Ares, da dieser Gott von Alters her in Thebe verehrt wurde.

V. 409. Doch sie stürzten sich selbst ꝛc., geht auf die Väter, oder die sieben Helden, welche den ersten Zug gegen Thebe unternahmen, nicht achtend auf die Verkündung des Sehers Amphiaraos, welcher von diesem Kriege abrieth.

V. 429. Vergleiche die Bemerkung zu 3, 8.

V. 437—438. Diese Verschiedenheit der Sprache hat man ohne Zweifel nur auf die Verschiedenheit der Dialekte von den fernen Hülfsvölkern zu beziehen. Vergl. zu 2, 867.

V. 439. Kronions Tochter Athene ermunterte die Achäer.

V. 440. Furcht, Schrecken und Zwietracht sind hier als allegorische Wesen dargestellt, welche im Dienste des Ares stehen, haben aber keine völlige Persönlichkeit wie die Götter. Die Zwietracht (Eris), die Schwester und Gefährtin des Ares, erregt auch die Schlacht 5, 518. 11, 373. 18, 535. — Furcht und Schrecken (Deimos und Phobos) sind Ares Söhne und Wagenlenker 13, 299. 15, 119. Auf Agamemnons Schilde waren sie abgebildet 11, 37. Deßgleichen auf der Aegis 5, 739 ꝛc.

V. 443. Vergleiche die Bemerkung zu 5, 744.

V. 456. Ist richtiger zu lesen: So im Gemenge des Kampfs scholl rings Frohlocken und Angstschrei.

V. 463. Elephenor. S. 2, 540. — Abanten. S. 2, 542.

V. 467. Agenor, der tapfere Sohn des Antenor, 12, 93. 14, 425. 15, 340. 21, 595 ꝛc.

V. 470 ꝛc. Doch über ihm wüthete graunvoll ꝛc. Ueber dem Leichname eines geehrten Helden erhob sich gewöhnlich der wüthendste Kampf. S. zu 7, 80.

V. 482. Gleichwie die Pappel ꝛc. Die in ihrer Jugendkraft fallenden Helden werden öfter mit gefällten Tannen, Eschen, Fichten, Eichen, Pappeln, Oelbäumen ꝛc. verglichen, 5, 560. 13, 178. 13, 389. 14, 414. 16, 482. 17, 53.

V. 489. Antiphos panzergeschmeidig d. i. der den Panzer, oder der sich im Panzer leicht bewegt. So wird nur noch Menesthios genannt 16, 173. Antiphos, ein Sohn des Priamos und der Hekabe, wird später von Agamemnon getödtet, 11, 104 ꝛc.

V. 500. In Abydos hatte, nach den alten Auslegern, Priamos wahrscheinlich eine große Stuterei, über welche Demokoon gesetzt war.

V. 507—508. Apollon, schauend von Pergamos Höh', und ermahnte rufend die Troer. Von dem Verkehr der Götter mit den Menschen vergleiche man zu 1, 198. und 2, 1—7. Die Götter wirken auch unsichtbar und ohne ihr göttliches Wesen zu verwandeln, auf die Angelegenheiten der Menschen ein. So ruft auch Ares unsichtbar den Troern zu 20, 51 ꝛc. und Athene den Achäern 20,

48—49. Zuweilen sind sie dabei in Nebel gehüllt, wie Apollon dem Patroklos entgegentritt 16, 788 ꝛc.

V. 515. Tritogeneia (8, 39. 22, 183.), ein gewöhnlicher Beiname der Athene wahrscheinlich von dem Bache Triton bei Alalkomenä in Boiotien, dem ältesten Sitze ihrer Verehrung. Pausan. IX, 33, 5. S. O. Müllers Orchomenos. S. 213. 355.

V. 517. Diores. S. 2, 622.

V. 520. Peiroos. S. 2, 844. — Ainos, eine Stadt in Thrake nahe an der Mündung des Hebros.

V. 527. Der Aetolier Thoas, Andrämons Sohn. S. zu 2, 638 ꝛc.

V. 533. Thrakier scheitelgelockt ꝛc. Ueber die verschiedene Haartracht der Nicht-Achäischen Völker vergleiche man die Bemerkung zu 2. 11.

V. 537. Beide, nämlich der Thrakische Führer Peiroos, und Diores, ein Fürst der Epeier, 2, 622.

Fünfter Gesang.

V. 1—8. Man vergleiche eine ähnliche Stelle 18, 203—206.

V. 6 ꝛc. Aehnlich dem Himmelsgestirn in der Herbstzeit ꝛc. Darunter ist der Seirios zu verstehen, auch der Hund des Orion genannt 22, 26—31., nach dessen Aufgange — von der Mitte des Julius an bis zur Mitte des Septembers — man den Herbst bestimmte, weil in diese Zeit die Reife der Trauben und Obstfrüchte fiel. Hesiod. Werke und Tage V. 607 ꝛc. Aratos Sternerscheinungen V. 328. — Die untergehenden Gestirne baden sich im Okeanos, um mit reinerem Glanze wieder emporzusteigen.

V. 10. Dares mit seinen Söhnen wird sonst nicht erwähnt. Idäos ist zu unterscheiden von dem Herold der Troer und Wagenlenker des Priamos, 3, 248. 24, 325.

V. 11. Vertraut mit jeglicher Kampfart, in der Nähe

und Ferne, mit dem Schwert und mit dem Speer, zu Fuß und zu Wagen. Vergl. 7, 238 ꝛc.

V. 23. Doch ihr entriß Hephästos — — hüllend in Dämmrung. S. die Bemerkung unten zu V. 127—128.

V. 34. Kronions Zorn zu vermeiden. Zeus konnte die Theilnahme der Götter an dem Kampfe nur ungern sehen, weil er 1, 523 ꝛc. der Thetis Versprechen gegeben hatte, den Achilleus zu rächen. S. 4, 5. In der Folge erläßt er deßwegen ein strenges Gebot 8, 10 ꝛc. Erst 20, 24 ꝛc. gestattet er den Göttern, nach Gefallen beiden Völkern beizustehen.

V. 39. Odios, der Halizonengebieter. S. 2 856.

V. 43. Phästos aus Tarne, nach den alten Auslegern dem spätern Sardes in Mäonien oder Lydien (3, 401.), wird sonst nicht erwähnt.

V. 49. Skamandrios ist auch ein Beiname des Astyanax, Hektors Sohnes, 6, 402.

V. 51 ꝛc. Artemis als Jägerin (20, 71. 21, 485 ꝛc. Od. 6, 102 ꝛc.) und insofern sie den Frauen mit sanften Geschossen schnellen und unvermutheten Tod bringt (s. zu 6. 205.) entspricht als weibliches Gegenbild dem Apollon, dem Meister des Bogens (1, 9. 44—52.), der ebenfalls die Männer schnell und unvermuthet dahinstreckt. Od. 7, 64.

V. 59. Meriones, der Waffengefährte des Idomeneus 4, 651. — Phereklos, welcher dem Paris die Schiffe gezimmert, wird auch Ovid Heroid. 16, 22. als solcher erwähnt. Paris baut sich auch seine eigene Wohnung 6, 313 ꝛc.

V. 61. Denn Pallas liebt' ihn vor Andern. Pallas Athene lehrt und beschirmt nicht blos die weiblichen Kunstfertigkeiten (unten V. 735. 9, 390. 14, 178. Od. 2, 116. 20, 72.), sondern auch die Künste der Männer, besonders der Zimmerer 15, 411—412.; daher sie nebst ihrem Bruder Hephästos (s. zu 1, 571.) jegliche Kunstweisheit gewährt, und später mit dem Beinamen Ergane (die Künstlerin) verehrt wurde. Paus. I, 24, 3. III, 17, 4. u. f. So hilft sie dem Epeios das Troische Roß zimmern Od. 8, 493. Argos erbaut mit ihrer Hülfe das Schiff Argo zur Argonautenfahrt. Orph. Argon.

267 rc. Apoll. Rhod. I, 19. — Die Zimmerer oder Baumeister (6, 315.) gehören, wie die Lederarbeiter (7, 220—221.), die Wahrsager, Aerzte und Sänger zu den sogenannten öffentlichen Arbeitern, welche einen eigenen Stand bildeten und wahrscheinlich wenig Grundbesitz hatten. S. Od. 17, 383 rc.

V. 64. Der Unsterblichen Ausspruch d. i. die Bestimmung des Schicksals. S. zu 8, 69—71.

V. 69. Meges, der Sohn des Phyleus. S. zu 2, 627.

V. 70. Theano, die Tochter des Kisseus und Priesterin der Athene. S. 6, 298 rc.

V. 76. Eurypylos. S. zu 2, 736.

V. 77. Skamandros, der Gott des gleichnamigen Stromes, der von den Göttern Xanthos genannt wurde (20, 74.), hat seinen Priester, wie der Spercheios seinen Hain und Altar 23, 148. Die Flußgötter, die Söhne des Okeanos (21, 195—197.), sind also Naturgottheiten mit völliger Persönlichkeit; daher ihnen auch Verehrung zu Theil wird. Ihre Macht ist zwar auf ihren Strom beschränkt; aber sie werden mit zur weitern Götterversammlung berufen 20, 7. Bei dem Schwure, wo sie mit als Zeugen angerufen werden, gehören sie mit zur Erde 3, 276 rc. Ihre Söhne werden oft als Helden genannt; und die Troischen Flüsse nehmen in eigner Person wesentlich Theil an der epischen Handlung. Man vergleiche den Kampf des Simoeis und Skamandros im einundzwanzigsten Gesange. Ihr Verhältniß zu Zeus ist 21, 190—195. ausgesprochen.

V. 95. Der Sohn des Lykaon ist Pandaros. S. 4, 88—89.

V. 99. Oben ins Panzergewölb. Die ältesten Panzer bestanden nach Pausanias (X, 26, 2.) genauerer Beschreibung aus zwei gewölbten Stücken, wovon das eine die Brust, das andere den Rücken bedeckte; zu beiden Seiten an der Schulter und unter dem Arme wurden sie mit Spangen und Ringen befestigt. Man vergleiche 13, 507. 15, 530. 17, 314.

V. 105. Zeus obherrschender Sohn ist hier Apollon. S. 4, 101.

V. 113. Dem gegliederten Panzer. Die Uebersetzung

hat absichtlich die Unbestimmtheit des Ausdruckes gelassen. Der Zusammenhang mit V. 99. nöthiget, hier jenen Panzer mit zwei großen Wölbungen zu verstehen, der unter der Schulter, wo ja gerade der Pfeil durchging, mit Ringen und Spangen zusammengekettet war. Die alten Grammatiker nehmen jedoch auch hier, wie 21, 31., eine besondere Art Panzer, bald Ketten- bald Schuppenpanzer an, oder verstehen ein gewirktes Panzerkleid darunter.

V. 115. Nimmerbezwung'ne, ein häufiges Beiwort der Athene (V. 714. 10, 284.), was besonders auf ihre Macht im Kriege zu beziehen ist. In gleichem Sinne heißt sie auch die gepriesene Tritogeneia 4, 519. und die Tochter des gewaltigen Vaters, unten V. 747. 8, 391. Man vergleiche die Bemerkung zu 8, 287.

V. 127—128. Und ich nahm von den Augen die Nacht, die früher darauf lag. Die Götter machen sich dem Auge der Sterblichen häufig unsichtbar durch ein eigenes gewölkartiges Dunkel, womit sie sich, oder ihr Gespann und ihre Waffen umhüllen (V. 186. 356. 776. 8, 50. 14, 282. 15, 308. 17, 551. S. auch zu 1, 198.), welches sie aber ebenfalls zum Schutz über einen Liebling unter den Menschen (3, 381. 5, 23. 20, 321 ꝛc.) oder über eine ganze Schlachtreihe ausgießen können. S. zu 16, 567— 568. Dieses Dunkel, welches sich bis zur Nacht verdichtet, 17, 269 ꝛc. 367 ꝛc. 643 ꝛc., kann nur von den Göttern selbst wieder weggenommen werden, 15, 668 ꝛc. 17, 649. 120, 341. Die besondere Absicht solcher Verhüllungen ist stets aus dem Zusammenhange zu erkennen. In der obigen Stelle wollten die feindlichen Götter den Diomedes dadurch zu einem gefährlichen Kampfe verlocken. Uebrigens konnten die Götter sich selbst unter einander mit diesem Dunkel täuschen, wie unten V. 845. Athene den Ares.

V. 144. Astynoos, welcher von Astynoos, dem Sohne Protiaons 15, 455., zu unterscheiden ist, wird sonst nicht genannt, sowie auch nicht Hyperion.

V. 148. Abas kommt nicht weiter vor; Polyïdos ist von dem Korinthischen Priester gleiches Namens, dem Vater des Euchenor 13, 662 ꝛc. zu unterscheiden.

V. 152. Phänops, der Sohn des Asios aus Abydos 17, 312. 583 ꝛc. Thoon ist zu unterscheiden von einem andern Troer gleiches Namens, der von Odysseus getödtet wird (11, 422.), und von einem dritten Troer 12, 140.

V. 158. Fremde, nämlich die Seitenverwandten, welche gewöhnlich als Erben eintreten, wenn ein Vater keine Söhne hinterließ; denn diese waren die nächsten rechtmäßigen Erben. S. Od. 14, 208 ꝛc. 7, 149—150.

V. 182. Am Busch des gehöhleten Helmreifs d. i. dicht da, wo der Busch in die Röhre des Helmreifes gesenkt war. Die Helme hatten gewöhnlich einen von der Stirn an aufsteigenden und bis in den Nacken hinablaufenden Reif oder Bügel, der oben gehöhlt war, um darin den Busch zu befestigen. S. auch unten zu V. 743. vergl. 6, 9. 12, 384. 13, 530. Helme ohne solchen Reif heißen Sturmhauben und wurden besonders bei nächtlichen Gängen und Ueberfällen gebraucht, theils weil sie weniger leuchteten, theils weil sie bequemer waren. S. 10, 258. vergl. mit 261 ꝛc. 335.

V. 196. Speltfrucht und göttliche Gerste verzehrend: das gewöhnliche Pferdefutter. S. 8, 188. 10, 569. Od. 4, 41. Doch ließ man die Pferde auch auf Wiesen und Niederungen weiden, wo sie gern Lotos, eine Art Steinklee, und Eppich suchten. S. 2, 776.

V. 262. Um den gebogenen Wagenstuhl (V. 232.) lief oben zu äußerst ein Rand herum, der entweder durchbrochen war, oder vorn in einen Knopf endete, um die Zügel daran festzuschlingen. S. unten V. 728. Auch wurden die abgespannten Rosse des Nachts im Lager daran festgebunden. S. 10, 475.

V. 266 ꝛc. Tros und Ganymedes. Ueber ihre Abstammung s. zu 2, 819. und 20, 232 ꝛc. Ueber die Rosse des Laomedon vergleiche man auch unten die Bemerkung zu V. 640.

V. 269. Ohne Laomedons Wissen. Laomedon, der die edle Art gern allein haben wollte, würde dieß verhindert haben.

V. 303—304. Wie jetzt Sterbliche sind. Das Heroengeschlecht ist größer und stärker, als das spätere. S. unten zu V. 744. vergl. 1, 272. 11, 636—637. 12, 381—382. 20, 286 ꝛc. 24, 456.

V. 310. Und finstere Nacht ꝛc. Dasselbe Bild, was sonst gewöhnlich von dem Einbrechen des Todes gebraucht wird, ist hier blos von der Besinnungslosigkeit zu verstehen, wie 14, 438 ꝛc. 22, 466.

V. 325. Deïpylos, der Gefährte des Sthenelos, kommt sonst nicht weiter vor.

V. 333. Enyo, die Städtevertilgerin und Gefährtin des Ares (s. unten V. 592.), entspricht nicht völlig der Bellona der Römer. Ihr Wesen ist dunkel bei Homeros; sie scheint den Ungestüm des Kampfes darzustellen, und später in den Enyalios übergegangen zu seyn, der als eine besondere Persönlichkeit von dem Ares getrennt wurde. S. zu 13, 519.

V. 338. So die Chariten selbst ihr gewoben. Damit soll die Anmuth und Lieblichkeit des Gewandes bezeichnet werden.

Die Chariten erscheinen in den Homerischen Gesängen als Begleiterinnen und Dienerinnen der Aphrodite: Od. 8, 364 ꝛc. 18, 194. Sie verleihen daher alles Anmuthige und Reizende Od. 6, 18 ꝛc.: sowie an ihnen selbst Alles anmuthig ist 17, 51. Ihre Zahl ist unbestimmt; nur Eine wird namentlich genannt. Pasiphaë, die Geliebte des Schlafes 14, 269. Eine Charis ist Gattin des Hephästos 18, 382. Erst in Hesiodos Theogonie (V. 907 ꝛc.) werden bestimmt drei Chariten Aglaïa, Euphrosyne und Thalia, und zwar Töchter des Zeus und der Eurynome genannt.

V. 340—341. Ichor. Dieser blutähnliche Saft, welcher den Leib der Götter durchströmt (s. zu 1, 567.), wird durch den Genuß von Ambrosia und Nektar erzeugt. Die Menschen dagegen essen die Frucht der Demeter und charakterisiren sich dadurch als sterbliche: 6, 142. 13, 322. Od. 9, 90. 191. — Ichor gehört zu den sogenannten Götterworten, worüber die Bemerkung zu 1, 403. nachzusehen ist.

V. 353. Iris ist nicht beständige Dienerin der Aphrodite, sondern hilft ihr nur jetzt aus Freundlichkeit und Theilnahme. S. zu 8, 440. Daher spannt sie ihr auch V. 368. die Rosse ab. Auch Göttinnen besorgen die Rosse, V. 731—732.

V. 356—359. Ares sitzt zur Linken der Schlacht am Ufer des

Skamandros (V. 35—36.), welcher den Troern zur Linken floß. Mit Nachtumzogen ꝛc. S. oben zu V. 127—128.

V. 358. Die stirnumgoldeten Rosse d. i. die mit einem goldenen Stirnbande versehen waren. S. unten V. 720. 8, 382. und zu 13, 22.

V. 369. Ambrosische Kost. 14, 35. S. zu 2, 19. Auch die Rosse der Götter sind dadurch unsterblich und ewig jung 16, 154. Dabei kann man indeß der Vermuthung Raum geben, daß die Ambrosia sich in verschiedenen Formen darstellen konnte, je nach der Natur der Genießenden. Man vergleiche besonders unten V. 777., wo man offenbar an ambrosisches Gras zu denken hat.

V. 370 ꝛc. Dione ist in den Homerischen Gesängen die Mutter der Aphrodite; sie übt keinen Einfluß auf die epische Handlung, sondern erscheint nur als zärtliche Mutter. Nach Hesiod. Theog. 353. ist sie die Tochter des Okeanos und der Tethys; nach Apollod. I, 1, 3. des Uranos und der Gäa (Erde) Tochter.

V. 373. Wer — von den Uranionen ꝛc. Die Uranionen sind eigentlich die Abkömmlinge des Uranos (Himmel), des Stammvaters des ältesten Götterkreises (Hesiod. Theog. 126 ꝛc.), sonst auch Titanen genannt, 14, 279. Hesiod. Theog. 207.; in den Homerischen Gesängen aber, wo Uranos nie als Gott vorkommt, werden damit die Götter überhaupt als Himmelsbewohner bezeichnet; ganz wie sie sonst auch Olympier als Bewohner des Olympos heißen.

V. 385. Otos und Ephialtes, eigentlich die Söhne des Poseidon und der Iphimedeia, der Gattin des Alóeus. S. Od. 8, 305 ꝛc. Eriboia, die Tochter des Eurymachos, eines Sohnes von Hermes, war die zweite Gemahlin des Alóeus, welche aus Haß gegen ihre Stiefsöhne dem Hermes den Ort verrieth, wo die Aloïden den Ares gefangen hielten.

V. 392 ꝛc. Diese Sagen sind vielleicht aus ältern Gesängen über Herakles entlehnt. Nach einem alten Ausleger soll Hera von Herakles verwundet worden seyn, als dieser Pylos zerstörte, und Hera nebst Hades (Aïdes), Ares und Poseidon dem Pylischen Könige Neleus

Beistand leisteten. In demselben Kampfe wurde auch Ares verwundet, Hesiod. Schild des Herakles 359 2c.

Wahrscheinlich ist die folgende Sage von der Verwundung des Hades eben dahin zu beziehen; wenigstens ist hier die Annahme unstatthaft, daß Herakles den Hades verwundet habe, als er den Hund aus der Unterwelt heraufführte, Od. 11, 626 2c. Dann muß aber V. 397. mit Heyne gelesen werden ἐν Πύλῳ vor Pylos. Dazu stimmt auch Paus. VI, 25, 3., der V. 396—397. anführt.

V. 401 2c. Päeon in den Homerischen Gesängen stets der Götterarzt. V. 900. Bei spätern Dichtern wird dieser Name auch dem Apollon beigelegt. S. zu 1, 473. Die schmerzstillenden Heilmittel scheinen nach Vergleichung anderer Stellen feingeriebene oder zerdrückte Kräuter oder Wurzeln gewesen zu seyn, die theils aufgestreut, theils als Salbe aufgelegt wurden. S. unten V. 900. 4, 218. 11, 845 2c. 15, 394. Sonst pflegte man auch die Wunden, wenn kein Arzt vorhanden war, schnell zu verbinden. S. 13, 599—600. — Die Wunden der Götter heilen augenblicklich. Vergl. unten V. 417. und zu 448.

V. 422. Kypris, ein Beiname der Aphrodite von der Insel Kypros, wo sie nach alter Sage geboren ist. S. V. 458. 883. So heißt sie auch Kythereia von der Stadt Kythera auf Kypros, oder von der Insel Kythera. S. Od. 8, 288.

V. 429. Werke der Hochzeit 2c. Hiermit ist der Aphrodite ihr eigentliches Gebiet im Göttersaale angewiesen, die natürlich-sinnliche Seite des Geschlechtsverhältnisses; aber die Vermählung als sittlich-bürgerliche Verbindung gewährt sie nicht selbst, sondern erfleht sie für die Töchter des Pandareos vom Zeus Od. 20, 74—75. S. Nägelsbach Hom. Theol. S. 107.

V. 436—437. So weicht Diomedes auch nur dem Donner des Zeus 8, 170. Ueber die Zahl drei s. zu 8, 169.

V. 446. Auf der Höhe von Pergamos, der Burg von Ilios (4, 508.), war ein Tempel des Apollon, der überhaupt in den Kleinasiatischen Städten verehrt wurde, so wie auch ein Heiligthum der Athene, der Städtebeschirmerin 6, 6.

V. 448. Im hochheiligen Bezirk d. i. im Allerheiligsten, das nur die Priester betreten durften. — Die Götter beherrschen die Kräfte der Natur (s. zu 13, 27—29.) besonders in Beziehung auf die Heilungen, welche sie wunderbar zu beschleunigen vermögen (S. 15, 262 ꝛc. 16, 527 ꝛc.); sowie denn auch ihre eigenen Wunden augenblicklich geheilt werden. S. oben V. 416—417. und unten V. 900—904. Darum können sie auch einen Leichnam vor Verwesung schützen 24, 414 ꝛc. 422.

V. 453. Tartschen waren kleine und leichte Schilde, daher flügelbeschwingt. Die Stierhautschilde waren so groß, daß sie den ganzen Mann bedeckten (2, 389. 6, 118.): sie bestanden aus mehreren Lagen von Rindshäuten, und waren zu äußerst mit Metall überzogen. Vergl. die Beschreibung von dem Schilde des Telamoniers Ajas 7, 222. auch 12, 294 ꝛc.

V. 454. Den Ares, der nach V. 36. auf der Uferhöhe des Skamandros saß.

V. 460. Apollon sitzt häufig auf der Höhe von Pergamos, um der Schlacht zuzuschauen. S. 4, 508.

V. 462. Akamas, der Sohn des Eusores 6, 8., zu unterscheiden von dem Sohne des Antenor. S. 2, 844. — Die Götter erscheinen den Menschen, wenn sie sich verwandeln, gewöhnlich in der Gestalt eines Freundes oder Bekannten. S. zu 2, 790—791.

V. 478. Sarpedon, Sohn des Zeus und der Laodameia (6, 198.), Führer der Lykier (2, 876.), einer der tapfersten Bundesgenossen, deren Macht auch Agamemnon fürchtet. S. 2, 130 ꝛc. 6, 78 ꝛc. Man vergleiche die ähnliche Strafrede, welche Glaukos dem Hektor hält 27, 142 ꝛc.

V. 479. Dieser Xanthos ist von dem Flusse Xanthos (Skamandros) in der Ebene von Troja zu unterscheiden. S. 2, 877.

V. 499 ꝛc. Das Getreide pflegte man im Freien auf festgestampften oder gewalzten Tennen, die gewöhnlich etwas hoch lagen, damit der Wind besser wirken konnte, durch Stiere austreten zu lassen; 20, 496. Die Körner wurden dann mit Wurfschaufeln gegen den Wind geworfen, um die Spreu zu sondern, 15, 588 ꝛc. Heilig heißen die

Tennen, insofern dem frommen Sinn Alles heilig erschien, was irgend eine Beziehung zur Gottheit zuließ, was von ihrer Huld gewährt, von ihrer Nähe erfüllt, oder unter ihrer unmittelbaren Leitung und Obhut stehend gedacht wurde. So der heilige Tag 8, 66. Das heilige Dunkel 11. 194. 209. Das heilige Salz 9, 214. Das heilige Mehl 11, 631. Vergl. auch 16, 407. 17 464 u. f.

V. 500. Demeter (Ceres der Römer), die Tochter des Kronos und der Rhea (Hesiod. Theog. 453 rc.), Mutter der Persephone, wurde als Beschützerin der Feldfrüchte und des Ackerbaues verehrt. S. 21, 76. Dichterisch wird ihr selbst das ganze ländliche Geschäft zugeschrieben.

Demeter gehört, wie Dionysos, bei Homeros zu den Gottheiten, welche blos auf der Erde walten als Pfleger des friedlichen Lebens: sie sind nicht in die Bewegungen der epischen Handlung verwickelt und erscheinen auch nicht mit auf dem Olympos in der Götterversammlung. Von der Verehrung der Demeter s. 2, 696.

V. 504. Zum ehernen Himmel. Od. 3, 2. S. die Bemerkung zu Od. 15, 329.

V. 507. Ares deckte mit Nacht umhüllend den Kampf zum Schirme der Troer. S. die Bemerkung oben zu V. 127—128.

V. 509. Apollon der goldschwerttragende Gott. Dieses Beiwort hat Apollon bei Homeros ausschließlich. S. 15, 256. Hom. Hymn. auf d. del. Apoll. 123.

In dem Homerischen Hymnus auf die Demeter wird zwar V. 4. dieser Göttin dasselbe Attribut beigelegt; aber die Lesart scheint verdorben, da dieselbe sonst nirgends so bezeichnet wird. Auch Aphrodite heißt stets nur die goldene.

V. 518. Die rastloswüthende Eris. S. zu 4, 440.

V. 542. Diokles, Sohn des Orsilochos, bei welchem Telemachos auf seiner Reise nach Pylos einkehrte. Od. 3 488. 15, 186.

V. 543. Phere in Messenien. S. zu 2, 712. Od. 21, 15—16.

V. 545. Vom Strome Alpheios entstammt' er. Ueber die Stromgötter s. oben zu V. 77.

V. 560. Gleich Tannen rc. S. zu 4, 482.

V. 563—564. Ueber solchen Trug von Seiten eines Gottes sehe man zu 2, 1—7. zu Ende.

V. 576. Pylämenes. S. zu 2, 851. Dieser Führer der Paphlagonen, welcher hier von Menelaos getödtet wird, erscheint 13, 643—659. wieder als Begleiter des Leichnames seines Sohnes Harpalion. Man hat daher entweder mit den alten Grammatikern zwei Hauptführer desselben Namens bei den Paphlagonen anzunehmen, oder die zwei Verse 13, 658—659. sind unächt.

Neuere Kritiker suchen aus diesem Widerspruch die spätere Zusammenfügung der Ilias aus einzelnen Gesängen verschiedener Dichter zu erweisen.

V. 583. S. zu 4, 141.

V. 592. Die Herrin Enyo. S. oben zu V. 333. Ueber die Begleiter des Ares ist auch 4, 440 ꝛc. zu vergleichen.

V. 604. Diomedes konnte den Kriegsgott erkennen, weil oben noch V. 127. Pallas Athene ihm das Dunkel von den Augen genommen hatte.

V. 609. Anchialos und Menesthes kommen sonst nicht in der Ilias vor. In der Odyssee ist Anchialos, der Vater des Mentes, ein Freund des Odysseus 1, 181.

V. 612. Päsos. S. zu 2, 828. — Amphios. S. zu 2, 830—831.

V. 628. Tlepolemos der Herakleide. S. auch zu 2, 652 ꝛc.

V. 631. Sohn und Enkel zugleich des — Kronion. Sarpedon war der Sohn des Zeus und der Laodameia 6, 198., Tlepolemos der Sohn des Herakles, des Sohnes von Zeus.

V. 640 ꝛc. Herakles, welcher vordem herkam, Laomedons Rosse zu holen.

Zu den zwölf Arbeiten des Herakles gehörte auch der Raub des Gürtels der Amazonenkönigin Hippolyte. Auf diesem Zuge kam er auch nach Troja, wo er Hesione, die Tochter des Laomedon, rettete, welche einem Meerungeheuer preisgegeben werden sollte. S. zu 7, 452. 20, 145—148. Laomedon hatte ihm dafür die Rosse versprochen,

welche sein Vater Tros für den geraubten Ganymedes vom Zeus empfangen (s. oben V. 265—266.), verweigerte aber nachher die verheißene Belohnung. Darum zerstörte Herakles die Stadt Troja. Apollod. II, 5, 9. 6. 4. Dieser Zerstörung Troja's wird auch gedacht 14, 251.

V. 677. Chromios ist von dem gleichnamigen Sohne des Priamos (oben V. 160.) zu unterscheiden.

V. 693. Diese dem Zeus geweihete Buche stand vor dem Skäischen Thore. S. 6, 237. 9, 354.

V. 705—507. Teuthras kommt sonst nicht vor, ist jedoch zu unterscheiden von dem Vater des Axylos, einem Thraker, 6, 12. Die übrigen Achäer sind ebenfalls unbekannt.

V. 709 ꝛc. Der See Kephisis, später Kopaïs genannt, in Boiotien war von bedeutendem Umfange. Außer dem Flusse Kephisos, wovon wahrscheinlich der ältere Name stammt, mündeten noch mehrere Flüsse in ihn; daher er oft überschwoll und das umliegende Land befruchtete. Strab. IX, S. 411. Jetzt heißt er See von Livadia oder Topolia.

V. 720. Die stirnumgoldeten Rosse. S. oben zu V. 358.

V. 722—723. Hebe. S. zu 4, 2. Auch aus dieser Stelle ist zu schließen, daß man die Wagen, so lange sie nicht gebraucht wurden, auseinander zu nehmen pflegte. Die zierlichen Wagenstühle wurden auf besondern Gestellen verwahrt, mit Teppichen bedeckt und an die Seitenwände der vordern Haushalle gestellt. S. oben 193 ꝛc. 2, 776. 5, 194. 8, 435. 441. Od. 4, 42.

V. 728. Zween umlaufende Ränder. Zwei Ränder sind hier genannt, wahrscheinlich insofern sie rings um die beiden Seiten des Wagenstuhles liefen. Vergl. oben zu V. 262.

V. 730—731. Das goldne Gezäum ꝛc. Hierunter sind die Jochseile oder Brustriemen zu verstehen, womit die Zugthiere an das Joch befestigt wurden, und welche zugleich mit den Bauchriemen zusammenhingen.

V. 731— 732. Hera schirrt selbst das Gespann an den Wagen, wie 8 382. Iris schirrt das Gespann der Aphrodite ab, oben V. 353.;

die Horen thun deßgleichen 8, 433 ꝛc. Auch königliche Frauen warten zuweilen die Rosse, wie Andromache 8. 186 ꝛc. pflegen auch dem aus der Schlacht zurückkehrenden Helden die Waffen abzunehmen, 17, 208.

V. 735. Dasselbst sie — geweckt ꝛc. S. oben zu V. 61.

V. 736—737. Daß Athene die Waffen ihres Vaters anlegt, wie 8, 384 ꝛc. zeugt ebenfalls von einer besondern Vertrautheit und Gemeinschaft mit Zeus. S. zu 2. 371. und zu 8, 287. Auch erregt sie den Donner mit Hera 11, 45. und sie allein unter den übrigen Göttern, sowie Apollon 15, 229 ꝛc. 308 ꝛc., schüttelt die Aegis des Zeus.

V. 738. Ueber die Aegis sehe man die Bemerkung zu 2, 446. vergl. mit 15, 308. 18, 203 ꝛc.

V. 740. Kampf (Eris), Abwehr, Verfolgung hat man sich sämmtlich in personificirter Darstellung zu denken. S. zu 4, 440.

V. 741. Von der Gorgo (8, 349. 11, 36.) sehe man die Bemerkung zu Od. 11, 634.

V. 743. Mit des Helms vierkuppliger Wölbung. Manche ausgezeichnete Helme scheinen außer dem Reif oder Bügel, welcher von der Stirn aus nach oben bis in den Nacken hinablief (s. oben zu V. 482.), noch einen zweiten gehabt zu haben, der von den Seitenwangen des Helmes sich erhebend den andern oben durchkreuzte, so daß dadurch die Kuppel des Helmes in vier Theile getheilt wurde. Diese Reife scheinen oben mit vier Röhren versehen gewesen zu seyn, um eben so viel Büsche darin zu befestigen, die den Helm von allen Seiten umwallten. Man vergleiche 12, 384. 22, 314.

V. 744. Und deckt' aus hundert Städten das Fußvolk. Die übertriebene Größe dieses Helmes, den man sich freilich nicht ernstlich auf dem Haupte der Göttin denken, sondern nur als Wunderhelm fassen darf (vergl. 845.), hat zwar Gottf. Hermann (Opusc. IV, S. 286 ꝛc.) durch eine sehr gelehrte und vielleicht begründetere Erklärung zu entfernen gesucht, nach welcher übersetzt werden müßte:

Der war golden, verzieret mit hundert Kämpfern der Städte,

welche Kämpfer nämlich auf dem Helme abgebildet waren. Es bleiben

indeß noch manche andere Stellen von ähnlich starker Uebertreibung zurück. Man darf an solchen übergewaltigen Bildern des Dichters keinen Anstoß nehmen. Denn, obwohl die Leiblichkeit der Götter, auch wenn sie in unverwandelter Gestalt mit den Menschen verkehren, nicht gerade weit über das menschliche Maaß hinauszugehen scheint (vergl. oben V. 124 2c. 10, 507 2c. wo ebenfalls Athene mit Diomedes verkehrt, u. a. Stellen): so tritt doch eben so unleugbar das Kolossale in der Körperlichkeit der Götter, welche auch hierin den Sterblichen überragen sollen, nach der freibildenden Phantasie des Dichters noch mannichfaltig hervor. Hera soll beim Schwur mit der einen Hand die Erde, mit der andern das Meer berühren 14, 272 2c. Die Zwietracht (Eris) berührt mit den Füßen den Boden und reicht mit dem Haupt bis in den Himmel 4, 443. Ares brüllt wie neun- oder zehntausend Männer (unten V. 860.) und bedeckt liegend sieben Hufen Landes 21, 407. (Tityos bedeckt neun Hufen Od. 11, 577.). Man vergleiche dazu das gewaltige Schreiten der Götter. Mit drei Schritten ist Poseidon von Samothrake bis Aegä gelangt 13, 20. Auch die Götterrosse schwingen sich in gleicher Weise. S. unten V. 770—772. Welch ungemeine Wirkung bringen die körperlichen Bewegungen der Götter hervor! Ein Wink des Zeus mit den Augenbraunen erschüttert den ganzen Olympos 1, 527—530. Das Umherschwingen der Hera auf dem Stuhle hat gleiche Wirkung, 8, 199. 443. Vergl. 13, 18 2c. 14, 225 2c. 285. und unten V. 838—839., wo überall das Poetische sogleich erkannt wird. Auch die Heldennaturen sind in ihrer Kraftäußerung weit über die gewöhnlichen Menschen hinausgerückt. Man vergleiche die Stimme des Stentor V. 786. Meist sind die Kräfte von zwei oder drei der spätern Menschen nöthig zu dem, was ein einziger Homerischer Held mit Leichtigkeit zu thun vermag. S. oben zu V. 304. 12, 383. 447 2c. 20, 286. vergl. 11, 636 2c. Oft vermag Etwas nur dieser oder jener Held allein. S. 16, 141. 19, 388—389. vergl. 10, 402—404.

V. 745—752. Dieselben Verse finden sich auch 8, 389—396. Die Lanze als Insignie der Athene s. zu 11, 184.

V. 749 2c. Die Horen, deren Zahl und Namen Homeros eben so wenig wie die der Musen nennt, erscheinen in seinen Gesängen als

Thürhüterinnen des Himmels 8, 393 ꝛc. und somit im Dienste des Zeus, gelegentlich auch als geschäftige Dienerinnen der Hera und Athene, wie Hebe und Iris 8, 433. In jener Eigenschaft führen sie den Wechsel der Jahreszeiten und Tageszeiten herbei, und das Gedeihen der Erzeugnisse des Landes (Od. 24, 343 ꝛc. u. f.); sowie sie denn überhaupt jegliches Beginnen zur Reife und Vollendung bringen (21, 450.) und das Gute und Schöne mit schaffen. Daher finden sie sich auch bei spätern Dichtern nicht selten im Geleit der Chariten (s. oben zu V. 338.) Hom. Hymn. a. d. Apoll. 194. Hesiod. Werke und Tage 75 ꝛc. Erst in Hesiodos Theogonie 894 ꝛc. sind sie die Töchter des Zeus und der Themis, drei an der Zahl: Eunomia, Dike und Eirene.

V. 752. Die Göttinnen gelangen durch die Pforten des Himmels zur höchsten Spitze des Olympos, wo Zeus saß. Man muß sich dabei denken, daß der Olympos mit seinen Kuppen in den Himmel hineinragt. S. die Bemerkung zu Od. 1, 67.

V. 757. Allvater, oder Vater der Götter und Menschen, ist ein ehrendes Beiwort des Zeus; daher kann ihn auch Hera, seine Gemahlin, damit anreden. S. zu 1, 494—503.

V. 770—772. S. oben zu V. 744.

V. 774. Wo sich des Simoïs Flut mit Skamandros Woge vereinigt. In dieser Ebene war der Schauplatz des Krieges. S. 2, 465 ꝛc. 6, 4.

V. 776. Hera umzieht den Wagen mit Dunkel, wie oben Ares seinen Speer V. 356., um nicht von den Sterblichen erkannt zu werden. S. zu V. 127—128.

V. 777. Ambrosia scheint hier ambrosisches Gras zu bedeuten. S. oben zu V. 369. Die Macht der Götter, die Naturkräfte zuweilen wunderbar beschleunigen zu können, darf hier eben so wenig übersehen werden, als in dem plötzlichen Emporsprießen von Blumenkräutern zum Lager des Zeus, welches die Erde bereitet 14, 347 ꝛc. Man vergleiche auch oben zu V. 448. und zu 18, 239—240.

V. 778. Gleich schüchternen Tauben im Gange. So gehen auch Iris und Eileithyia. Hom. Hymn. a. d. Del. Apoll. 114.

V. 785. Stentor wird sonst nicht erwähnt. Das Beiwort erzhallend, welches seiner Stimme beigelegt wird, wie auch dem Höllenhunde Hesiod. Theog. 311., erklären Einige: schallend wie eine Trompete, und wollen daraus schließen, daß der Gebrauch dieses Instrumentes zu Homeros Zeit nicht unbekannt gewesen. Indeß möchte eine so specielle Beziehung der Natur der Homerischen Beiwörter widersprechen. S. zu 18, 219.

V. 789. Vor Dardanos Thore d. i. vor dem Skäischen Thore (3, 145.). Man vergleiche die Bemerkung zu 2, 819.

V. 801. Ueber diese Sendung des Tydeus s. man zu 4, 376.

V. 831. Der Hübenunddrüben d. i. der es bald mit dieser, bald mit jener Seite der Streitenden hält, der Unbeständige, Veränderliche. Diese Unbeständigkeit des Kriegsgottes wird auch sonst hervorgehoben. Vergl. 6, 339. 18, 310. Od 11. 537.

V. 838–839. Auch Ares heißt der wagenbelastende Hom. Hymn. 7, 1. Hesiod. Schild ꝛc. 444. Die Schwere des Gewichts kommt indeß hier nicht blos auf die Göttin, sondern auch mit auf den Helden.

V. 843. Periphas wird sonst nicht genannt.

V. 845. Der Helm des Aïdes (Hades), welchen nach Apollod. I, 2, 1. die Kyklopen geschmiedet, machte durch sein ihn umgebendes, gräßliches Dunkel unsichtbar. Hermes trug ihn in der Schlacht gegen die Giganten (Apollod. I, 6, 2.), und Perseus schützte sich damit gegen die Gorgonen: Hesiod. Schild ꝛc. 226 ꝛc. Solche spätere Dichtungen können hier nicht in Betracht kommen; die Erwähnung dieses Helmes scheint hier blos als bildliche oder sprüchwörtliche Redensart, wie sie auch nach Homeros noch vielfach in Gebrauch war, von dem Dichter benutzt worden zu seyn, um die Göttin als in Dunkel gehüllt darzustellen, da sie ja nach V. 743. schon behelmt war. Man kann damit die Nebel- oder Tarnkappe im Nibelungenlied vergleichen.

V. 853. Gleicherweise vereitelt Athene den Wurf des Ares im Kampf gegen den Herakles. Hesiod. Schild ꝛc. V. 455 ꝛc.

V. 857. Der Blechbund unter dem Gurt schirmte zunächst den Leib. S. zu 4, 133.

V. 859—861. Da brüllte der eherne Ares rc. gleichwie Poseidon, 14, 148—150. S. oben zu V. 744.

V. 875—880. Dir entstammt ja die rasende Jungfrau Athene, deren Mutter nicht genannt und nicht gekannt wird, die eigene Geburt des Zeus, erscheint in der Götterfamilie als des Vaters verzogene Lieblingstochter; er ist immer zärtlich und nachsichtig gegen sie, wenn sie unmuthig wird, und gibt ihr zuletzt nach, so daß sich die Götter darüber beschweren. Dieses weiß sie selbst und darauf pochend (8, 373.) nimmt sie sich dem Vater gegenüber Manches heraus, was die übrigen Himmelsbewohner nicht wagen, 8 31—40. 357 rc. 22, 183—185. vergl. Od. 1, 63 rc. Nur in diesem Sinne tritt sie dem Willen des Zeus entgegen, sonst ist sie gewöhnlich mit ihm vereint. S. oben zu 736—737. und zu 8, 287. Ihre Widersetzlichkeit gegen seinen ausdrücklichen und zwar sehr strengen Befehl rechnet er ihr daher auch als ein um so größeres Vergehen an 8, 406.

V. 883. Kypris ein Beiname der Aphrodite. S. oben zu V. 422.

V. 892. Ueber die Widersetzlichkeit, Eigenwilligkeit und Zanksucht der Hera beklagt sich Zeus nicht selten. S. zu 1, 518—521.

V. 898. Tief unter den Uranionen oder den Himmelsbewohnern (s. oben zu V. 373.) d. i. bei den Titanen, welche tief unter der Erde im Tartaros lagen. Die Titanen sind die Brüder des Kronos und wurden von Zeus nach Besiegung des Kronos ebenfalls in den Tartaros gestürzt, weil sie sich nicht unterwerfen wollten. Hesiod. Theog. 616 rc. Sie waren nach Hesiodos die sechs Söhne und Töchter des Uranos und der Gäa und werden in der Theogonie 133 rc. namentlich aufgeführt. Bei Homeros aber kommen davon nur Japetos und Kronos vor, 8, 479. 15, 225. Die Titanen erscheinen bei ihm als gebändigte und gefesselte Mächte, ohne Herrschergewalt, und ohne allen Einfluß auf die menschlichen Verhältnisse. Nur Einmal ruft Hera, und zwar vom Schlafe dazu aufgefordert, die Titanen mit als Zeugen bei einem Schwure an. S. zu 14, 278 rc

V. 900—902. Päeon. S. oben zu V. 401. und zu 448.

V. 905. Hebe als Pflegerin des Ares s. zu 4, 2.
V. 908. Hera vom Argosland rc. S. zu 4, 8.

Sechster Gesang.

V. 1. Einsam schwebte die Feldschlacht, insofern sich die Götter der Theilnahme an derselben entzogen hatten.

V. 8. Akamas. S. 2, 844. 5, 462.

V. 9—10. Aus dieser Stelle läßt sich schließen, daß der Reif des Helmes von der Stirn an sich erhob. S. zu 5, 182. und 743.

V. 13. Arisbe liegt etwas nordöstlich von Abydos, ebenfalls am Hellespontos. S. zu 2, 836.

V. 20. Euryalos, der Sohn des Mekisteus (V. 28.) und Waffengefährte des Diomedes. S. 2, 565 rc.

V. 22. Abarbarea eine Quellnymphe, die sonst nicht weiter vorkommt. Ueber die Nymphen s. unten zu V. 420.

V. 29. Polypoites, der Sohn des Peirithoos, Führer der Lapithen. S. 2, 740 rc.

V. 30. Pidytes wird sonst nicht erwähnt. Perkote etwas nordöstlich von Arisbe (13.) am Praktios. S. zu 2, 835.

V. 31—32. Aretaon und Ableros kommen sonst nicht vor.

V. 33. Elatos, zu unterscheiden von dem Fürsten der Lapithen, dem Vater des Käneus und Polyphemos, 1, 164.

V. 35. Pedasos, eine Stadt der Leleger am Satniois, welche Achilleus erstürmte, 20, 92. 21, 86 rc. Vergl. die Bemerkung am Ende des zweiten Gesanges. Zu unterscheiden ist Pedasos in Messenien im Gebiet Agamemnons 9, 152.

V. 36. Leïtos Führer der Boioten. S. 2, 494. — Eurypylos — so ist in der Uebersetzung statt Euryalos zu lesen — ein Thessalischer Führer. S. 2, 736.

V. 37. Adrastos, zu unterscheiden von dem Sohne des Perkosiers Merops. S. zu 2, 830—831.

V. 55—60. Die Gründe der Unversöhnlichkeit und Unbarmherzigkeit, welche hier Agamemnon hervorhebt, und Menelaos V. 62. billigt, gelten nicht der Person, sondern nur dem Feinde, dem als Verletzer des Rechtes keine Sühne gestattet werden darf. Man vergleiche zu 22, 345—354.

V. 56 ꝛc. Wahrhaftig daheim auch haben's die Troer schön dir gemacht. Dieß bezieht sich auf die Verletzung der Gastfreundschaft durch die Entführung der Helena.

V. 73—74. Wie 17, 319—320. Man vergleiche die Bemerkung zu 16, 689—701.

V. 76. Helenos unter den Söhnen des Priamos allein mit Sehergabe geschmückt, wie Kassandra unter den Töchtern (13, 366.), wenigstens nach den spätern Dichtern tritt daher öfter berathend auf, und Hektor gehorcht ihm stets. S. 7, 44 ꝛc. Sonst führt er auch Troische Schaaren und kämpft tapfer mit Schwert und Bogen. S. 12, 94. 13, 576. 582 ꝛc.

V. 78. Die Lykier gehörten zu den tapfersten Bundesgenossen der Troer. Vergl. die Rede des Sarpedon 5, 477 ꝛc.

V. 86 ꝛc. Helenos gibt den Rath, zur Abwendung der Flucht die Städtebeschirmerin Athene zu versöhnen, die ja den Achäern stets so günstig war.

V. 90. Ein Feiergewand. Athene lehrte und liebte ja die Webkunst und ihre Werke. Vergl. 5, 61.

V. 92. Dort zu den Knie'n darlegen der — Athene. Hieraus vermuthet man, daß in dem Tempel der Athene eine Bildsäule der Athene vorhanden gewesen in sitzender Stellung, während die Bilder dieser Göttin und auch das Palladium in aufrechter Stellung war. S. Strab. XIII, S. 106.

V. 93. Einjährige, noch nicht zur Feldarbeit gebrauchte Rinder wurden gewöhnlich zum Opfer auserlesen. Vergl. 10, 292. Od. 3, 382 ꝛc.

V. 114. Den Vätern des Rathes d. i. den Volksältesten oder Geronten, die den Rath des Königes bildeten. S. zu 2, 53. und 3, 149—150.

V. 115. Unter Sühnhekatomben ist hier, wie gewöhnlich, blos ein feierliches Opfer zu verstehen, ohne Rücksicht auf die Zahl der Opferthiere.

V. 117—118. Wie um den Wagenstuhl, so lief um die äußerste Wölbung des Schildes ein Rand, welcher inwendig mit einem Felle gefüttert war, um das Anschlagen des Schildes, der vom Halse bis zu den Füßen reicht (5, 453.), weniger fühlbar zu machen. S. 20, 275—277.

V. 119. Glaukos, der zweite tapfere Führer der Lykier. S. 2, 873.

V. 127. So spricht auch Achilleus zu Asteropäos 21, 151.

V. 130 ꝛc. Lykoorgos oder Lykurgos, der Sohn des Dryas, König der Edonen in Thrake, wo auch das gleichfolgende Gebirge Nyseion zu suchen ist, verjagte die Ammen oder Priesterinnen des Dionysos (Bakchos), welche den Dionysosdienst in seinem Lande einführen wollten, verlor aber bald nachher sein Gesicht und sein Leben. Vergl. zu 2, 595. Dieß ist die alte einfache, später mannichfaltig erweiterte Sage, welche hier zum Grunde liegt. Apollod. III, 5, 1. Bei unserm Dichter ist dieses zugleich die einzige Stelle, wo der Dionysischen Orgien gedacht wird, die in der nachhomerischen Zeit so bedeutend sind. Zu vergleichen ist noch 22. 460., wo die Mänade (Bakchantin) als bekannt vorausgesetzt wird. Von sonstigen Mythen des Dionysos denkt der Dichter nur noch einer Od. 11, 325. Als Gott des Weinbaues und der damit zusammenhängenden höhern Gesittung kommt Dionysos nicht in den Hom. Gesängen vor. Vergleiche auch die Bemerkung zu 5, 500.

Das Beiwort schwärmend bezieht sich auf die lärmende Feier, womit die Dionysosfeste begangen wurden. Die Ammen oder die Nymphen, welche den Dionysos erzogen haben, begleiten den Gott.

V. 134. Die Opfergeräthe sind bei dieser Feier die Thyrsosstäbe, Fackeln und andere heilige Geräthe, welche die Geweiheten trugen.

V. 135. Mit dem Stachel, wahrscheinlich ein Stachelstab, womit die Rinder getrieben wurden.

V. 136. Von der Freundlichkeit der Thetis gegen die oberen Götter s. zu 1, 396—399.

V. 139. Und ihn blendete Zeus ꝛc. Blindheit als göttliche Strafe s. die Bemerkung zu 2, 595.

V. 142. Von Sterblichen — so des Saatlands Früchte genießen ꝛc. Dieses ist eine charakteristische Bezeichnung der Menschen; denn die Götter genießen nur Ambrosia und Nektar und sind dadurch unsterblich und ewig jung. S. zu 5, 340 –341.

V. 146. Die Hinfälligkeit der Menschen wird auch an andern Stellen ähnlich verglichen, 21, 464—467. und überhaupt ihr Elend oft beklagt: 17, 445— 447. 24, 525—526. Od. 18, 130—131. 19, 328.

V. 152. Ephyre ist wahrscheinlich Korinthos, welches 2, 570. genannt wird. Unter Argos ist hier der ganze Peloponnesos zu verstehen, wie 2, 287. S. zu 1, 30.

V. 153 ꝛc. Sisyphos. S. zu Od. 11, 593., wo Enarete statt Arete zu lesen ist. — Von Aeolos, dem Beherrscher der Winde, s. Od. 10, 1 ꝛc. und die Bemerkung daselbst.

V. 155 ꝛc. Bellerophontes, eigentlich Hipponoos, welcher den Belleros, einen seiner Verwandten, getödtet hatte, wovon der Name, floh zu dem Tirynthischen Könige Proitos, um sich von der Blutschuld reinigen zu lassen. Proitos, der von seinem Bruder Akrisios aus Argos vertrieben worden war, hatte sich zu dem Könige Jobates in Lykien geflüchtet. Dieser gab ihm seine Tochter Anteia zur Gemahlin und führte ihn wieder nach Argos zurück, wo er dann in Tiryns herrschte.

V. 168. Lykia. S. 2, 876—877. Der damalige König war Jobates.

V. 174. Gab neuntägigen Schmaus — neun Stiere. Ueber die Bedeutung der Zahl neun vergleiche man die Bemerkung zu 2, 96.

Daß man den Fremden zuvor gastlich empfing und dann erst über sein Kommen befragte, ist alte ehrwürdige Sitte, wie aus vielen Stellen der Odyssee erhellet, besonders aus Od. 1, 120 ꝛc. 4, 60 ꝛc. Vergl. auch Il. 9, 196 ꝛc.

V. 179. In Hesiodos Theogonie 319 ꝛc. ist die Chimära eine Tochter des Typhon und der Echidna und schon umgebildet, da sie

sich mit drei Köpfen, nämlich eines Löwen, einer Ziege und eines Drachen, erhebt. Vergl. 16, 329.

V. 183. Dem Wink der Unsterblichen folgend d. i. den Götterzeichen, die übrigens unbekannt sind, wie 4, 398. Es liegt das Zuversichtliche darin. — Nach späterer Mythe tödtete Bellerophontes die Chimära mit Hülfe des ihm von der Athene gegebenen Pegasos, auf welchem er sich in die Lüfte erhob und von oben das Ungeheuer mit Pfeilen erlegte. Pind. Olymp. XIII, 120 ꝛc. Apollod. II, 3, 2.

V. 184. Die Solymer sind ein tapferes Kriegsvolk, welches einen Theil des nachherigen Lykiens bewohnten, nach Herod. I, 173. die Ureinwohner von Lykien.

V. 186. Von den Amazonen s. zu 3, 189.

V. 191 ꝛc. Jener, nämlich Jobates, welcher aus solchen Thaten schließen mußte, daß Bellerophontes eines Gottes Sohn sey.

V. 192. Die Tochter, der Anteia Schwester, Philonoe nach Apollod. II, 3. 2.

V. 194. Ein Grundstück oder ein Krongut, womit in der Heldenzeit ausgezeichnete Fürsten von der Gemeinde geehrt wurden. S. 20, 184 ꝛc. Vergl. 12, 313 ꝛc.

V. 200. Bellerophontes, der von den Göttern früher so Begünstigte, wurde später nach dem Verluste seiner beiden Kinder wahnsinnig und irrete einsam umher. Nach der oben zu V. 183. angeführten spätern Mythe wurde er deßwegen von den Göttern mit Wahnsinn bestraft, weil er mit dem Pegasos habe in den Himmel dringen wollen. Pind. Isthm. VII, 65 ꝛc.

V. 201. Wahrscheinlich die Aleïsche Ebene zwischen den Flüssen Pyramos und Sinaros in Kilikien, nicht weit von der Stadt Mallos. Herod. VI, 95. Strab. XIV, S. 676.

V. 205. Artemis — traf zürnend die Tochter. S. zu 5, 51. Artemis und Apollon bringen durch ihre sanften Geschosse einen plötzlichen und schmerzlosen Tod, jene den Weibern, dieser den Männern. S. unten V. 428. 19. 59. 21, 483 ꝛc. 24. 758 ꝛc. und zu Od. 15, 410. Zürnend deutet auf einen frühen, oder schmerzhaften Tod von Seiten der Gottheit.

V. 219. S. zu 4 141.

V. 223. Tydeus zog mit vor Thebe und blieb daselbst. S. zu 4, 398. Diomedes wurde daher bei seinem Großvater erzogen. Apollod. I, 8, 5.

V. 230. Aber die Wehr laß jetzo vertauschen uns ꝛc. Es scheint hiernach der gegenseitige Waffentausch der Gastfreunde wenigstens im Kriege eine allgemeine Sitte gewesen zu seyn.

V. 234. Da nahm Zeus — dem Glaukos alle Besinnung ꝛc. Naive Anwendung einer vielgebrauchten Redensart, welche gerade die freie Gesinnung des Glaukos recht eigenthümlich hervorhebt. Es liegt darin der einfache Gedanke: und Glaukos that, was Thorheit scheint, oder: Und Glaukos dachte nicht weiter und gab ꝛc.

V. 236. Neun Farren an Werth ꝛc. Der Werth eines Besitzes und käuflicher Gegenstände überhaupt wird in Ermangelung des gemünzten Geldes und eines bestimmten Gewichtes häufig nach Rindern geschätzt. S. 2, 449. 21, 79. 23, 705. Od. 1, 431. Im Handel gab es noch andere Tauschmittel. S. zu 7, 473—475.

V. 237. Dem Buchbaum S. zu 5, 693.

V. 243. Die von Säulen getragenen Hallen, welche zu beiden Seiten der Thüre hinliefen, bildeten die Vorderseite des Hauses und waren meist gegen Morgen oder Mittag zu geöffnet. Durch sie trat man aus dem Vorhofe in das Vorhaus ein. Man vergleiche zu 24, 448 ꝛc.

V. 248. Dachnahe Gemächer d. i. zunächst unter dem Dache gelegene, da die Obergemächer der Aufenthaltsort der Frauen waren. S. zu Od. 1, 328. So erklären es wenigstens die Alten, obwohl Zweifel dagegen erhoben werden können.

V. 259 ꝛc. Daß du dem Vater Kronion — sprengest ꝛc. Außer dem Tempel des Apollon (5, 446 ꝛc.) und der Athene scheint auch ein Heiligthum des Zeus auf der Burg von Troja gewesen zu seyn. Dieß läßt sich auch aus 22, 172. schließen.

V. 266—268. Der Betende durfte sich nur mit reinen Händen der Gottheit nahen und mußte sich daher zuvor waschen, 16 230 ꝛc. 24, 305 ꝛc. 9, 171. Od. 2, 261 u. f. Offenbar liegt in dieser heiligen Sitte

schon ein Symbol der innern Reinheit, welche die Erhörung des Gebetes bedinge.

V. 281. O schlänge die Erd' ihn. S. zu 4, 182.

V. 282. Dorten hinab d. i. auf der Stelle.

V. 288. In die wohldurchduftete Kammer, wo alle Kostbarkeiten, auch Oel und Wein aufbewahrt wurden; sie war gewölbt und und scheint in die Erde vertieft gewesen zu seyn. Vergl. auch Od. 2, 336. 15, 99. Durchduftet heißen diese Kammern, vielleicht weil sie mit Cedernholz gebühnt waren. 24, 491. Auch pflegte man mit Cedernholz und anderm wohlriechenden Holze zu räuchern. Od. 5, 60.

V. 290 ꝛc. Werke Sidonischer Fraun ꝛc. Sidon eine der ältesten und reichsten Städte in Phönikien. S. zu O. 13, 285. Die Sidonier hießen kunstreiche (23, 743.); besonders waren die weiblichen Arbeiten in der Weberei und Stickerei gepriesen. Paris schifft nach Od. 4, 228 ꝛc. mit der Helena über Aegypten und Phönikien in seine Heimath.

V. 299. Theano war die Tochter eines Thrakischen Königes Kisseus (11, 223 ꝛc.) die Schwester der Hekuba und Gemahlin des Antenor 5, 69 ꝛc.

V. 313 ꝛc. Zum Haus Alexanders, welches er selbst sich gebaut ꝛc. S. zu 5, 59—61.

V. 320. Der goldene Reif diente zum Halten wie zum Schmucke.

V. 333. Vergl. 3, 39—57. 59.

V. 335. Wider die Troer Zorn hegend, weil sie ihm in dem Zweikampfe mit Menelaos, da er in Gefahr war, gefangen zu werden, nicht beigestanden. S. 3. 450 ꝛc.

V. 336. Dem Gram nachhängen nur wollt' ich —; weil der Zweikampf mit Menelaos für ihn so schmählich geendet hatte.

V. 339. Viel wechselt der Sieg ꝛc. S. 5, 831.

V. 344 ꝛc. Ueber die eigene Verwünschung der Helena wegen ihrer Frevelthat s. die Bemerkung zu 3, 173—176.

V. 346. Statt der Stürme stehen in diesem Falle auch oft die Harpyen. S. Od. 1, 241. 14, 371. 20, 77.

V. 357. Denen ein böses Geschick Zeus sendete. S. die Bemerkung zu 3, 164.

V. 373. Stand auf des Wartthurms Zinnen ꝛc. S. zu 3, 145.

V. 396—397. Unten im Plakischen Thebe ꝛc. S. zu 1, 366. 2, 691.

V. 402—403. Skamandrios wahrscheinlich von dem Flußgotte Skamandros. S. 5, 77. — Astyanax d. i. Beherrscher oder Beschirmer der Stadt.

V. 416. Dieser Eetion ist zu unterscheiden von dem Herrscher auf der Insel Imbros 21, 42—43.

V. 420. Bergumwohnende Nymphen. Die Nymphen, bei Homeros noch selbstständige Gottheiten, obwohl auf einzelne Gebiete der Natur beschränkt, sind Töchter des Zeus: sie bewohnen die Höhen, Haine, Quellen und Ströme und erhalten davon verschiedene Namen. S. oben V. 22. 20, 8—9. 24, 616. Od. 6, 105. 123 ꝛc. 13, 104 ꝛc. Sie sind theils freundliche, den Menschen hülfreiche Gottheiten, wie hier und Od. 10, 154., theils Gespielinnen oder Dienerinnen der Göttinnen höhern Ranges, wie der Artemis (Od. 6, 105 ꝛc.) und der Kirke Od. 10, 348. Es wird ihnen geopfert und zu ihnen gebetet, Od. 13, 350 ꝛc. 17, 240. 14, 435.; so wie sie denn auch mit zur allgemeinen Götterversammlung berufen werden, 20, 8—9. Auch vermählen sie sich mit Hirten (oben V. 21. 14, 444.) oder andern Helden 20, 384.

V. 428. S. oben zu V. 205.

V. 433. Am Feigbaumhügel. Nach Strab. XIII, 598. war dieß eine steinige Höhe, mit wilden Feigenbäumen besetzt, an der südwestlichen Seite der Stadt. S. 11, 166. 22, 145.

V. 435—439. Da der leichten Zugänglichkeit der Stadt an dieser Stelle sonst nirgends gedacht wird, auch kein Kampf in dieser Nähe der Mauer vorgefallen war, so versetzen einige Ausleger die erwähnte Begebenheit in die Zeit vor dem allgemeinen Zuge nach Troja, und lassen sie nach der erfolglosen Gesandtschaft der Achäer, die 3, 205 ꝛc. berührt wird, geschehen. Andere bezweifeln die Aechtheit dieser Verse. —

Ueber die Zahl drei vergl. zu 8, 169—170.

V. 448—449. Einst wird kommen der Tag, da Ilios heilige Stadt sinkt rc. (4, 164.). Diese Ahnung, wie sie sonst nur der Sterbende ausspricht (s. zu 16, 851—854.) hat in Hektors Munde jetzt beim Abschiede etwas Erschütterndes. Nicht minder ahnungsvoll, auf Roms einstiges Geschick hindeutend, soll Scipio Africanus auf den Trümmern Carthagos diese beiden Verse ausgerufen haben. Appian Pun. 132. Polyb. fragm. Tom. IV, S. 703. Auch Virg. Aen. II, 424 rc. wiederholt sie.

V. 456—457. Nach 2, 734. ist hier das Thessalische oder Pelasgische Argos (2, 681.) zu verstehen, da bei Pherä die Quelle Hypereia lag. Messeïs wurde nach Strab. a. a. O. ebenfalls noch 60 Stadien von der zertrümmerten Stadt Hellas gezeigt. Andromache fiel nach späterer Sage dem Neoptolemos, Achilleus Sohne, als Sklavin anheim.

V. 488. Doch dem Geschicke vermag kein Sterblicher je zu entrinnen. S. 12, 327. und die Bemerkung zu 8, 69—71.

V. 490. Fast gleich spricht Telemachos Od. 1, 356 rc. 21, 250 rc. zu seiner Mutter, in beiden Fällen nach unserm Gefühl etwas hart, aber im Sinne der Alten offen und gut gemeint, wie: vertraue nur, überlaß mir diese Sorge. In eben so freundlichem Sinne spricht Jesus zu seiner Mutter Joh. 2, 4. „Weib, was habe ich mit dir zu schaffen?“

V. 506—511. Dieses Gleichniß wird auch auf Hektor angewendet, 15. 263 rc. fast wörtlich entlehnt es Virgilius Aeneid. IX, 492 rc.

V. 528. Auf im Palaste zu stellen der Freiheit heiligen Mischkrug d. i. den Ewigen aus dem Becher spendend und trinkend zu danken für die wiedererrungene Freiheit von den Mühsalen des Krieges.

Siebenter Gesang

V. 9—10. Areïthoos, der Vater des Menesthios, war Herrscher von Arne in Boiotien. S. 2. 507. Warum er der Streitkolbschwinger genannt wurde, ist aus V. 136 rc. zu ersehen. Ein anderer Areïthoos wird 20, 487. angeführt.

V. 11. Dieser Eïoneus ist von dem Thraker Eïoneus, dem Vater des Rhesos, zu unterscheiden 10, 435.

V. 14. Iphinoos kommt sonst nicht weiter vor.

V. 20—21. Apollon von Pergamos schauend ꝛc. S. zu 4, 507—508.

V. 22. An der Buche. S. V. 60. und zu 5, 693.

V. 44—45. Helenos (6, 76.) nahm wahr in der Seele jenen Beschluß ꝛc. Diese Stelle kann besonders zum Beweis dienen, daß die Seherkunde sich schon zur Homerischen Zeit über das bloße Zeichendeuten erhob, indem Helenos hier durch kein äußeres Zeichen Offenbarung erhält, sondern innerlich, unmittelbar den Willen der Götter erkennt.

V. 59—60. In Vogelgestalt, zween Geiern vergleichbar. (S. zu 1, 198—199.) Die Götter verwandeln sich öfters in Vögel, entweder um versteckt zu lauschen 14, 290 ꝛc., oder nur für einen Moment, besonders beim Verschwinden, wo sie dann gewöhnlich erkannt werden. S. 13, 62 ꝛc. Od. 1, 320. 3, 371. 5, 353. Auch ihr schnelles Entschwingen wird mit dem Fluge der Falken, Adler, Habichte ꝛc. verglichen. S. 13, 62. 15, 237 ꝛc. 18 616. 19, 350.

V. 63—65. Der Mittelpunkt der Vergleichung ist: wie die unabsehbare Wallung des eben aufgeregten Meeres, so wogte das Schlachtfeld von dem Gedränge der bewegten Helme, Schilde und Speere.

V. 69—70. Alle Geschicke gehen vom Zeus aus (S. 8, 69—71.), und nach dem Urtheile der Menschen besonders die verderblichen. S. zu 3, 164. und zu 2, 111.

Der Treubund war geschlossen worden 3 276 ꝛc. und Zeus selbst läßt die Troer durch Athene zum Bruche desselben verführen, 4, 64—72.

V. 71—75. Der angebotene Zweikampf sollte also nur das Geschick des heutigen Tages entscheiden.

V. 80. Das Verbrennen des Todten war die letzte ihm zu zollende Ehre und heilige Pflicht für die Nächsten: das Liegenlassen des Erschlagenen auf dem Schlachtfelde zum Fraß für Hunde und Vögel galt als schuldvollste Vernachlässigung. Daher so oft der wüthende Kampf um

den Leichnam eines ausgezeichneten Helden 4, 470 ꝛc. 13, 496. 15, 350. 22, 345.

V. 82—83. Erbeutete Waffen pflegte man oft den heimischen Göttern zu weihen und in den Tempeln aufzuhängen. S. 10. 460. 571.

V. 86. Hellespontos hier im weitern Sinne das ganze Meer um die Troische Küste vor dem Eingange zum Hellespontos. Vergl. 17, 432. 23. 2.

V. 99. Zu Erd' und Wasser vergehen ist eine sprüchwörtliche Redensart für Verwünschungen des Unterganges. Oefter heißt es in gleichem Sinne, daß sich die Erde zum Verschlingen öffnen möge. S. 4, 182. 6, 281 ꝛc. 16. 416—417.

V. 117—119. Der Sinn ist: aber auch der Kämpfer, der sich dem Hektor entgegenstellt, wird sich, wie furchtlos und kriegslustig er sey, doch auf das Ende des Kampfes freuen, um auszuruhen (das Knie beugen), wenn er nicht gar fällt. S. 19, 72—73.

V. 124. S. zu 1, 254.

V. 127—128. Nestor war mit dem Odysseus bei dem alten Peleus, um den Achilleus zum Zuge nach Troja abzuholen. S. 11, 765 ꝛc. 9, 252 ꝛc. Die spätere Sage läßt den Achilleus von der Insel Skyros abholen.

V. 133—135. Ueber die hier angeführten Oertlichkeiten waren schon die ältesten Erklärer ungewiß. Der Keladon ist nach Strab. VIII, S. 342. ein Bach, der in den Alpheios fällt, und Pheia (Pheä Od. 15, 297.) ein Städtchen an einem Vorgebirge gleiches Namens in Elis, nördlich vom Alpheios. Den Bach in der Nähe von Pheia, den Strabon a. a. O. mit angibt, ohne ihn zu nennen, nimmt Eustathios für den Jardanos. Die Unwahrscheinlichkeit, daß so fern an der Küste ein Kampf zwischen den Pyliern und Arkadern stattgefunden, haben schon die alten Ausleger erkannt, daher sind mannichfaltige Aenderungsversuche vorgenommen worden. Vergl. darüber Ottfr. Müllers Gesch. Hell. St. I, S. 372. Am leichtesten lassen sich die Schwierigkeiten lösen, wenn man die Mittheilung des Paus. V, 18, 2. zu Hülfe nimmt, nach welcher einige alte Ausleger behaupteten, daß dieser Kampf bei Phigalia (in Arkadien an der östlichen Grenze des Triphylischen Pylos)

und am Jardanos vorgefallen sey. Ein Flüßchen Kelados kennt Paus. (VIII, 37, 7.) ebenfalls in der Nähe von Phigalia.

V. 141. Die Streitkolben, so wie die Aerte und Beile, gehören zu den seltenen Waffen der Helden. S. zu 13 611—613.

V. 142. Dieser Lykurgos war ein Arkadischer Fürst, der Sohn des Aleos, und Großvater des Agapenor (Apollod. III, 9, 1.), und ist nicht zu verwechseln mit dem Thrakischen Lykurgos 6, 130 ꝛc.

V. 146. Das Geschenk vom ehernen Ares. Vorzügliche Waffen und Kunstwerke werden gewöhnlich Geschenke der Götter genannt. S. zu 11, 353. vergl. auch 23, 277. Vom Ares kommt dieses Geschenk, weil Areïthoos ein ausgezeichneter Kriegsheld war. Vergl. auch zu 8, 195. und 11, 353.

V. 167—168. Eurypylos. S. 2, 638. — Thoas. S. 2, 736.

V. 175. Und Jeder bezeichnete selber das Loos sich. Es wurde in das Loos ein Zeichen gegraben oder geschnitten. Ohne Zweifel hatte jeder Held ein bestimmtes Abzeichen.

V. 180. Dem Beherrscher der goldglanzreichen Mykenä d. i. dem Agamemnon. Ueber Mykenä oder Mykene s. zu 2, 569.

V. 183. Ajas ist hier der Telemonier.

V. 184. Rechtshin als heilige Sitte. S. zu 1, 597.

V. 185. Der Sinn des wörtlich wiedergegebenen Verses ist: Keiner erkannte das Loos als das seinige.

V. 195. Daß nicht es vernehmen die Troer und ebenfalls zu den Göttern flehen, um unsere Gebete unwirksam zu machen.

V. 197. Keiner ja wolle — — mich verdrängen: denn ich würde ihm eine größere Kraft entgegenstellen.

V. 202. Der Anfang des Gebetes, wie 3, 276.

V. 213. Lang ausschreitend. Dieses bezeichnet den eigentlichen Heldenschritt, womit der anrückende Kämpfer seinem Feinde Trotz bietet; daher wird er besonders dem Ajas beigelegt, 13. 809. 15, 676. 686.; aber auch dem Hektor 15, 307. und Glaukos 16, 534.

V. 219. Ajas — den Schild vortragend, dem Thurm gleich. Damit wird Ajas Schild wegen seiner ungewöhnlichen Größe und

Stärke öfter verglichen. S. 11, 485. 17, 128. Selbst der Schild des Achilleus hatte nur fünf Lagen oder Schichten übereinander S. 18, 481.

V. 221. Hyle eine Stadt in Boiotien. S. 2. 500. 5, 708.

V. 240. Weiß — auch Ares Reigen zu tanzen. Dichterische Bezeichnung des geordneten Kriegskampfes, worin eine Anspielung auf den ältesten Waffentanz zu liegen scheint, der sonst auch berührt wird. Vergl. 16, 617.

V. 255. Die ragenden Speer' ausziehend, nämlich aus den Schilden, worin sie beim ersten Angriffe haften geblieben waren.

V. 272. Es erhub alsbald ihn Apollon. So rettet Athene den Alexandros 3, 374 rc. Aphrodite den Aeneias 5, 312 rc.

V. 274. Herolde des Zeus und der Menschen Verkünder. S. zu 1, 334.

V. 284. Dieß zu verkünden, nämlich der Nacht zu gehorchen.

V. 298. In die heiligen Räume, nämlich des Tempels (6, 86 rc.), wo die Frauen für Hektors glückliche Rückkehr beten würden. Eine abweichende Erklärung dieser Stelle begründet Hermann in der Zeitschr. f. Alterth. 1841. S. 541. „Sie werden sich mir glückwünschend auf dem Sammelplatze einfinden. Mit diesem Sammelplatze ist ein zu Festlichkeiten bestimmter öffentlicher Platz der Stadt genannt.“

V. 305. Den purpurstrahlenden Leibgurt. S. zu 4, 141.

V. 312. Erfreut war Agamemnon des Sieges, vielleicht weil Ajas den Gegner durch den Steinwurf zu Boden gestreckt, wenn auch nicht getödtet hatte.

V. 314—315. S. zu 2, 403—405.

V. 321 rc. Ueber die Sitte, ausgezeichnete Helden oder überhaupt willkommene Fremde am Mahle zu ehren, sehe man zu 4, 259. Das Rückenstück, als der vorzüglichste Theil des Thieres, wurde gewöhnlich als Ehrentheil betrachtet. S. zu Od. 8, 475. 14, 437. vergl. Il. 9, 207 rc. 12, 311.

V. 324—325. Wie 9. 93—95. S. zu 1, 247.

V. 346. Vor Priamos Pforten. S. zu 2, 788.

V. 347. Antenor. S. zu 2, 822.

V. 348. Dardaner. S. zu 2. 819.

V. 357. Nicht mehr, nämlich wie sonst, hat hier den Sinn von garnicht.

V. 411. Höre den Schwur Kronion ꝛc. Zeus wird hier besonders angerufen als Rächer des Meineides. S. zu 3, 103—104.

V. 412. Und empor dann hub er den Machtstab ꝛc., wie die Fürsten bei Schwüren zu thun pflegten. S. zu 1. 234. 10, 321.

V. 421—422. Ueber Helios s. zu 8. 1. zu Od. 19, 433—434. und zu Od. 3, 1. Es scheint dem Zusammenhange nach hiermit noch derselbe Tag bezeichnet zu seyn, der V. 381. begann. Ein neuer Tag hebt erst mit V. 433. an.

V. 427. Priamos verbot das Weinen, um jeden Aufenthalt bei der Bestattung zu verhindern.

V. 450. Es war alte heilige Sitte, jedes wichtigere Unternehmen mit Gebet und Opfer für die Götter zu beginnen. Dieß hatten die Achäer in der Eile verabsäumt und damit dem Werke selbst seinen Untergang vorbereitet. S. 12, 3—37. wo Apollon und Poseidon über die Zerstörung der Mauer und des Grabens berathen.

V. 452. Jene Mauer vergessen sie nun ꝛc. Poseidon und Apollon, auf Befehl des Zeus vom Olympos verbannt, hatten dem Laomedon gegen das Versprechen eines bestimmten Lohnes die Mauer um Troja erbaut. S. 21, 443 ꝛc., wo indeß Poseidon allein die Mauer baut. Als Laomedon nach vollendeter Arbeit den Lohn verweigerte, so sandte Apollon zur Strafe die Pest, Poseidon aber ein Meerungeheuer, welches die Menschen raubte und nach dem Ausspruche des Orakels nur durch Aufopferung drr Hesione, Laomedons Tochter, entfernt werden könnte. Herakles tödtete zuvor das Meerungeheuer. S. zu 5, 640 ꝛc. Apollod. 2, 5, 9.

V. 467. Mit der Insel Lemnos, wo die Achäer auf der Hinreise gelandet und gastlich bewirthet worden waren (8 230 ꝛc.), unterhielten sie stets freundlichen Verkehr. Vergl. auch 23, 746 ꝛc. Auch aus Thrake wurden vorzügliche Weine für Agamemnon geholt. S. 9, 72.

V. 468—469. Euneos wird auch 23, 747. genannt. — Jason, der Sohn des Aeson, der bekannte Führer der Argonauten (Od.

12, 70—72.), landete auf seiner Fahrt nach Kolchis an der Insel Lemnos und vermählte sich dort mit Hypsipyle, der Tochter des Thoas. Apollod. 1, 9, 17.

V. 471. Tausend der Maaße ꝛc. S. die Bemerkung zu Od. 2, 355.

V. 473—475. In der Heroenzeit gab es nur Tauschhandel. Erz, Eisen, Rinder, Rinderhäute, Sklaven dienten dabei statt des Geldes. Vergl. Od. 1, 184. und die Bemerkung zu Il. 6, 236.

Achter Gesang.

Die zweite Hauptschlacht beginnt von V. 53—488., wird jedoch an diesem Tage nicht entschieden, sondern am folgenden Tage fortgesetzt.

V. 1. Mehrere Gesänge beginnen gerade mit dem Aufgange der Eos. S. 11, 1—2. 19, 1. Od. 5, 1—2. — Eos im Safrankleide (23. 227. 24, 695.). Eos ist die Morgenröthe, aber in bestimmter Persönlichkeit, wie Helios, die Sonne. S. zu 3, 277 — Das Safrankleid wird am richtigsten auf die Farbe des Kleides bezogen, da Hochgelb und Purpur die Farbe der festlichen Kleider war. S. Voß myth. Br. 2, S. 80.

V. 2. Jetzo beschied sich die Götter der Donnerer Zeus. Zeus beruft hier ebenfalls eine Versammlung der Olympischen Götter, wie 4, 1 ꝛc. nicht aller Götter, wie 20, 4 ꝛc. S. zu 1, 494—503.

V. 8. Jetzo — mein Wort zu entkräftigen d. i. gegen meinen jetzigen Befehl zu handeln.

V. 12. Der soll schmählich gezüchtigt ꝛc. Daß diese Züchtigung auf die Wunden von dem Blitzstrahle zu beziehen sey, sieht man unten aus V. 455—456. Man vergleiche auch die Bemerkung zu 1, 567.

V. 13—16. Der Tartaros (V. 481.), wohin die Titanen gebannt sind (14, 204. 279.), ist als ein tiefer Abgrund zu denken, so weit

unter dem Hades, als der Himmel über der Erde ragt. Die Erde bildet dann die mittlere Scheibe zwischen dem Himmel und dem Tartaros. Aehnlich wird er geschildert im Hesiod. Theog. 720 ꝛc.

V. 19—26. Durch die folgende Darstellung mit dem goldnen Seile, woran sich die Götter und Göttinnen hängen sollen, wird die ungemeine Kraftüberlegenheit des Zeus über die gesammten Götter recht sinnlich veranschaulicht. S. zu 1, 494—503.

V. 24—26. Der Olympos ist hier nicht als Berg genommen, der auf der Erde ruht, sondern unbestimmt als Göttersitz überhaupt dargestellt. Man vergleiche damit 15, 18 ꝛc. und Völker's Hom. Geogr. S. 14 ꝛc.

V. 28—32. Die Götter erkennen die unbezwingliche Kraft des Zeus an und unterwerfen sich darum seinem Willen. S. unten V. 210—211. 463. 15, 104—109. S. die Bemerkung zu 1, 494—503.

V. 36. Doch mit gedeihlichem Rath — zur Hand seyn. Dieses geschieht unten V. 218 ꝛc.

V. 39—40. Tritogeneia. S. zu 4, 515. Ueber die Nachsicht des Zeus gegen Athene sehe man zu 5, 875—880.

V. 41. Erzhufige Rosse d. i. starkhufige. Man denke ja nicht an Hufeisen.

V. 42—43. Von goldener Mähn' umflattert ꝛc. S. die Bemerkung zu 13, 22.

V. 48. Gargaron war die höchste südliche Spitze des Ida (s. zu 2, 821.), wo Zeus oft verweilte. Vergl. 3, 276. 14, 292. 15, 151 ꝛc.

V. 50. Und breitete dichtes Gewölk drum. S. zu 5, 127—128.

V. 69—71. Auch die Todesloose des Hektor und Achilleus werden abgewogen, 22, 210.

Es gibt nach den Homerischen Gesängen ein ewiges, unabwendbares Schicksal als Bestimmung und Verhängniß für die Menschen, welches selbst die Götter nicht zu ändern vermögen, 5, 629. 6, 487—489. 12, 327. und zu 20, 291. Od. 3, 236 ꝛc. 9, 532. Als höchster Lenker und Vollstrecker desselben erscheint Zeus (s. zu 16, 845—849. Od. 20, 75—76.), des Schicksals Macht ist seine eigne Macht; daher

es auch oft Verhängniß, Wille des Zeus heißt (16, 687 rc. 17, 321. 409. Od. 9, 52), oder, insofern es auch die übrigen Götter mit vollziehen helfen, als Verhängniß der Götter, Spruch der Götter u. s. w. dargestellt wird. 5, 64. 8, 477. 16, 658. 693 rc. 849. vergl. 18. 117—119. 20, 300 rc. — Das Abwägen desselben soll bildlich andeuten, daß es nicht der Willkühr des Zeus unterworfen ist, sondern nach ewiger Gerechtigkeit gehandhabt wird, indem der Gott genau erforschen will, ob die Stunde des Verhängnisses wirklich da sey. S. zu 18, 535. Daher schwankt oft Zeus selbst darüber, und überlegt es bei sich, oder berathet deßwegen mit den übrigen Göttern, 4, 14 rc. 16, 433 rc. 647 rc. vergl. 658. 19, 223 rc. 22, 174—181. — Die Götter ergeben sich in den Willen des Schicksals, auch wenn es ihnen etwas Schmerzliches zumuthen sollte 20, 127., ja sie hindern die Nichterfüllung desselben (s. zu 16, 698—707.), und wenn etwas trotz dem Geschicke geschehen könnte, so ist dieß nur ausgesprochene Besorgniß eines Gottes, s. zu 20, 29—30. 291.

Im Ganzen bleibt bei Homeros die dunkle Macht des Schicksals ein höherer Gesammtwille der Götter, vor dem sich Alle beugen, der die Götter- und Menschenwelt unter Einem heiligen und unverletzlichen Gesetz zusammenhält. Man vergleiche die etwas abweichenden Ansichten in: Helbigs sittlichen Zuständen des Gr. Heldenalters. S. 11—16. und Nägelsbach Hom. Theol. S. 117 rc.

V. 86. Und es verwirrte das Nebengespann, nämlich die beiden Rosse am Wagen. Außer den gewöhnlichen zwei Rossen, welche den Wagen zogen, war noch ein drittes mit einem Riemen an das eine Leitroß angebunden, wahrscheinlich, um es benutzen zu können, wenn das eine der beiden Hauptrosse gestürzt oder getödtet war. Den Riemen dieses zur Seite gehenden Rosses hieb jetzt Nestor durch.

V. 100. Des Neleiadischen Greises, des von Neleus abstammenden, des Neleussohnes.

V. 106. Diese Troischen Rosse, deren sich Aeneias selbst rühmt 5, 333—223., hatte Diomedes erbeutet 5, 323 rc.

V. 114. Sthenelos, der Waffengefährte des Diomedes. S. 2.

564. 5, 108 ꝛc. — Eurymedon, der Wagenlenker des Nestor. S. 11, 620.

V. 120. Eniopeus kommt sonst nicht vor.

V. 128. Archeptolemos wird von Teukros getödtet. V. 312.

V. 133—134. (170—171.) Donner, Blitz (2, 350 ꝛc. 9, 236 ꝛc.) Regenbogen (11, 27—28.), oder ein vorübersausender Raubvogel sind die gewöhnlichsten Zeichen, wodurch der Wille der Götter sich kund gibt. Zeus, der Beherrscher des Himmels, ist daher auch der nächste Urheber derselben; neben ihm senden solche Zeichen, obwohl selten, noch Hera, Athene (11, 45.) und Apollon. Der Donner ist hier günstiges und ungünstiges Zeichen zugleich, aber doch als solches erkennbar. Oefter aber ist er ein zweideutiges (15, 377.), ja selbst ein widersprechendes Zeichen. S. zu 12, 236—240.

V. 150. S. zu 4, 182.

V. 162 ꝛc. Man vergleiche die Bemerkung zu 4. 259.

V. 166. Den Verderber, den Gott, der dir das Verderben bringt, eine sonst nicht gewöhnliche Umschreibung des Todes; daher auch schon alte Kritiker diesen Vers, sowie die beiden vorhergehenden für verdächtig hielten.

V. 169—170. Dreimal donnerte Zeus ꝛc. Die Zahl drei hat in den Homerischen Gesängen etwas Bedeutungsvolles und Heiliges; sie bezeichnet in den verschiedensten Beziehungen immer ein Aeußerstes, wenn ein ungewöhnlicher Erfolg zu erwarten steht, wodurch ein bestimmtes Ziel erreicht wird, oder was überhaupt durch die Sitte geboten ist. Daher besonders beim Angreifen und Abwehren, beim Rufen zum Schrecken, wie zur Hülfe. S. 5, 436 ꝛc. 6, 435 ꝛc. 11, 462. 16, 702 ꝛc. 784. 18, 155 ꝛc. 20, 445 ꝛc. 21, 176 ꝛc. Mehr die heilige Sitte wird bezeichnet 23, 13. 24, 16. 273., das erreichte Ziel 13, 20.

V. 173. Diese Anrede pflegt Hektor zu wählen. S. 13, 150. 15, 485.

V. 185 ꝛc. Hektor redet im Eifer seine Rosse an, wie Achilleus 19, 400 ꝛc. Die Namen der Rosse sind allgemein übliche, von der Farbe oder von hervorstechenden Eigenschaften entlehnt: Xanthos (Brauner oder Isabelle), Podargos (Schnellfuß oder Weißfuß),

Lampos (der Glänzende), wie auch ein Roß der Eos hieß (Od. 23, 246.), Aethon (Brandfuchs oder der Feurige). Vergl. 16, 149—150. 23, 295. — Ein Viergespann kommt sonst in der Ilias nicht vor, wohl aber in der Odyssee 13, 81 ꝛc. Man hat daher auch hier nur zwei Paare zu verstehen, die abwechselnd angespannt wurden.

V. 186—189. Andromache versorgt die Rosse. Vergl. die Bemerkung zu 5, 731—732. — Daß man den Rossen zuweilen Wein gegeben, besonders, wenn sie ermattet waren, ist nicht undenkbar; es findet sich aber sonst in den Homerischen Gesängen keine Stelle dafür, Vers 189. scheint daher wohl wegen V. 190. eingeschoben zu seyn.

V. 192. Die Stangen, nicht Spangen, sind die zwei Querstäbe an der innern Seite des Schildes, welche besonders zur Spannung der Wölbung dienten. Man befestigte daran auch die Tragriemen und steckte durch sie den Arm, um den Schild leicht bewegen zu können. S. 13, 407.

V. 195. Das selbst Hephästos gebildet. Dadurch soll nur die Vorzüglichkeit des Panzergeschmeides bezeichnet werden. Ausgezeichnete Metallarbeiten werden gewöhnlich dem Hephästos zugeschrieben. S. zu 1, 571. und zu Od. 4, 617. 15, 117.

V. 199. Und die Höhn des Olympos erbebten. S. zu 5, 744.

V. 203. Aegä an der Nordküste des Peloponnesos (s. zu 2, 575.), mit einem Tempel des Poseidon 13, 21 ꝛc. — Helike ebendaselbst. H. 2, 575.

V. 210—211. Poseidon, die mächtigste Gottheit neben Zeus, ordnet sich diesem nur als dem ältern und mächtigern Bruder unter (s. unten V. 440. 13, 354 ꝛc. 15, 205—210. 20, 300 ꝛc. Od. 13, 133 ꝛc. 148.) und erkennt ihm in dieser Hinsicht nur das heilige Familienvorrecht zu, sonst nimmt er als Gleichberechtigter mit Zeus, was dieser auch bezeugt Od. 13, 142., und als Gott, dem seine eigene Herrschaft zugefallen, Gleichheit und Selbstständigkeit in Anspruch (15, 185—200.). Daher seine öftere Opposition gegen Zeus, worin er besonders mit Hera und Athene verbunden ist. S. 1, 400. 24, 25 ꝛc. 20, 115.

V. 213. Richtiger ist wohl zu lesen: „So viel Raum von dem Graben zum Wall sich erstreckt vom Gestad aus," so daß der Raum zwischen dem Wall und Graben zu verstehen ist, der eine ziemliche Fläche gebildet haben mag, 9, 67. 87. Vergl. auch unten zu V. 476.

V. 217—218. Und nun hätte die Schiff' er verbrannt — wenn nicht Hera ꝛc. Die Götter verhindern, daß etwas gegen das Geschick geschehe. S. zu 16, 698—701.

V. 219. Ist besser zu lesen:

„Der sich von selbst schon rührte, die Danaer rasch zu ermuntern."

V. 224—226. Scheinen aus 11, 7 ꝛc. hierher gewandert zu seyn.

V. 228 ꝛc. Dieselbe strafende Anrede, wie 5, 787. 16, 200 ꝛc. 20, 83—85.

V. 230. Jene Gelübd', als einst ihr in Lemnos. S. die Bemerkung zu 7, 467.

V. 236—237. Ueber diese Klage gegen Zeus vergleiche man zu 2, 111.

V. 237. Wird genauer übersetzt: Einen getäuscht so sehr und des Ruhms ihn beraubet? denn Zeus hatte ihm nach 2, 112. Ruhm verheißen.

V. 247. Sandt' ihm den Adler sogleich ꝛc. Der Adler ist der rasche Verkünder des Zeus, ihm der liebste unter den Vögeln, 24, 292 ꝛc. vergl. 315 ꝛc., daher er auch der bedeutungsvollste heißt, d. i. der sicherste, zuverläßigste unter den Weissagevögeln; denn Zeus ist nach V. 250. der All-Wahrsager (Panomphäos), von dem, als dem Vollstrecker des Schicksals (s. oben zu 69—71.), alle Orakel als vorverkündende Zeichen und Stimmen ausgehen. — Der Adler wird öfter von Zeus als glückliches Zeichen gesendet. S. 13, 821. (12, 201 ꝛc. im Gegentheil) Od. 2, 147 ꝛc. 19, 538 ꝛc. 20, 242 ꝛc. So wie Zeus den Adler, so sendet Apollon den Habicht als seinen Verkünder aus. S. Od. 15, 525—526. und die Anmerkung daselbst.

V. 257. Agelaos, Phradmons Sohn, ist zu unterscheiden von dem Achäischen Führer Agelaos, welcher von Hektor getödtet wird 11, 302.

V. 261—265. S. 7, 164—167.

V. 266. Teukros, der Sohn des Telemon und der Hesione aus Salamis, der Halbbruder des Ajas, war der gewandteste Bogenschütze unter den Achäern, 12, 350. 13, 91. 470 ꝛc. 313. 15 436—493.

V. 267. Die Bogenschützen pflegten in der Schlacht hinter den Schwerbewaffneten zu stehen. Durch deren Schilde geschützt machten sie den Bogen schußfertig, und traten dann, wenn sie den Pfeil abgeschossen hatten, wieder hinter die Schilde.

V. 274—276. Orsilochos zu unterscheiden von dem Sohne des Alpheios 5, 545—546. — Ormenos zu unterscheiden von dem Troer gleiches Namens, der 12, 187. getödtet wird. — Ophelestes zu unterscheiden von dem Päonen Ophelestes 21, 210. — Chronios zu unterscheiden von dem Sohne des Priamos 5 160. und dem Lykier 5, 677., so wie von dem Troer, welcher 17, 218. 494. genannt wird. — Dätor und Lykophontes kommen sonst nicht vor.

V. 287. Kronion und Athenäa. Athene wird häufig als zusammenwirkend mit Zeus genannt, und beide erscheinen als eine vereinte Macht. S. zu 2, 371. und 5, 736. Man vergleiche unten V. 362 ꝛc. wo Zeus sie zur Rettung des Herakles absendete, oder 4 68 u. f. Zusammen werden beide Götter auch genannt 10, 552. 11, 736. 20, 92.; und Od. 16, 260—265. werden sie für die höchsten und mächtigsten Gottheiten erklärt, eine Vorstellung, welche sich durch das ganze Alterthum bis in die jüngsten Zeiten hindurchzieht. Man vergl. auch die Beiwörter dieser Göttin zu 5, 115.

V. 299. Den Hund, nämlich Hektor. Vergl. V. 355.

V. 304. Aesyme, eine Stadt in Thrakien, die sonst nicht erwähnt wird.

V. 312. Archeptolemos. S. V. 128 ꝛc.

V. 318. Dieser Kebriones, ein Sohn Priamos, kommt noch vor 11, 521. 16, 738.

V. 333. Alastor und Mekisteus kommen in gleichem Geschäft wieder vor 13, 422. Mekisteus wird von Pulydamas getödtet 15, 339.

V. 335 ꝛc. Der Olympier Zeus entscheidet die gegenwärtige

Schlacht allein durch seine Theilnahme; daher alle Wendungen des Kampfes von ihm ausgehen.

V. 349. Der Gorgo Blick. S. zu 5, 741.

V. 362—363. Wie schon oftmals ich den Sohn ihm rettete rc. den Herakles, welchen Hera durch List dem Eurystheus, Könige von Mykenä, dienstbar machte, daß dieser ihm die zwölf Arbeiten auflegte. S. 19, 97—119. und zu 5, 640. Glückliche Kämpfe werden gewöhnlich durch die Macht der Athene ausgeführt. Vergl. 10. 275 rc.

V. 367—368. Als er hinab zum Hades — geschickt ward rc. S. die Anmerkung zu Od. 11, 621. — Hades heißt der Thorumschlossene, insofern Niemand aus seinem Reiche zu entrinnen vermag. — Erebos ist das nächtliche Dunkel des Hades, und steht auch oft für den Hades selbst. S. 9, 572. Od. 10, 528. 11, 37.

V. 373. Mich nennt er gewiß sein lieb Blauäugelein wieder. S. oben zu V. 40.

V. 382—396. S. dieselben Verse. 5, 720—721. 733—737. 745—752.

V. 398. Die goldbeschwingete Iris, wie 11, 185. Hymn. auf d. Demet. 314. Durch dieses Beiwort soll nur die Schnelligkeit bezeichnet werden. Golden heißen die Schwingen, weil sie einer Göttin beigelegt werden. S. zu 13, 22.

V. 404. Auch nimmer in zehn umrollenden Jahren würden die Wunden geheilt rc. Aehnliches fürchtet Ares 15, 117 rc. Die zehn umrollenden Jahre bedeuten neun volle Jahre, die heilige Zahl, nach deren Verlauf nicht einmal im zehnten die Wunden geheilt seyn würden. S. zu 2, 96. Nach Hesiod. Theog. 793—804. muß ein Gott, welcher beim Styx falsch schwört, neun Jahre lang ohne Athem und Stimme liegen, und darf erst im zehnten Jahre wieder an der Götterversammlung Theil nehmen. Ueber die körperlichen Leiden der Götter vergleiche man die Bemerkung zu 1, 567.

V. 407—408. Ueber die Widerspenstigkeit der Hera bei den Beschlüssen des Zeus s. zu 5, 892. und zu 1, 518—521.

V. 430 ꝛc. Doch Jener ꝛc. doch Zeus ordne Alles für beide streitenden Völker nach seinem Gutdünken.

V. 434. Die ambrosischen Krippen. S. zu 2. 19.

V. 440. Dort lös' ihm das Gespann der gepriesene Landumstürmer. Dieses verrichtet Poseidon nur aus Freundlichkeit, oder Achtung gegen Zeus. Vergleiche die Bemerkung oben zu V. 210. und zu 5, 353.

V. 441. S. die Bemerkung zu 5. 722 ꝛc.

V. 443. S. zu 5, 744.

V. 457—461. Ganz wie 4, 20—25.

V. 463—468. Wie oben V. 32—37. Man hat zwar die drei letzten Verse wegen dieser Uebereinstimmung und weil sie in einigen Handschriften fehlen, für unächt gehalten; indeß möchte doch ohne dieselben die Rede der Hera nicht scharf genug seyn, um den ganzen Zorn des Zeus hervorzurufen. Auch hatte sich Hera offenbar mit Athene verabredet; daher ihre Worte gleich lauten können, wenn sie auch nicht von Zeus auf gleiche Weise aufgenommen werden.

V. 476. Im furchtbaren Gedräng, nämlich zwischen dem Wall und der Mauer (S. oben V. 213.), wo am heftigsten um Patroklos Leichnam gekämpft wird. Vergl. 17, 394. 735 ꝛc. 18, 228 ꝛc.

V. 477. Denn so ists von den Göttern verhängt. Zeus spricht hier die unwandelbare Bestimmung des Schicksals aus. S. die Bemerkung oben zu V. 69—71.

V. 478. Zu den äußersten Enden der Erde ꝛc. Zeus will sagen: ich fürchte deinen Zorn nicht, und wenn du dir die Titanen aus dem Tartaros zur Hülfe riefest. Diese äußersten Enden der Erde und des Meeres sind daher nicht nach der obern Lichtseite zu, sondern nach unten, nach dem Tartaros hin zu denken. V. 13.

V. 479—480. Von den Titanen Japetos und Kronos s. zu 5, 898. — Von Hyperion, der in Hesiodos Theog. 134. auch als Titane aufgeführt und ebendaselbst 371—374. Vater des Helios genannt wird, s. die Bemerkung zu Od. 1 8. unter dem Texte. Vergl. Il. 19 398.

V. 494—495. S. 6, 319—320.

V. 517. Herolde — Zeus Lieblinge s. zu 1, 334.

V. 519. Auf göttererbaueten Thürmen, nicht gerade weil sie von Poseidon und Apollon erbaut waren (7, 452.), sondern weil sie unter dem Schutze der Götter standen; wie ja Ilios oft in diesem Sinne die heilige heißt, und Troja's heilige Zinnen besonders hervorgehoben werden 16, 100.

V. 539—541. Fast gleich wird dieselbe zuversichtliche Drohung von Hektor gegen Ajas ausgesprochen 13. 825—828.

Neunter Gesang.

V. 5. Nord und West, so beide vom Thrakierlande daherwehn. Nord und West (Boreas und Zephyros) hat man sich hier als Nordwestwind zu denken. S. die Anmerkung zu Od. 5, 295—296. und Völkers Hom. Geogr. §. 41. S. 78—79. — Das Land der Thraker ist hier nach der ältesten Bezeichnung in weiterer Ausdehnung nach Westen zu fassen. Vergl. zu 13, 4. — Die Winde sind in der Ilias völlig göttliche Persönlichkeiten. Sie wohnen in Thrakien (s. 23, 229—230. und zu 200—201.) und werden verehrt von den Menschen (23, 195.), wenn sie auch nicht mit zur allgemeinen Götterversammlung berufen werden 20, 1 rc. Die Mythe von Aeolos, als dem Beherrscher der Winde, kommt nur in der Odyssee vor, 10, 1 rc.

V. 18—25. Wie 2. 111—118., wo man die Verbesserung nachsehe. Ueber die Klage des Agamemnon vergleiche man die Bemerkung zu 3, 164. und zu 7, 69—70. — V. 23. So wohl mag es gefallen dem — — Kronion rc. Diese oft vorkommende Aeußerung drückt eine gewisse, obwohl nicht ganz willige, Ergebung an die göttliche Macht aus, gegen die der Mensch doch nichts auszurichten vermöge. Man vergleiche 13, 225—226. 14, 69. 120. 19, 273 rc. 10, 70 rc.

V. 27—28. Fliehn laßt uns mit den Schiffen rc. S. die Bemerkung zu 1, 117.

V. 34 rc. Jüngst zwar hast du den Muth — mir ge-

schmähet. Dieses ist auf Agamemnons Anrede an Diomedes zu beziehen 4, 370 ꝛc.

V. 48. Sthenelos, der Kampfgenosse des Diomedes. S. 2, 564. — Diomedes zeigt sich in Wort und That gleich kräftig und unerschrocken. Vergl. auch unten seine Rede V. 697 ꝛc.

V. 61. Will dein Wort ausführen und endigen. Nestor will zur Einigkeit rathen (V. 63—64.), um desto nachdrücklicher die Aussöhnung mit Achilleus (V. 96 ꝛc.) anempfehlen zu können, welche ihm jetzt das Dringendste scheint.

V. 63—64. Aus allem Rechtsverbande der Stammgenossen (s. zu 2. 362—363.), ja aus aller Gemeinschaft des Heerdes und der Familie ist der auszuschließen, der innern Streit beginnt.

V. 70. Gib du den Edlern ein Mahl. Nach diesem Mahle sollte über das allgemeine Wohl berathen werden (75.), wie dieses auch bei andern alten Völkern Sitte war. Ueber solche Berathungen bei dem Oberkönige sehe man zu 2, 53.

V. 71—72. Voll sind deine Gezelte des Weins, den täglich von Thrake ꝛc. S. zu 7, 467.

V. 81—86. Die Führer der Nachtwache werden genannt. Thrasymedes, 10, 255. 14, 10. 16, 321. 17, 378 705. — Askalaphos und Jalmenos sind Boiotische Helden 2. 512 ꝛc. — Deïpyros und Aphareus, Sohn des Keletor. S. 13, 478. 92. Beide werden getödtet 13 541 ꝛc. 576 ꝛc. — Lykomedes, der Sohn des Kreion. S. 12 366. 17, 345—346. 19, 240.

V. 93—95. S. zu 7, 324—325.

V. 115—120. Ueber Agamemnons Charakter vergleiche man die Bemerkung zu 1, 117.

V. 122. Dreifüße sind in den Homerischen Gesängen bald dreifüßige Gestelle für Kessel, Becken u. dergl., welche nicht aufs Feuer gestellt wurden, bald die dreifüßigen Kessel selbst, welche man aufs Feuer stellte, 23. 703.

V. 129. Die Insel Lesbos wurde wahrscheinlich gleich zu Anfange des Krieges von Achilleus erobert.

V. 132. Brises Tochter. S. 1, 323 ꝛc.

V. 138. Miteindringend natürlich in die eroberte Stadt.

V. 141. Im Achäischen Argos d. i. Argos im Peloponnesos, oder der Peloponnesos selbst. S. zu 2, 681—685.

V. 145. Die Griechischen Tragiker weichen in den Namen der Töchter Agamemnons von unserm Dichter ab. Laodike wird von ihnen allgemein Electra genannt. Iphianassa, welche auch Sophocl. Elect. 157. angeführt wird heißt in Euripides Orest. 25. Iphigeneia. Schon in den Kyprischen Gesängen wurden jedoch Iphigeneia und Iphianassa unterschieden. Die Sage von dem Opfer der Iphigeneia, welche besonders die Tragiker bearbeiteten, kennt Homeros noch nicht.

V. 146. Ohne Vergütung d. i. ohne Brautgeschenke. Es war Sitte, daß der Freier die Braut von dem Vater durch Geschenke erkaufte 13, 366. Od. 6, 159. 8, 318—319. Aber auch der Braut wurden Geschenke gegeben. S. 11, 243. Od. 18 275 rc.

V. 150—152. Diese sieben Städte, welche bis auf Kardamyle in der Folge andere Namen erhielten, lagen sämmtlich an der südlichen Küste des spätern Messeniens, und gehörten somit noch zum Gebiete Agamemnons (vergl. die Bemerkung zu 2, 575); das übrige Messenien beherrschte Menelaos. Enope ist nach Pausan. III, 26, 6. das spätere Gerenia; Ira, nördlich davon, soll das nachherige Abia seyn. Pherä, die Hafenstadt am Ausflusse des Nedon, ist bekannt. Antheia wird von Einigen für das spätere Thuria gehalten, welches aber landwärts nordwestlich von Pherä liegt. Pedasos, zu unterscheiden von Pedasos im Gebiete der Leleger 6, 35., wird von Einigen für das nachherige Methone gehalten. Kardamyle ist noch jetzt in Skardamula vorhanden.

V. 153. Begrenzt von der sandigen Pylos. Pylos ist hier als das ganze Gebiet der Pylier zu nehmen, welches gegen Norden diese Städte begrenzte. S. zu 2. 591—602.

V. 155—156. Vergl. unten 297—298. Außer dem Grundstück oder Krongute (6, 194.) erhielten die Fürsten vom Volke auch noch besondere Geschenke und Gefälle (vergl. Od. 1, 393.), wahrschein-

lich für die von ihnen zu leistende Rechtspflege; denn die sonstigen Auszeichnungen gebührten ihnen für ihre Kriegsdienste. S. 12, 310 ꝛc.

V. 160—161. Was hier Agamemnon als mächtigerer König von Achilleus fordert, erkennt auch Nestor völlig an 1, 280 ꝛc. Vergl. auch oben V. 96—99. und 12, 212 ꝛc.

V. 168—170. Die Gesandtschaft an den Achilleus war mit weisem Bedacht gewählt: Phoinix, der seine Schicksale weiter unten erzählt V. 448 ꝛc., als väterlicher Erzieher des Achilleus, Ajas als der tapferste Held nach Achilleus (2, 768.), Odysseus als der gewandteste Redner V. 180 ꝛc. Die beiden Herolde geben der Gesandtschaft die nöthige Feierlichkeit.

V. 171. Ueber das Händewaschen vor dem Gebet sehe man zu 6, 266—268. Die fromme, andächtige Stimmung dabei wird nicht immer, wie hier, empfohlen, läßt sich aber stets voraussetzen auch im äußern Ausdruck der Betenden.

V. 171. Und ermahnet zur Andacht d. i. zum stillen Gebet, um böse Vorbedeutungen abzuwenden, wie dieß bei jeder Opferhandlung zu geschehen pflegte.

V. 176. Zur Spend' in die Becher vertheilend. S. zu 1, 471.

V. 186. Außer Achilleus erscheint unter den Homerischen Helden nur noch Paris (3, 54.), der Lyra kundig, obwohl man daraus nicht mit Sicherheit schließen darf, daß Keiner der übrigen Helden das Lyraspiel verstanden.

V. 188. Da Eëtions Stadt er zerstörte. S. 1, 366.

V. 189 Und sang Kriegsthaten der Männer. Auch dieses deutet auf epischen Gesang vor Homeros. S. zu 2, 595. und zu Od. 8, 73.

V. 202—204. Vergleiche die Bemerkung zu 4, 259.

V. 207 ꝛc. S. zu 7, 321.

V. 209. Automedon, der Wagenlenker des Achilleus 17, 429.

V. 214. Heiliges Salz, wie heilige Gerste, heiliges Mehl, als wohlthätige Gabe der Götter. S. zu 5, 499.

V. 220. Und die Erstlinge warf er ins Feuer. So wie

beim Trinken zuvor ein Theil des Weines den Göttern zu Ehren ausgegossen oder gespendet wurde (6, 259. oben V. 176. 10, 579.), so pflegte man auch vor jedem feierlichen Mahle einen Theil des Fleisches den Göttern zu verbrennen. S. Od. 14, 435. 446.

V. 222 ꝛc. Nach der Bewirthung erst eröffnen die Abgeordneten ihr Begehren. Vergl. auch 11, 780 ꝛc.

V. 236. Zeus gab ihnen — heilkündende Zeichen. S. zu 8, 133 ꝛc. 170 ꝛc.

V. 241. Die ragenden Schnäbel zu hauen. Unter den Schnäbeln sind hier die Verzierungen an dem gebogenen Hintertheile der Schiffe zu verstehen, welche von den Römern aplustria genannt wurden. Vergl. auch zu 15, 717.

V. 244—246. Die Götter und das Verhängniß erscheinen oft als Eine Macht. S. zu 16, 845—849.

V. 249—250. Aber vergebens suchst für geschehenes Uebel du Heil. Damit hängt das Homerische Sprüchwort zusammen: Geschehenes kennet der Thor auch 17, 32. 20, 196.

V. 253. Von Phthia, am Spercheios in Thessalien, dem Sitz des Peleus. S. zu 1, 155. Nestor und Odysseus holten den Achilleus von dort ab. S. zu 7, 127.

V. 327. Und zwar um euere Weiber. Bedeutsamer Ausdruck für des Menelaos Weib.

V. 328—329. Zwölf Städte — verwüstet' ich schon ꝛc. Von den Seestädten, die Achilleus als Oberanführer zerstörte, werden besonders Lesbos (oben V. 129.) und Tenedos (11, 625.), von den Landstädten Lyrnesos, Thebe (2, 691.) und Pedasos (6, 35.) genannt.

V. 330—331. Dort aus Allem erlas ich ꝛc. Auch dieses deutet auf ziemlich willkührliche Verfügung über die Beute. Man vergleiche auch oben V. 135—140. und die Bemerkung zu 1, 125.

V. 341—243. Auch diese Stelle ist ein Beweis für die Geltung und Achtung des Eheweibes in der Heroenzeit.

V. 352—354. Dasselbe wird bestätigt in der Aufforderung der Here 5, 788 ꝛc. — Die Buche des Zeus. S. zu 5, 693.

V. 377. Ihm nahm die Besinnung ja Zeus. Auch die Bethörung des Menschen geht von den Göttern aus, indem sie ihm entweder den Verstand nehmen oder schwächen 12, 234. 18 311., oder ihm geradezu die Thorheit eingeben 17, 469. Od. 4 261. 11, 61. 14, 234. Ueber die Ate, worin die Bethörung zwar personificirt aber nicht als persönliche Gottheit erscheint, sehe man die Bemerkung unten zu V. 502—507.

V. 381—384. Von dem mächtigen Orchomenos, der Hauptstadt der Minyer s. zu 2, 511. — Ueber die hunderttHorige Thebä in Aegypten vergleiche man Od. 4 126 ꝛc. und die Anmerkung daselbst. Der Glanz dieser Städte diente den ältesten Dichtern oft als schmückendes Bild des Reichthums.

V. 390. Käme sie gleich in Gebilden, nämlich der Weberei. Athene als Meisterin im Weben s. zu 5. 61. 14 178—179.

V. 392. Der an fürstlicher Macht mir voransteht; scheint eine trotzige Erwiederung auf V. 160. zu seyn.

V. 395. In Hellas und in Phthia. S. zu 2, 682 ꝛc.

V. 401—402. Sogar für Ilios Schatz nicht ꝛc. Diese Schätze waren nämlich durch die Unterhaltung des Bundesgenossenheeres verringert worden. S. 17, 225 ꝛc. 18, 289 ꝛc.

V. 404—405. Die steinerne Schwelle, wie Od. 8 80., ist der steinerne Tempel des Apollon, und zwar der vierte, von Trophonios und Agamedes erbaut. Man sehe darüber, so wie die Sagen über die drei frühern Tempel, von denen der erste aus einem Lorbeerbaum gezimmert war, bei Pausanias X, 5, 5. Der Reichthum des Pythischen Tempels war schon in den ältesten Zeiten so groß, daß er öfters beraubt wurde, Paus. X, 7, 1. — Ueber die Stadt Pytho s. zu 2, 517—526.

V. 411 ꝛc. Daß zwiefaches Geschick ꝛc. Dem Achilleus waren zwei Todesgeschicke oder Keren (s. zu 18, 535.) bestimmt, zwischen denen ihm die Wahl gestattet war, wie nur noch dem Euchenor 13, 665—670. Von diesem zwiefachen Geschick, welches Thetis ihrem Sohne verkündete, s. auch zu 1, 352. Doch ist zu bemerken, daß

er hier nur im Unmuthe ein längeres Leben dem unsterblichen Ruhme vorziehen will.

V. 422. Denn das ist Ehre der Alten. S. zu 2. 53. Die Ehre einer Gesandtschaft übertrug man den Fürsten, welche im Rathe der Alten saßen. S. zu 2. 53.

V. 447. Hellas, hier die Stadt mit dem dazu gehörigen Gebiet, wozu nach V. 478. vielleicht auch Ormenion, wo Phoinix Vater wohnte, zu rechnen ist.

V. 448. Amyntor, der Sohn des Ormenos, des Erbauers von Ormenion (2, 734.), war der Bruder des Euämon, dessen Sohn Eurypylos die Ormenier anführte 2, 736.

V. 454—457. Die Erinnyen sind nach dieser Stelle als die vollziehenden Gewalten im Dienste der unterirdischen Götter, des Hades und der Persephone, zu betrachten. Durch sie wird jeglicher Frevel gerächt, der die natürliche Ordnung der Dinge zu stören droht. Daher schirmen sie vor Allem das heilige Recht der Eltern (s. auch unten V. 569. 572.), und so wie sie den Meineid strafen (19. 259—265.), so vollziehen sie den elterlichen Fluch (21, 412. Od. 2, 135. 11, 280.) und halten nicht minder das Verhältniß der Geschwister nach dem Rechte der frühern Geburt (Familienrechts) aufrecht, 15, 204. Auch den Hülflosen, die unmittelbar unter der Obhut des Zeus und der Götter stehen, lassen sie darum Schutz angedeihen. S. Od. 17, 475. Man vergleiche noch die Bemerkung zu 19, 87. 418. S. Nägelsbach Hom. Theolog. S. 226 ꝛc.

V. 457. Der höllische Zeus, bei den Römern auch der Stygische Jupiter genannt, ist Hades. Persephoneia, die Tochter des Zeus und der Demeter, seine Gemahlin, ist das Gegenbild der Hera.

V. 470. Neun — Nächte ꝛc. S. die Anmerkung zu 2 96.

V. 472—473. Man denke sich, daß die Wohnung des Sohnes abgetrennt vom Hauptgebäude war; wie ja die erwachsenen Kinder gewöhnlich an den Seiten des Hofes ihre Wohnungen hatten. S. 6, 244 ꝛc. Od. 1. 425 ꝛc.

V. 478. V. oben zu V. 447.

V. 484. Die Doloper wohnten westlich von Phthia am Flusse Enipeus, und waren dem Peleus unterthan. Phoinix führt daher auch eine der fünf Schaaren der Myrmidonen. S. 16, 196.

V. 502—507. Der innere Zusammenhang dieser mythischen Darstellung ist folgender. Die Schuld (Ate) — oder eigentlich die momentane Bethörung des Verstandes, welche die Schuld zur Folge hat — als ein dämonisches Wesen gedacht, verwirrt das Gemüth des Menschen und verführt ihn zu übereilten, leidenschaftlichen Handlungen, die ihm in ruhiger Stimmung herzlich leid sind, wohin besonders auch unvorsätzliche Mordthaten gehören. Sie hat daher in ihrem Geleite die reumüthigen Bitten (Litä), welche bei Göttern und Menschen das, was durch die Verführung der Ate begangen worden ist, wieder gut machen müssen. Denn jeder Frevler hat sowohl die Götter als die Menschen zu begütigen V. 499. Daher müssen sich auch flüchtige Mörder zuvor durch Entsündigungsopfer reinigen, wenn dieß auch nicht bei Homeros besonders erwähnt wird. Doch s. zu 14, 480—482. S. O. Müller zu Aeschyl. Eumeniden. S. 136.

Die Bitten oder Litä heißen Töchter des Zeus, da dieser ja Flehende und Hülfsbedürftige jeglicher Art schirmt (Od. 9, 270. 13, 213. 14, 57.) und somit auch die Sühne des Frevels für die Götter in Anspruch nimmt.

Die Schuld oder Ate wird 19, 92. auch eine Tochter des Zeus genannt, in so fern sie mit dem Verhängniß zusammenhängt, welches seinen Mittelpunkt in Zeus hat. Sie verschont aber selbst ihres Vaters nicht; so wie ihre Folgen auch wieder von andern Göttern herbeigeführt werden können. S. 19, 95 ꝛc.

V. 523. Oder den Gang. Damit sie nicht vergeblich zu dir gekommen sind.

V. 529. Die Kureten, einer der ältesten hellenischen Volksstämme, hatten ursprünglich das Land inne, welches später Aetolien hieß, wurden aber von den einziehenden Aetoliern vertrieben und wichen nach Akarnanien, wo Pleuron ihr Hauptsitz war. Die Aetolier erbauten nachher Kalydon und mehrere Städte. S. 13, 217. und zu 2 638—644. — In Kalydon herrschte damals Oineus, der Vater

des Tydeus und Meleagros (5, 813.), in Pleuron Thestios, der Vater der Althäa. Die Ursache des Krieges war, wie aus V. 547—549. zu erkennen ist, der Streit um die Ehre, den Kalydonischen Eber erlegt zu haben. Daher wird diese Eberjagd mit berührt.

V. 552. Außer der Stadt d. i. außer der Stadt Pleuron. Die Kureten mußten sich, während Meleagros gegen sie kämpfte, in ihre Stadt zurückziehen. Als dieser aber nicht mehr am Kampfe Theil nahm, da siegten sie wieder, trieben die Aetolier nach Kalydon zurück und bestürmten es. V. 573. Spätere Dichter haben diese Sache mannichfaltig ausgeschmückt. S. Ovid Metam. VIII, 260 ꝛc. Heroid. IX, 151 ꝛc.

V. 553—555. Meleagros hatte im Kampfe vor Pleuron seiner Mutter Bruder erschlagen (V. 567.). Diese verfluchte ihn darum; Meleagros aber hielt diesen Fluch für ungerecht und zürnte.

V. 556—558. Marpessa war die Tochter des Euenos, Königes in Aetolien. Idas, der Sohn des Aphareus in Messene, hatte die Marpessa entführt. Apollon wollte ihm die reizende Jungfrau rauben; Idas aber kämpfte gegen den Gott mit dem Bogen, bis Zeus den Streit dadurch entschied, daß er der Marpessa die freie Wahl zwischen beiden Bewerbern gestattete. Marpessa wählte den Idas. Apollod. I, 7, 8—9.

V. 561—564. Sie ward drauf ꝛc. Nämlich Kleopatra erhielt den Namen Alkyone. Alkyone, die Tochter des Aeolos und der Aegiale, war die Gemahlin des Königes Keyx in Trachis. Beide wurden von Zeus in Vögel verwandelt, Keyx in eine Seemöve, Alkyone in einen Eisvogel, weil sie sich den Namen Zeus und Hera anmaßten. So Apollod. I, 7, 4. Die Griechischen Worte Keyx und Alkyon bedeuten nämlich diese Vögel. Nach Ovid Metam. XI, 410 ꝛc. kam Keyx auf einer Seefahrt um. Die harrende Gattin erblickt endlich am Meerstrande seinen Leichnam und stürzt sich vor Schmerz ins Meer, worauf sie in einen Eisvogel verwandelt wird. — Der Sinn der Vergleichung scheint folgender zu seyn. Wie Alkyone um ihren Gemahl Keyx trauerte, so Marpessa, als sie von ihrem geliebten Idas getrennt ward. Zur Erinnerung an diesen Schmerz wurde Marpessa's Tochter Alkyone genannt.

V. 565. Bei der saß er daheim, nämlich Meleagros.

V. 572. Vom Erebos her. S. zu 8. 362–368. Daß die Erinnys im Hades zu denken sey, geht aus der Bemerkung oben zu V. 454—457. hervor. S. auch zu Od. 2, 135.

V. 573. Plötzlich erscholl um die Thore, nämlich der Stadt Kalydon, welche die Kureten belagerten.

V. 604. Doch wenn ohne Geschenk du hinein in die blutige Schlacht gehst. Doch wenn du dich jetzt nicht durch die angebotenen Geschenke bewegen lässest, sondern erst dann kämpfen willst, wenn du um deiner eigenen Rettung willen dazu gezwungen bist, so wirst du weniger Ehre davon haben.

V. 613—615. Der Grundsatz der ganzen vorchristlichen Zeit, den Freund zu lieben, den Feind zu hassen, soll auch durch die Gesinnung des theilnehmenden Freundes bewährt werden.

V. 632—635. Wer einen, besonders unvorsätzlichen, Mord begangen, konnte sich vor der Verfolgung der Verwandten des Getödteten retten durch Flucht zu einem auswärtigen väterlichen Gastfreund oder verwandten Helden, der ihn aufnahm und reinigte. S. oben zu 502—507. vergl. 15, 431—432. 16, 574. 23, 85 ꝛc. 24, 480—482. Waren die Blutsverwandten des Getödteten durch eine Buße befriedigt, so konnte der Mörder wieder sicher in seine Heimath zurückkehren und auch wieder Theil an den öffentlichen Opfern nehmen. Dieß war der gewöhnliche Fall und noch spätere Sitte der Hellenen. In dem heroischen Zeitalter aber hatten sich auch diese Verhältnisse noch nicht so bestimmt gebildet. Denn nach unserer Stelle kann sich der Mörder für eine hinreichende Buße auch von der Flucht befreien (man vergl. auch 18, 497—499. 24, 45—48), während er dagegen nach andern Stellen auch in der Fremde vor seinen Verfolgern noch in steter Angst ist (Od. 15, 275—278.), oder selbst ein unfreiwillig in der Kindheit begangener Mord beständige Verbannung nach sich zieht. S. 23, 85—88. In der spätern Zeit war der flüchtige Mörder in der Fremde vor aller Verfolgung sicher. S. O. Müller zu den Eumeniden. S. 127—129.

V. 640. Achte den Hausheerd heilig, um der Gastfreundschaft willen; denn diese gebot, selbst den Feind unter seinem Obdache zu ehren. Vergl. 6, 167 ꝛc.

V. 648. Als wär' ich ein ehrlos schweifender Fremdling (16, 59.), der, im Gegensatz der heimischen Bürger, wie ein Feind außer dem Gesetz stand und als völlig rechtlos angesehen wurde, sofern er nicht unter besondern Schutz gestellt war. Die Alten gründeten darauf das Recht der Sklaverei. Man vergleiche Euripides Phöniss. 392 rc. „Eins ist das Schlimmste: die Freiheit fehlt im Reden ihm und Handeln.“ Plutarch über das Exil S. 599. D. 605. I. 606., A. D. E. Hermanns Griech. Staatsalterth. §. 9. not. 13.

V. 656—657. Das Sprengen oder Spenden des Weines pflegte ebenfalls nach der Mahlzeit zu geschehen. S. oben V. 175 rc. und 712.

V. 668. Skyros, eine Insel des Aegäischen Meeres, nordwestlich von Chios, mit einer Stadt gleiches Namens. S. 19, 326. — Odysseus holte nach Od. 11, 509. den Neoptolemos, des Achilleus Sohn, von dort zum Kriege ab. Nach den alten Auslegern soll diese Insel von den Dolopern bewohnt und dem Peleus unterworfen gewesen seyn; bei dem Landen der Achäischen Flotte in Aulis aber wären die Doloper abgefallen und Achilleus habe sie wieder bezwungen. — Andere verstehen darunter eine Stadt in Phrygien, welche mit zu den obengenannten eilf Landstädten gehört habe. V. 329.

Zehnter Gesang.

V. 5—10. Wie häufige Blitze beim Ungewitter: so dringen häufige Seufzer aus Agamemnons Brust hervor. Dieß ist der Mittelpunkt der Vergleichung; alle übrige Theile des Gleichnisses sind untergeordnet, und bezeichnen nur die Veranlassung und Bedeutung des Blitzens.

V. 8. Rachen, Schlund des Krieges: ein öfter wiederkehrendes Bild. S. 19, 314. 20, 358.

V. 13. Unter den Pfeifen sind die Hirtenpfeifen oder Syringen zu verstehen. S. zu 18, 526.

V. 16. Dem hochwaltenden Zeus, der ihm diesen Jam-

mer bereitet habe, indem er zugleich die Hände emporstreckt, wie im Gebet. Aehnlich ist der Schmerzensausdruck des Priamos mit der Gebehrde eines Flehenden zu denken 22. 77. Agamemnon gibt hier durch ein äußeres Zeichen seinen tiefen Schmerz dem Gott zu erkennen, den er sonst oft auch mit Worten als Urheber seiner Leiden anklagt. S. unten V. 71—89. 2, 111 ꝛc. 9, 18. — Das Ausraufen der Haare ist ein Ausdruck des tiefsten Schmerzes. S. 18, 27.

V. 23—24. Hüllte sich dann in das Fell des gewaltigen — Bergleun ꝛc. Vergl. V. 177—178. S. zu 3, 17.

V. 41. Durch die ambrosische Nacht. S. zu 2, 19.

V. 55—56. Der Wächter heilige Schaar. Heilig nehmen die alten Erklärer für göttlich als Bezeichnung der Würde; indeß scheint auch hier mit diesem Beiwort angedeutet zu seyn, daß sie der besondern Obhut der Götter empfohlen sind. S. zu 5, 499.

V. 68. Einen Helden zugleich mit dem Namen seines Vaters anzureden, war ehrenvoll; daher s. oft: Atreus Sohn, Menelaos: Nestor, o Neleussohn. V. 87.

V. 70—71. Also ja hat uns Zeus schon — verhängt — Unheil. Man vergleiche die Bemerkung zu 9, 23.

V. 104—105. Nein, es erfüllet gewiß — — Zeus nie jeglichen Wunsch. Man sehe die Bemerkung zu 18 328.

V. 110. Ajas ist hier des Oïleus Sohn, der Führer der Lokrer, der gewöhnlich der hurtige heißt. S. 2, 527. — Phyleus Sohn d. i. Meges, der Fürst der Dulichier. S. 2, 627 ꝛc.

V. 133. Den purpurstrahlenden Mantel, doppeltgewirkt ꝛc. S. zu 3, 125—126 Der Mantel bestand gewöhnlich aus einem ganzen Stücke Tuch, dessen beide Enden über der linken Schulter durch eine Spange befestiget wurden. S. zu Od. 19 226.

V. 145. Zu mächtiges Leid ja bedrängt die Achäer. So klagt Nestor gewöhnlich. Vergl. unten V. 172. 1, 254.

V. 160. Auf dem Hügel des Feldes. Es ist ungewiß, ob hier eine besondere Höhe in der Ebene von Troja, oder die Uferhöhe des Skamandros zu verstehen sey, wo die Troer lagerten. S. 11, 56. vergl. mit 20, 51.

V. 173. Allen ja steht — das Geschick auf der Schärfe des Messers: eine sprüchwörtliche Redensart, die Gefahr eines entscheidenden Augenblickes zu bezeichnen, welche auch später noch üblich war.

V. 196—197. Meriones und Thrasymedes werden auch als jüngere Männer mit in den Rath gezogen. S. zu 2, 53.

V. 215. Die schwärzlichen Schaafe, als die seltneren, scheint man höher geschätzt und daher gern zu Geschenken gewählt zu haben.

V. 237—239. Diomedes soll nur denjenigen wählen, welcher ihm der Tauglichste zu solchem Unternehmen erscheint, ohne Rücksicht auf Rang und Würde. Denn Agamemnon besorgte, es möchte Menelaos erwählt werden, der ihm nicht der Geeignetste schien.

V. 249. Weder des Lobes zu viel — weder des Tadels: eine sprüchwörtliche Redensart, die später kürzer lautete: Nichts zuviel.

V. 252—253. Daß die Nacht in drei Theile getheilt wurde, ist auch aus Od. 12, 312. und 14, 483. zu ersehen. Der letzte Theil der Nacht wird durch das Sinken der Sterne bezeichnet, der erste Theil der Nacht heißt Abend. Eben so wurde der Tag in drei Theile getheilt; er beginnt mit dem Aufgange der Morgenröthe. S. 21, 111.

V. 258. Von der Sturmhaube vergleiche man die Bemerkung zu 5, 182.

V. 266. Autolykos, der Vater der Antikleia, der Mutter des Odysseus, ein Liebling des Hermes, wohnte auf dem Parnasos, Od. 19, 394 ꝛc.; daher suchten einige ältere Erklärer dieses Eleon an dem Parnasos.

V. 267. Ueber Amyntor s. zu 9, 448.

V. 268. Skandeia ein Hafenplatz auf der Insel Kythera, an der südlichsten Küste Lakoniens. S. auch zu 15, 432.

V. 269. Molos [nicht Melos, wie in der Uebersetzung] war der Sohn des Deucalion, und Bruder des Idomeneus, S. 13, 249.

V. 275. Rechts aufschwebend ꝛc. S. zu 2, 353.

V. 286. Als er gen Thebä ging. S. darüber zu 4, 376 rc. 5, 803 rc.

V. 288. Mit freundlicher Botschaft. Tydeus machte den vereinten Fürsten, die schon bis an den Asopos vorgerückt waren, noch den gütlichen Antrag, daß Eteokles dem Polyneikes sein Erbtheil zurückgeben möge.

V. 289. Aber — zurück, gar schreckliche Thaten ersann er. Dieß bezieht sich auf den Hinterhalt, welchen die Thebäer dem Tydeus bei der Rückkehr gelegt hatten; er erschlug alle Männer bis auf Einen. S. 4, 391 rc.

V. 292. Ein Rind breitstirnig und jährig rc. S. zu 6, 93.

V. 321. Und erhebe den Machtstab rc. S. zu 7, 412.

V. 331. Ist richtiger zu lesen: Du sollst dich allein stets dessen erfreuen!

V. 334. Deckte sodann sich — — mit der graulichen Wolfshaut. S. zu 3, 17.

V. 351—353. Dasselbe Maaß der Entfernung ist auch Od. 8, 124. gewählt. Der Sinn ist: So weit die Maulthiere beim Pflügen den Stieren vorauslaufen, so weit ließen die Helden den Dolon vor sich. Andere Maaße der Entfernung, s. zu 23, 431.

V. 391. Richtiger sollte die Uebersetzung lauten:

Durch viel trügliche Reden bethörete Hektor das Herz mir.

V. 394. In der flüchtigen Nacht, wie unten V. 468. 24, 366. S. zu Od. 12, 285.

V. 402—404. Die schnellen Rosse des Achilleus waren ein Göttergeschenk (16, 381. 867.) und göttlichen Ursprunges, von dem Winde Zephyros und der Harpyie Podarge gezeugt. S. 16, 149 rc. So stammen auch Rosse von Boreas ab 20, 223.

V. 415. Am Mal des erhabenen Ilos. Ilos, der Sohn des Tros und Vater des Laomedon (s. zu 2, 819.), war der Gründer von Ilios. Sein Grabmal erhub sich in der Ebene von Troja zwischen dem Skäischen Thor und dem Schlachtfelde. S. 11, 166 rc. 24. 349.

V. 418—419. Der Sinn ist: alle die Feuer, welche man im Troischen Lager sieht, sind von den Troern angezündet, welche die Noth drängt, wachsam zu seyn, da es zunächst ihre Weiber und Kinder gilt.

V. 428—431. Von den Karern s. zu 2, 867. — von den Päonen zu 2, 848. — von den Pelasgern zu 2, 840. — von den Lelegern und Kaukonen, welche hier zuerst genannt werden s. die Anmerkung zu Ende des zweiten Gesanges — von den Lykiern s. zu 2, 877. — Thymbre war eine kleine Ebene am Flusse Thymbris, südlich von Troja. — Von den Mysern und Phrygiern s. zu 2, 862. — von den Mäonen s. zu 2, 864.

V. 437. Weißer denn Schnee ꝛc. Die weißen Rosse waren im ganzen Alterthum hochgeschätzt; sie galten daher nicht blos als ein Schmuck der Könige und ausgezeichneter Helden, sondern wurden auch den Göttern beigelegt. Bei Pindaros hat Persephone weiße Rosse und eben so Kastor und Polydeukes, die Söhne der Leda (Pyth. 1, 127.); auch Eos (Morgenröthe) und Hemera (Tag) fahren bei spätern Dichtern mit einem weißen Gespann. Aeschyl. Pers. 384. Sophokl. Ajas 673.

V. 454—455. Ist zu lesen: Sprach es; und Dolon wollte das Kinn mit der nervigen Hand ihm eben berühren und flehn.

V. 460. Dieß der Athene weihend. S. zu 7, 82—83.

V. 476. Der schlaue Odysseus bemerkt auch hier wieder zuerst den Feind, wie oben V. 340.

V. 493. Gewohnt nicht waren sie dessen. Denn die Thraker waren erst neulich gekommen (V. 434.) und hatten noch nicht mitgekämpft.

V. 507. Athenäa nahet selbst, wie 1, 200.

Eilfter Gesang.

V. 1—2. Eos stieg vom Lager empor des erlauchten Tithonos ꝛc. S. zu Od. 5, 1—2. Ueber die Mythe von der Eos,

welche den Tithonos raubte, ist zu vergleichen der Homerische Hymnos auf Aphrodite 218—238.

V. 3—4. Eris oder die Zwietracht, die Schwester des Ares. S. zu 4, 440. — Unter dem Vorzeichen des Krieges, welches sie in der Hand trägt, kann man sich die Aegis denken; wenn es nicht vielleicht besser als dichterische Ausschmückung ohne bestimmten Gehalt zu fassen ist.

V. 5—9. Man vergleiche die Bemerkung zu denselben Versen 8, 222—226.

V. 17—19. Ueber die stets gleiche Reihenfolge beim Anlegen der Waffen. S. zu 3, 330.

V. 20. Kinyras ein reicher und in den Kyprischen Gesängen vielgepriesener König von Kypros.

V. 27. Gleich Bogen der Iris d. i. gleich Regenbogen, welche als Krieg oder Sturm verkündende Zeichen galten. S. 17, 547—549. und die Bemerkung zu 8, 133—134.

V. 35. Die Mitte des Schildes war von Blaustahl; um diese zunächst liefen zwanzig weiße Buckeln oder Erhöhungen von Zinn.

V. 36—27. Von der Gorgo s. zu 5, 740—741. vergl. mit 4, 440.

V. 41. S. zu 5, 743.

V. 45. Athene und Hera donnern, so wie auch Athene den schreckenden Schild des Zeus, die Aegis, schwingt, 5, 738. 18, 204 ꝛc. 21, 400. Man vergleiche die Bemerkung zu 5, 736—738.

V. 54. Blutiger Thau, oder Blutregen galt als Zeichen göttlichen Zornes und blutigen Kampfes 16, 459. Widernatürliche vorverkündende Wunderzeichen sind übrigens selten. Man vergleiche noch 2, 308 ꝛc. Od. 12, 394 ꝛc. 20, 345.

V. 56. S. zu 10. 160.

V. 57. Pulydamas. S. zu 12, 60.

V. 59—60. Akamas 2, 823. — Polybos wird sonst nicht erwähnt. — Agenor. S. zu 4, 467.

V. 62. Bei diesem verderblichen Sterne gerade an einen bestimmten Stern, an den Seirios zu denken, der 22, 26 ꝛc. als böses

Zeichen dargestellt wird, hieße dem Dichter eine undichterische Gleichförmigkeit aufdringen. Zudem ist in der letzten Stelle nur der Glanz des Gestirnes der Mittelpunkt der Vergleichung, das Uebrige dient zur Ausschmückung.

V. 86—89. Dichterische Umschreibung der Mittagszeit. Anderwärts heißt es: Wenn zum Mahl heimkehrend ein Mann sich erhebet vom Marktplatz. Od. 12, 439.

V. 92—93. Die Troer Bienor und Oïleus werden sonst nicht genannt.

V. 101. Dieser Priamide Antiphos ist schon 4, 489. vorgekommen, aber zu unterscheiden von dem gleichnamigen Führer der Mäonen 2, 864., woselbst man die Anmerkung vergleiche.

V. 122—123. Die genannten Troer kommen sonst nicht vor. Ein anderer Troischer Führer Peisandros wird von Menelaos erlegt 13, 610. — 12, 189. wird noch ein dritter Sohn des Antimachos, Hippomachos, getödtet. Antimachos rieth gegen die Zurückgabe der Helena damals, als Odysseus und Menelaos nach Troja gesendet wurden. S. 3, 205 ꝛc.

V. 155—157. Die ähnliche Vergleichung eines Alles niederstreckenden Helden sehe man 20, 490—492.

V. 163. Siehe zu V. 186—194.

V. 166—167. Von dem Male des Ilos s. zu 10, 414. — Von dem Feigbaumhügel s. zu 6, 433.

V. 170. Als sie darauf zum Skäischen Thor und der Buche gekommen. S. 3, 145. 5, 693.

V. 184. Den Blitzstrahl hält hier Zeus als Insignie, wie Poseidon den Dreizack 12, 27., Athene den Speer 5, 745 ꝛc. 8, 389 ꝛc. Od. 1, 98. und Hermes den Stab 24, 343. Od. 5, 47.

V. 182—184. Zeus in seiner Majestät erscheint nie persönlich in der Schlacht; auf der Höhe des Ida ist der nächste Punkt, von wo aus er den Kampfplatz überschaut. S. die Bemerkung zu 2, 1—7.

V. 185. Die goldenbeschwingete Iris. S. zu 8, 398.

V. 186—194. So wie oben V. 163 ꝛc. Kronion den Hektor wei-

chen läßt, so will er ihm wieder Sieg verleihen und den Agamemnon hemmen, um den Achilles zu ehren.

V. 211—214. S. 6, 103—106. vergl. mit 5, 494—497.

V. 218. S. zu 2, 484.

V. 221. Iphidamas wird nur hier genannt.

V. 223—224. Kisseus — Theano, s. zu 5, 70. und 6, 298—299.

V. 229. Perkote 15, 547. S. zu 2, 835. und 6, 30.

V. 243. Ehe die Huld er gesehn rc. ehe er die Liebe seiner Gemahlin genossen. Nicht nur dem Vater der Braut, sondern auch der Braut selbst gab der Bräutigam Geschenke. S. zu 9, 146.

V. 248. K'oon kommt sonst nicht vor.

V. 270. Die Eileithyen, die Töchter der Hera, welche den Gebährenden beistehen, kommen in den Homerischen Gesängen nur hier und 19, 119. in der Mehrzahl vor; sonst wird nur Eine Eileithya genannt, wie auch in der Nachhomerischen Zeit. Bei den Römern hieß diese Göttin Lucina. S. 16, 187. 19, 103. und zu Od. 19, 188. Einer Eileithya, als Tochter des Zeus und der Hera, gedenkt auch Hesiodos Theog. 922. Die Eileithyen gehören zu den dienenden Gottheiten, wie die Horen und Musen (s. zu 1, 494—503.) und sind im Gefolge der Hera, die Genien der Familienerhaltung, während Zeus das Familienrecht schirmt.

V. 301—304. Die hier genannten Achäer sind nicht weiter bekannt.

V. 305. Der Südwind bringt Gewölk und Nebel. S. 3, 10 rc.

V. 317. Diomedes zeigt sich auch hier als der standhafte, unerschrockene Kämpfer. S. unten V. 348.

V. 320—322. Die Troer Thymbräos und Molion kommen sonst nicht vor.

V. 328—332. Ueber die Söhne des Perkosiers Merops, Adrastos und Amphios, s. zu 2, 830—831.

V. 335. Hypeirochos ist von dem Eleier Hypeirochos zu unterscheiden. S. unten V. 674.

V. 336. Nunmehr breitete schwebend die Schlacht rc. Dieß wird veranschaulicht durch das Bild der gleichschwebenden Wagschaale 12, 433—436. vergl. auch 13, 359.

V. 339. Päon und Agastrophos werden sonst nicht genannt.

V. 352. Der dreifach starke Helm, der aus drei über einander liegenden Erzplatten bestand.

V. 353. Den Phoibos Apollon ihm schenkte. Vorzügliche Waffen und andere ausgezeichnete Kunstwerke stammen gewöhnlich von Göttern. S. zu 7, 146. Von Phoibos Apollon kommt dieses Geschenk, weil er die Troer überhaupt und den Hektor insbesondere beschirmte.

V. 371. Auf dem männergebaueten Grabmal d. i. von Menschenhänden errichteten Grabmale, wahrscheinlich im Gegensatz der von der Natur gebildeten Hügel.

V. 379. Aus dem Versteck d. i. hinter der Säule hervor.

V. 385. Man vergleiche damit die Vorwürfe, welche Hektor dem Paris (Alexandros) macht 3. 39 zc.

V. 420—422. Deïopites kommt sonst nicht vor. — Thoon ist zu unterscheiden von zwei andern Troern. S. zu 5, 152. — Ennomos ist zu unterscheiden von dem gleichnamigen Fürsten der Myser (2, 858.), der von Achilleus getödtet wird 17, 218.

V. 423. Chersidamas kommt sonst nicht vor.

V. 426. Hippasos, Vater des Charops und Sokos, ist zu unterscheiden von einem Achäer Hippasos, dem Vater des Hypsenor 13, 411. und von Hippasos, dem Vater des Apisaon 17, 348.

V. 452—453. Dem Verstorbenen Mund und Augen zuzudrücken, war heilige Pflicht der Eltern, besonders aber der Gattin. S. Od. 11, 427. 24, 296.

V. 462. Dreimal rief er. S. zu 8, 169—170.

V. 483. Aber der Held dort, nämlich Odysseus.

V. 485. Mit dem Schild, der gleich wie ein Thurm war. S. 7, 219.

V. 486. Ajas stellte sich so neben Odysseus, daß er ihn von den verfolgenden Troern trennte.

V. 489—491. Die hier genannten Troer kommen sonst nicht vor. Ein anderer Pylartes wird von Patroklos getödtet 16, 696.

V. 492. Die Vergleichung eines Helden mit einem geschwollenen Waldstrom sehe man auch 5, 87 ꝛc.

V. 506. Machaon, der Sohn des Asklepios, der gepriesene Arzt S. 4. 193 ꝛc. und 2, 732.

V. 514—515. Auch aus dieser Stelle ergibt sich, daß die Homerische Aerzte nur Wundärzte waren. Man vergl. unten V. 846 ꝛc. 4, 218 ꝛc. und besonders zu 5, 401.

V. 548—555. Dasselbe Gleichniß ist auf Menelaos angewendet 17, 657 ꝛc.

V. 558—562. Dieses Gleichniß soll das langsame Weichen des Ajas veranschaulichen.

V. 576. Eurypylos, Fürst der Ormenier. S. 2, 736.

V. 578. Apisaon, des Phausias Sohn, ist zu unterscheiden von dem gleichnamigen Sohne des Hippasos 17, 348.

V. 621—922. Sie aber, den Schweiß von den Panzern zu kühlen, stellten sich gegen den Wind ꝛc. Man vergl. 22, 2. So kühlten sich im Nibelungenliede die sturmmüden Recken an den Lüften des Windes. Der Nibelungen Not. v. Lachmann. V. 1876.

V. 624—625. Diese Hekamede ist auch 14. 6 ꝛc. um Nestor beschäftigt. Ueber die Eroberung von Tenedos (1, 38.) vergl. man zu 9, 328—329. — Diese Mischtränke, welche zur Erfrischung und Stärkung dienten, wurden je nach Bedarf verschieden bereitet. Demeter läßt sich einen solchen Trank aus Gerstenmehl, Wasser und Polei zurecht machen. Hom. Hymn. a. d. Demet. V. 208—209. S. weiter unten zu V. 639—640.

V. 631 ꝛc. Heiliges Gerstmehl, ein heiliges Salz, als Gabe der Götter. S. zu 9, 214.

V. 632. Dieser Pokal war im Alterthume sehr berühmt. Ausführlich erklärt sich darüber Athenäos in seinen gelehrten Tischgesprächen XI, 12.; doch sind die Meinungen über die einzelnen Theile des Gefäßes sehr verschieden.

V. 633. Der Pokal war zur Verzierung mit goldnen Stiften oder Nägeln beschlagen, wie die Stäbe der Fürsten (1, 246.), die Schwertgefäße (2, 45. u. f.) und die Sessel Od. 7, 162.

V. 634. Vier Henkel daran. Man hat sich wahrscheinlich einen gewöhnlichen Doppelpokal zu denken, der auf den beiden entgegengesetzten Seiten als Becher diente, und daher oben und unten zwei Henkel zum Anfassen, so wie zwei Boden hatte. So scheint es auch Aristarchos verstanden zu haben. S. Lehrs de Aristarch. stud Hom. p. 199 etc.

V. 636—637. Das Heroengeschlecht war weit stärker, als das spätere. S. zu 5, 303—304.

V. 639—640. Aehnlich war der Trank, welchen Kirke den Gefährten des Odysseus bereitete, nur noch mit Honig vermischt, Od. 10, 234—235. S. daselbst auch die Anmerkung über den Pramnischen Wein. Dieser Mischtrank der Hekamede sollte besonders auch dem verwundeten Machaon nach der Anstrengung zur Stärkung dienen. An ein Wundfieber, welches der Wein etwa hätte noch mehr erregen können, ist bei Homerischen Helden nicht zu denken.

V. 671 rc. Die Veranlassung zu dem hier erwähnten Ueberfall geht erst weiter unten im Verlauf der Erzählung hervor. V. 701 rc. Die Pylier waren in dem Kriege mit Herakles ihrer tapfersten Streiter beraubt worden (V. 689 rc.). In ihrer Schwäche wurden sie sehr von den Epeiern [dieß war der ältere Name der Eleier] bedrückt, so daß selbst einmal Augeias, der König der Epeier, vier Rosse (s. zu 8 185.), welche Neleus nach Elis zum Wettrennen gesandt hatte, zurückbehielt. Diesen Frevel zu rächen, hatte Nestor die Heerden des Itymoneus überfallen und ihn selbst erschlagen. Darum erhob sich der Streit zwischen beiden Völkern, wovon 701 rc. das Weitere erzählt wird. Ueber die Aechtheit dieser Stelle sind mannichfaltige und zum Theil nicht ungegründete Zweifel erhoben worden. S. Nitzsch zur Od. Bd. II. p. LIX. und S. 67. Pinzger de Iliadis interpolatione XI, 655—803. quaest. critica. Ratibor. 1836. Hermann de Iteratis apud Hom. p. 13.

V. 674. Das Pfand für die von Augeias vorenthaltenen Rosse. V. 701.

V. 686. Wem Schuld in der heiligen Elis gebührte, d. i. wer Schadenersatz von den Eleiern zu fordern hatte.

V. 699—701. Vier siegprangende Rosse (s. zu 8, 185.)

zum Kampfpreise gesandt ꝛc. Nach den ältesten Sagen der Eleier, nach welchen die Olympischen Spiele schon vor Herakles von Zeus eingesetzt waren, könnte man hier allerdings an diese Spiele denken. S. Paus. V, 7, 4. Auch Augeias und Herakles, Amphitryons Sohn, stellten sie an. Ebend. V, 8, 1. Weil aber die Olympischen Sieger mit einem Oelzweige belohnt wurden, und Neleus Rosse um einen Dreifuß kämpfen, so hat man um so mehr Grund, hier irgend eine andere Festlichkeit anzunehmen, z. B. Leichenspiele, wie sie zu Ehren des Amarynkeus (23, 630 ꝛc.) und des Patroklos (23, 257 ꝛc.) gefeiert wurden.

V. 709. Ueber die Neolionen oder die Zwillingsbrüder Kteatos und Eurytos s. zu 2, 621. Sie heißen auch die Aktorionen von ihrem Vater Aktor. S. unten V. 750—751.

V. 711. Thryoessa, auch Thryon 2, 592., lag auf einem Hügel und war die äußerste Stadt der Pylier. S. zu 2, 591—602. und 9, 153.

V. 714—715. Kam uns Athene Nachts vom Olympos her ꝛc. Aehnlich bringt Iris auf Geheiß des Zeus den Troern die Botschaft vom Anrücken der Achäer. S. 2, 786 ꝛc. Dabei ist nicht zu denken, daß Athene mit dem ganzen Volke leibhaftig verkehrt habe, sondern sie konnte sich entweder unverwandelt nur Einem der Fürsten gezeigt, oder auch unsichtbar auf Alle eingewirkt haben, wie Apollon 4, 507. S. die Bemerkung zu 1, 198—200.

V. 722. Der kleine Fluß Minyeïos ist nach Strab. VIII, 346 ꝛc. und Paus. V, 1, 7. der spätere, jetzt versumpfte Anigros, nördlich von dem Messenischen Pylos. Dieser Name deutet auf die alte Verwandtschaft der Neleiden mit den Minyern in Orchomenos, da Chloris, Nestors Mutter, aus dem Minyeischen Fürstenhause stammte.

V. 723. Arene (2, 591.) nach Strabon a. a. O. das spätere Samikon oder Samia.

V. 728. Den Flußgöttern pflegte man Stiere zu opfern (21, 131.), so wie dem Poseidon besonders schwarze. Od. 3, 6.

V. 729. Ein Rind von der Heerde d. i. ein ungezähmtes,

das noch nicht an den Pflug gespannt worden war, wie es der Athene gewöhnlich zum Opfer auserlesen ward. S. 6, 93—94. 10, 292.

V. 741. Die Heilkräuter verstand rc. Auch Frauen verstehen sich auf Heilkräuter und bereiten Getränke daraus. So Helena, welche von der Aegypterin Polydamna darin unterrichtet worden war, S. Od. 4, 220—230.

V. 751. Die Molionen heißen auch Söhne des Poseidon (13, 207.); wie denn dieser Gott überhaupt als Vater überstarker und riesiger Helden erscheint. So ist er Vater des Kyklopen Polyphemos Od. 1, 70., des Nausithoos, Königes der Phäaken Od. 7, 56., des Pelias und Neleus Od. 11, 241—257., der beiden Riesen Otos und Ephialtes Od. 11, 306—320.

V. 756. Buprasion in Elis an der Grenze von Achaja. S. 2, 615.

V. 757. Dort am Olenischen Fels. S. zu 2, 617. — Aleisions Hügel. Aleision wird als eine alte Stadt in Elis angeführt, deren Lage schon Strabon nicht mehr kannte. Nach Andern soll damit ein Grabmal des Aleisios bezeichnet seyn, welcher ein Sohn des Skillus und ein Freier der Hippodameia gewesen.

V. 765. Menoitios, Aktors Sohn, war mit seinem Sohne Patroklos, welcher den Sohn des Amphidamas beim Spiele erschlagen, von Opus nach Phthia zu Peleus geflohen und wohnte daselbst. S. 23, 85 rc.

V. 769. Dieser Gesandtschaft zu Peleus hatte Odysseus schon 9, 252 rc. gedacht, wo ebenfalls eine Ermahnung des Peleus an seinen Sohn angeführt wird, welche natürlich in Odysseus Munde etwas anders klingt.

V. 780—781. S. zu 9, 222.

V. 792—793. Dieselben Worte wiederholt Patroklos 15, 403—404.

V. 794—796. Dieselben Worte 16, 36—38. Vom Zeus, dieses bezieht sich auf das Gespräch des Achilleus mit der Thetis 1, 414 rc.

V. 806—808. Odysseus Zelt stand in der Mitte des ganzen Schiffslagers (oben V. 5—6.); daher waren dort am schicklichsten die öffentlichen Versammlungsplätze und Altäre der Götter. Vergl. 8,

249—250., wo ein Altar des allwahrsagenden Zeus erwähnt wird.

V. 829—830. (Vergl. 844—847.) und spüle mit laulichem Wasser ꝛc Das Blut wurde auch ausgesogen. S. 4, 218. Ueber die Heilmittel s. auch zu 5, 401.

V. 832. Von dem Kentauren Cheiron, dem Lehrer des Achilleus, s. zu 4, 219.

V. 844. Mit dem Messer, welches an der Scheide des Schwertes hing und besonders beim Opfern gebraucht wurde. S. 3, 271 ꝛc. 19, 252 ꝛc.

Zwölfter Gesang.

V. 6. Sie hatten die Hekatomben für die Götter verabsäumt. S. 7, 450 ꝛc.

V. 10—16. Der Dichter selbst verkündet, wie lange die Mauer der Achäer nach dem Rathe der Götter noch stehen soll und vergegenwärtigt in einzelnen bedeutenden Momenten die Zeit der Zerstörung Troja's.

V. 18—33. Die Vernichtung der Achäischen Verschanzung wird bis ins Einzelne veranschaulicht. Die hier genannten, meist kleineren Flüsse entspringen auf verschiedenen Seiten des Idagebirges und ergießen sich theils unmittelbar, theils als Nebenflüsse ins Meer. Die größern darunter sind der Granikos (jetzt Ustwola), der bei Priepos ins Meer fällt, der Aesepos (jetzt Sataldere), wovon 2, 825. nachzusehen, der Skamandros und Simois, 2, 465. 4, 475. u. f.

V. 23. Dieses ist die einzige Stelle in den Homerischen Gesängen, wo die Heroen Halbgötter genannt werden. Bestimmter treten sie unter diesem Namen erst bei Hesiodos hervor: Werke und Tage 159 ꝛc.

V. 25. Neun Tage. S. zu 2, 96.

V. 37. Von Kronions Geißel gebändigt, wie 13, 812. Geißel, wie im alten Testamente, das Bild der Strafe, Plage, des Zornes.

V. 43. Thurmähnlich. S. zu 4, 334.

V. 60. Pulydamas, der Sohn des Panthoos und der Phrontis (17, 40.), ein kluger Berather, tritt öfter freimüthig gegen Hektor auf. S. unten 210 ꝛc. 13, 726 ꝛc. 18, 249 ꝛc.

V. 91. Kebriones war Wagenlenker des Hektor. S. 8, 318. 11, 522.

V. 93—94. Alkathoos, der Sohn des Aesyetes und Gemahl der Hippodameia. S. 13, 427. — Agenor, der Sohn des Antenor. S. 4, 467. 11, 59. — Helenos. S. zu 6, 76. — Deïphobos, einer der ausgezeichnetsten Helden, kämpft besonders im folgenden Gesange. S. 13, 156 ꝛc. und 402 ꝛc.

V. 95—97. Von diesem Asios, so wie über Arisbe, s. zu 2, 836—839.

V. 98. Ueber die Vierten gebot ꝛc. Darunter sind die Dardaner zu verstehen. S. 2, 819.

V. 100. Akamas und Archelochos. S. zu 2, 823.

V. 102. Asteropäos, der Sohn des Pelegon und Enkel des Stromgottes Axios. S. 21, 140 ꝛc. und die Bemerkung zu 5, 77.

V. 106—107. Der Sinn ist, wie unten aus V. 125—126. erhellet: die Troer glaubten nicht weiter, daß die Achäer ihnen widerderstehen würden.

V. 113. Ueber die Keren s. unten zu V. 327—328.

V. 116. Asios wird von Idomeneus getödtet 13, 384 ꝛc.

V. 117. Deukalion, der Sohn des Minos. S. 18, 451 ꝛc.

V. 120. Dort trieb er — hindurch ꝛc. nämlich zwischen dem Graben durch, welcher an beiden Seiten des Weges zum Thore führte. S. 10, 564.

V. 128—130. Ueber Peirithoos s. zu 1, 263. 2, 741. — Ueber Polypoites s. zu 2, 740. — Ueber Leonteus s. zu 2, 745.

V. 139—140. Jamenos und Orestes werden von Leonteus getödtet. S. unten V. 193. — Oinomaos ist von dem Aetolier 5, 706. zu unterscheiden. — Thoon ist von zwei andern Troern gleiches Namens zu unterscheiden, welche 5, 152. und 11, 422. getödtet worden sind. — Adamas, der Sohn des Asios, kommt auch 13, 560 ꝛc. wie-

der vor. Daß Vater und Sohn zugleich kämpfen, läßt sich auch aus andern Stellen entnehmen, wie 13, 643—644.

V. 141. Die an dem Thor rc. nämlich die beiden Lapithen.

V. 164. Vater Kronion, so hast auch du truglieben den Sinn. Ueber das Schelten des Zeus von Seiten der Menschen vergl. man zu 3, 164.

V. 173—174. Zeus wollte dem Hektor den Ruhm vorbehalten, zuerst die Achäische Verschanzung durchbrochen zu haben. Vergl. unten V. 437 rc.

V. 183—187. Damasos und Pylon sind weiter nicht bekannt. — Ormenos. Ein gleichnamiger Troer wurde von Teukros getödtet 8, 274.

V. 188. Von Antimachos s. 11, 123 rc.

V. 191—194. Menon und Antiphates sind nicht weiter bekannt. Antiphates heißt auch der Fürst der Lästrygonen. Od. 10, 106 rc.

V. 201. Ein hochfliegender Adler, das Heer links trennend vom Feinde. Links bedeutete Unglück. S. zu 2, 353. vergl. mit 8, 247. Der Adler flog so, daß er das Volk linkshin vom Feinde abschnitt.

V. 209. Das Zeichen des Aegisschwingers Kronion. Auch 2, 308 rc. sendet Kronion eine Schlange als Zeichen.

V. 211—212. Aehnliche Vorwürfe macht Pulydamas öfter dem Hektor. S. 13, 726. Vergl. oben zu V. 60.

V. 213—214. Es wird auch hier der Grundsatz anerkannt, daß, je mächtiger und stärker ein König ist, ihm um so mehr Ehre gebühre. S. zu 9, 160.

V. 234. Ja dann raubten fürwahr dir die Himmlischen selbst die Besinnung. S. zu 9, 377.

V. 236—240. Der selbst seinen Beschluß rc. Dieses bezieht sich wahrscheinlich auf 11, 186—209., wo Zeus die Iris an Hektor sendet, um ihm seinen Willen kund zu thun. Die folgende Nichtachtung der himmlischen Zeichen darf man dem Hektor nicht als Frevel auslegen, da manche solcher Zeichen wirklich etwas Widersprechen-

des zu haben schienen, wie hier, wo Zeus auch nach diesem drohenden Zeichen, sich doch den Troern günstig erwies V. 251 ꝛc. Ebenso 13, 821 ꝛc. wo Ajas kühne Rede durch ein günstiges Vogelzeichen dem Hektor gegenüber bekräftigt wird, dessen Schicksalstag noch nicht da war. Andere Zeichen erschienen wenigstens doppeldeutig, 15, 377 ꝛc. Daher hatte auch die Kunst der Seher nicht immer unbedingtes Gewicht; vielmehr verwirft der trauernde Priamos alle Deutung göttlicher Zeichen 24, 220 ꝛc. und der oft getäuschte Telemachos nicht minder Od. 1, 415 ꝛc.

V. 243. Ein Wahrzeichen besteht ꝛc. Das Bewußtseyn, für das Vaterland zu kämpfen. trägt die sicherste Siegeshoffnung in sich. Man vergleiche die kräftige Ermunterung Hektors 15, 493—497. Die edlen und kühnen Gedanken dieser Rede, wie der folgenden des Sarpedon, wurden auch von den Alten bewundert und theilweise öfter citirt. Aristot. rhet. 11, 21. Plutarch. Pyrrh. 29. Cic. ad Attic. 2, 3. de senect. 4.

V. 259—260. Die ragenden Pfeiler sind die Strebepfeiler zur Befestigung der Thürme.

V. 280. Ankündigend seine Geschosse. Die Geschosse sind hier die fliegenden Schneeflocken; wie auch oben V. 156 ꝛc. die fliegenden Geschosse mit fallenden Schneeflocken verglichen werden. Man hat nicht dabei an den Zorn des Zeus zu denken.

V. 292. Sarpedon, der Sohn des Zeus. S. 6, 198—199.

V. 310—311. Ueber die Auszeichnung der tapfersten Fürsten bei dem Gerontenmahle vergleiche man die Bemerkung zu 4, 259. — Von Glaukos s. zu 2, 876.

V. 313—314. Den großen Bezirk, oder das Krongut, welches die Lykier seinem Ahn gegeben hatten. S. 6, 194—195. und zu 9, 155—156. — Von dem Lykischen Flusse Xanthos s. zu 21, 877.

V. 322—325. Die vielbewunderte Stelle wird unter Andern angeführt: Demosth. d. coron. 28. Cic. Philipp. 10, 10, Virg. Aen. X, 467.

V. 327—328. Die Keren des Todes. Die Keren sind die verschiedenen Todesarten. Personificirt erscheint gewöhnlich nur Eine

Kere. Vergl. zu 18, 535 ꝛc. — Denen entrinnt kein Sterblicher ꝛc. Vergl. 6, 488.

V. 331. Menestheus, der Führer der Athener. S. 2, 552.

V. 336. Teukros war Tages zuvor von Hektor mit einem Steine verwundet worden. S. 8, 324 ꝛc.

V. 366. Lykomedes, der Sohn des Kreion, welcher die Nachtwache mitführte. S. 9, 84.

V. 372. Pandion, sonst unbekannt.

V. 379. Epikles, sonst nicht bekannt.

V. 381—383. Wie jetzt Sterbliche sind. Vergl. unten V. 448—449. S. zu 5, 303—304.

V. 384. Des Helms einkuppligen Kamm. S. zu 5, 182.

V. 394. Alkmaon, der Sohn des Thestor. Es bleibt auch nach den alten Auslegern ungewiß, ob es der Bruder des Sehers Kalchas ist. 1, 69.

V. 426. Vergl. 5, 453.

V. 433—436. S. zu 11, 336.

V. 438. Welcher zuerst durchbrach ꝛc. Dieß geschieht erst, nachdem er das Thor durch einen Steinwurf zersprengt hatte. V. 462.

V. 447—448. Auch über die Männer des Volkes sind die Führer weit an Kraft erhaben. Vergl. oben zu V. 382.

V. 455—456. Und zwei sich begegnende Riegel ꝛc. Ueber die Art und Weise, wie man damals die Thüren verschloß und wieder öffnete, vergleiche man die Bemerkung zu Od. 21. 46—48.

V. 463. Gleich hurtiger Nacht, d. i. mit finsterm, grimmigem Blick. S. zu 1, 47.

wir doch bereit, Schülern in Gymnasien und Lyceen, welche zugleich ein gutes Lateinisch-deutsches und Deutsch-lateinisches Handwörterbuch sich anschaffen möchten, dies dadurch noch mehr zu erleichtern, daß wir, für unbestimmte Zeit, die beiden Werke:

Kärcher Latein.-deutsches Handwörterb. Dckp. und
Kraft-Forbiger Deutsch-latein. Handwörterb. Dckp.

zusammen genommen, statt für $4\frac{3}{4}$ Thlr. od. 8 fl. 24 kr., um

$4\frac{1}{3}$ Thlr. od. 7 fl. 36 kr.

erlassen, überdies auf Partieen von 10 Ex. ein 11s beider Handwörterbücher als Frei-Exemplar liefern. Da sämmtliche vorhandene latein. Handwörterbücher von ähnlichem Umfange und Reichthum des Stoffes ohne alle Ausnahme weit theurer sind, so hoffen wir in Folge dieser Preiserleichterung die Handwörterbücher von Kärcher und Kraft-Forbiger, welche beide als vorzüglich anerkannt sind, in Gelehrten-Schulen und beim Privatunterricht immer allgemeiner eingeführt zu sehen.

Kärcher, E., Lateinisch-deutsches Schulwörterbuch in etymologischer Ordnung. Dritte verb. Auflage. gr. 8. 1843. Schreibp. $\frac{2}{3}$ Thlr. od. 1 fl. 12 kr., Druckp. $\frac{1}{2}$ Thlr. od. 54 kr.

Kärcher, E., kl. Deutsch-latein. Schulwörterbuch. Zweite bedeutend verm. Auflage. gr. 8. Druckpap. $\frac{1}{3}$ Thlr. od. 36 kr.

Stuttgart, August 1843.

J. B. Metzler'sche Buchhandlung.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Homerus / Wiedasch, Ernst, / Thudichum, Georg,

Homer's Werke

Bd.: 11

Stuttgart 1843

Bamberg, Staatsbibliothek -- L.gr.d.55(2#6
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11724241-4